



1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 **2011**

Berliner Effektengesellschaft AG

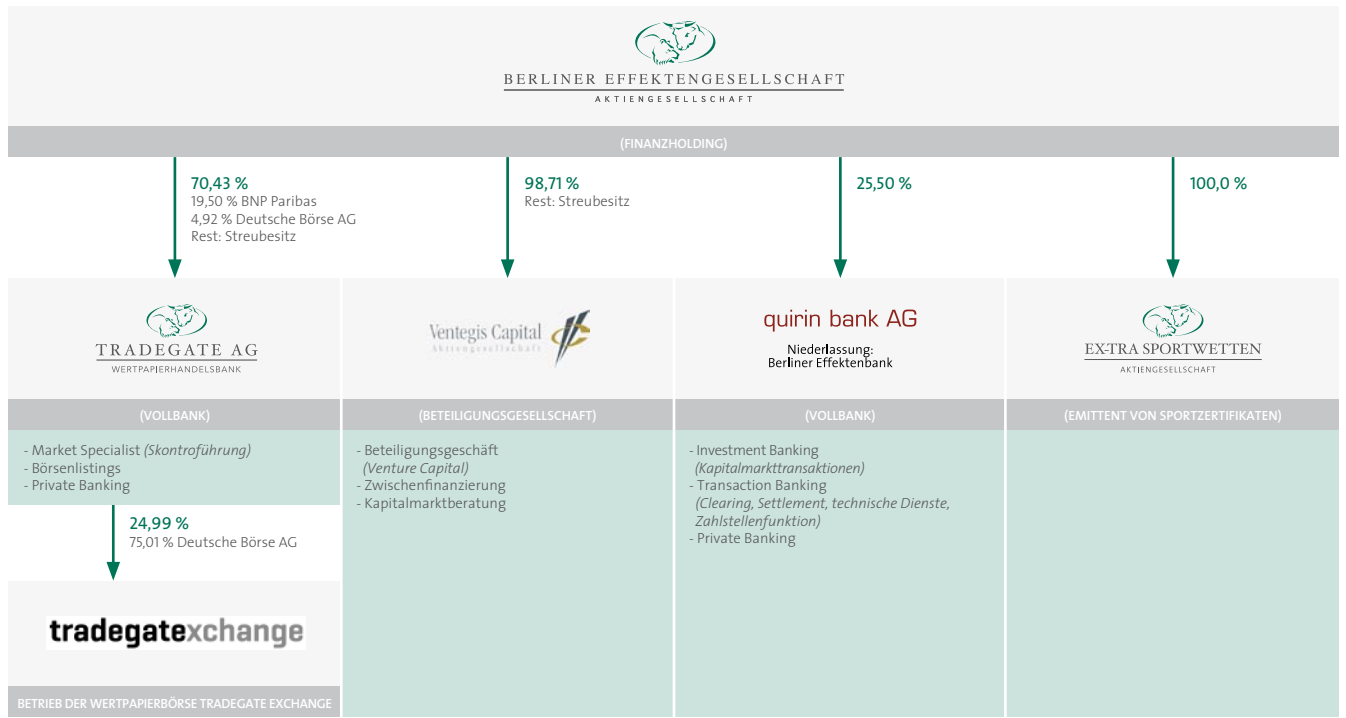
Geschäftsbericht 2011



BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT

AKTIENGESELLSCHAFT

KONZERNSTRUKTUR (STAND 31.03.2012)



WKN 522 130, ISIN DE0005221303 (notiert im Entry Standard)

AKTIONÄRSSTRUKTUR PER 31. DEZEMBER 2011

32,53%	H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH
48,38%	Holger Timm
19,09%	Streubesitz

KENNZAHLEN PER 31. DEZEMBER 2011

Ergebnis je Aktie:	0,23 €
Dividende:	0,18 € *
Zinsüberschuss / Rothertrag:	2,3%
Provisionsüberschuss / Rothertrag:	- 22,2%
Handelsergebnis / Rothertrag:	121,8%
Cost/Income-Ratio:	87,8%
Eigenkapitalquote:	92,1%

UNTERNEHMENS DATEN PER 31. DEZEMBER 2011

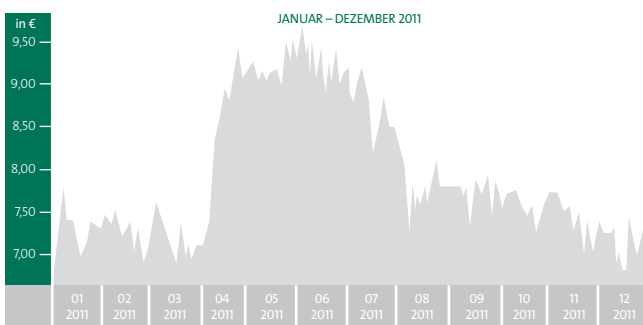
Marktkapitalisierung:	103.626 T€
Anzahl der Aktien:	13.872.337
Streubesitz:	19,09% = 2.647.651
Rechnungslegung:	IFRS
Bilanzsumme:	70.198 T€
Anzahl der Mitarbeiter:	99

KENNZAHLEN PER 31. DEZEMBER 2010

Ergebnis je Aktie:	0,20 €
Dividende:	0,15 €
Zinsüberschuss / Rothertrag:	2,7%
Provisionsüberschuss / Rothertrag:	- 20,7%
Handelsergebnis / Rothertrag:	118,0%
Cost/Income-Ratio:	89,8%
Eigenkapitalquote:	88,9%

KURSENTWICKLUNG DER AKTIE

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG (WKN 522 130, ISIN DE0005221303)



„NET-ASSET-VALUE“

DER BÖRSENNOTIERTEN KONZERNGESELLSCHAFTEN UND BETEILIGUNGEN DER BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG ZUM 30.12.2011

	Aktienzahl in BEG-Bestand	Kurs FFM 30.12.2011	rechnerischer Wert 30.12.2011
Tradegate AG	17.292.895	5,64 €	97.531.928 €
quirin bank AG	10.996.373	1,49 €	16.384.596 €
Ventegis Capital AG	3.522.765	7,06 €	24.870.721 €
Anzahl BEG-Aktien per 30.12.2011			13.872.337 Stück
Rechnerischer Wert der drei börsennotierten Konzerngesellschaften/Beteiligungen 30.12.2011			138.787.245 €
Rechnerischer Wert je BEG-Aktie 30.12.2011			10,00 €
Kurs der BEG-Aktie am 30.12.2011			7,47 €

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Stand: 01.05.2012

Vorstand

Holger Timm, Vorsitzender
Karsten Haesen, Mitglied

Aufsichtsrat

Prof. Dr. Jörg Franke, Vorsitzender
Dr. Andor Koritz, stellv. Vorsitzender, Rechtsanwalt
André Dujardin, Unternehmer

TERMINE

14. Juni 2012 | 14.00 Uhr

Hauptversammlung in Berlin

7. Dezember 2012 | 17.00 Uhr

Aktionärsveranstaltung in Berlin

Wir trauern um unseren langjährigen Aufsichtsrat,
Gesellschafter, Ratgeber und Freund

Wolfgang Hermanni

geboren am 1.1.1947 gestorben am 20.10.2011

Wir werden Wolfgang Hermanni in dankbarer und ehrender
Erinnerung behalten.

Vorstand, Aufsichtsrat und Mitarbeiter

Berliner Effektengesellschaft AG



BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT

JAHRESABSCHLUSS

08 AKTIVA

09 PASSIVA

10 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

12 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS 2011

22 LAGEBERICHT

KONZERNJAHRESABSCHLUSS

30 KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

32 AKTIVA/PASSIVA

34 EIGENKAPITALENTWICKLUNG

35 ENTWICKLUNG DER ANTEILE IN FREMDBESITZ

36 KAPITALFLUSSRECHNUNG

40 ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS 2011

82 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

84 KONZERNLAGEBERICHT

95 BESTÄTIGUNGSVERMERK

96 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

BILANZ: AKTIVA BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2011	in € 31.12.2011	in € 31.12.2011	in € 31.12.2011	in € 31.12.2010
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			3.462,00	11.680,00
II. Sachanlagen				
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung			12.192,00	14.042,00
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		53.499.564,85		51.736.469,17
2. Beteiligungen		7.717.928,45	61.217.493,30	7.717.928,45
			61.233.147,30	59.480.119,62
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		20.081,25		-
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		1.780.955,80		988.342,88
3. sonstige Vermögensgegenstände		2.281.289,83	4.082.326,88	1.648.700,21
II. Wertpapiere				
1. sonstige Wertpapiere			2.156.467,85	3.622.013,15
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			1.274.862,83	3.393.788,14
			7.513.657,56	9.652.844,38
Summe der Aktiva			68.746.804,86	69.132.964,00



BILANZ: PASSIVA BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2011	in € 31.12.2011	in € 31.12.2011	in € 31.12.2011	in € 31.12.2010
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	13.872.337,00			13.872.337,00
Ia. eigene Aktien	- 50.033,00	13.822.304,00		- 56.662,00
II. Kapitalrücklage		31.551.736,54		31.530.366,19
III. Gewinnrücklagen				
1. andere Gewinnrücklagen		9.421.072,28		9.389.915,98
IV. Bilanzgewinn		13.465.220,99	68.260.333,81	14.066.681,74
B. Rückstellungen				
1. sonstige Rückstellungen			424.514,20	290.298,93
C. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		9.072,39		2.924,06
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		-		11.365,07
3. sonstige Verbindlichkeiten		52.884,46	61.956,85	25.737,03
<i>davon aus Steuern</i>	52.884,46			25.737,03
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>		-		-
Summe der Passiva			68.746.804,86	69.132.964,00



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2011	in € 01.01 – 31.12.2011	in € 01.01 – 31.12.2011	in € 01.01 – 31.12.2010
1. Sonstige betriebliche Erträge		882.947,47	7.153.763,83
2. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	- 741.300,36		- 814.142,39
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 56.315,76	- 797.616,12	- 88.587,85
<i>davon für Altersversorgung</i>		- 5.689,32	- 5.641,32
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		- 10.549,71	- 12.814,50
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen		- 514.666,34	- 689.281,69
5. Erträge aus Beteiligungen		2.094.179,60	1.202.130,65
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		2.094.179,60	1.202.130,65
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		179.440,69	123.648,47
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>		0,00	0,00
7. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		- 377.799,16	- 40.300,00
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.455.936,43	6.834.416,52



	in € 01.01 – 31.12.2011	in € 01.01 – 31.12.2011	in € 01.01 – 31.12.2010
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		16.405,62	0,35
10. Sonstige Steuern		- 648,00	- 205,00
11. Jahresüberschuss		1.471.694,05	6.834.211,87
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		11.993.526,94	7.232.469,87
13. Bilanzgewinn		13.465.220,99	14.066.681,74



A. Allgemeine Angaben zur Gliederung des Jahresabschlusses sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG zum 31. Dezember 2011 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt. Ferner wurden die Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) beachtet.

Die Bilanz wurde nach den Vorschriften gemäß § 264 HGB aufgestellt und gemäß § 266 Abs. 2 und Abs. 3 HGB gegliedert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt und nach § 275 Abs. 2 HGB gegliedert.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfolgte in €.

Die Berliner Effektengesellschaft AG wird zum 31. Dezember 2011 in keinen Jahresabschluss einbezogen. Herr Holger Timm ist Mehrheitsgesellschafter der Berliner Effektengesellschaft AG. Ihm sind 80,9 % der Stimmrechte zuzurechnen, davon 36,1 % mittelbar über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH, Berlin.

Die Berliner Effektengesellschaft AG stellt als oberstes Mutterunternehmen einen Konzernabschluss gemäß § 290 HGB auf, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Jahresabschluss sind sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Aufwendungen und Erträge enthalten. Die Posten der Aktivseite sind nicht mit den Posten der Passivseite, Aufwendungen nicht mit Erträgen verrechnet worden.

Die Finanzanlagen, die „Anteile an verbundenen Unternehmen“ und „Beteiligungen“ enthalten, werden mit den Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert, angesetzt.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen haben wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger, linearer, handelsrechtlich zulässiger Abschreibungen bewertet. Die geltenden Vorschriften des § 6 Abs. 2 bzw. 2a des EStG für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit einem Anschaffungswert unter 150,00 € bzw. zwischen 150,00 € und unter 1.000,00 € wurden für die in den Jahren 2008 und 2009 erworbenen geringwertigen Wirtschaftsgüter angewendet. Es wurde für alle Anschaffungen in dieser Spanne ein Poolposten gebildet, der über fünf Jahre linear abgeschrieben wird, ungeachtet eines eventuellen Abgangs von Wirtschaftsgütern aus dem Pool. Die im Geschäftsjahr erworbenen geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben und ausgebucht.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sowie die Guthaben bei Kreditinstituten sind mit den Anschaffungskosten bzw. dem Nennwert bewertet. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden unter Beachtung des strengen Niederwertprinzips pro Wertpapiergattung zu den fortlaufend ermittelten Durchschnittswerten oder niedrigeren Tageswerten des Bilanzstichtags bewertet.

Eigene Aktien sind vom Eigenkapital abzusetzen. Die Anschaffungskosten sind in Höhe des rechnerischen Werts offen vom gezeichneten Kapital abzusetzen. Der Unterschiedsbetrag zwischen rechnerischem Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Aktien ist von den frei verfügbaren Rücklagen abzusetzen. Die Veräußerungserlöse sind in Höhe des rechnerischen Werts dem gezeichneten Kapital hinzuzurechnen. Ein übersteigender Betrag ist in Höhe des beim Erwerb verrechneten Betrages den freien Rücklagen wieder hinzuzurechnen. Ein darüber hinausgehender Veräußerungserlös ist in die Kapitalrücklage einzustellen.

Verbindlichkeiten bilanzieren wir mit ihrem Erfüllungsbetrag.

Erkennbaren Risiken wird durch Rückstellungen Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrags nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung angesetzt.

Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden bei den zugrunde liegenden Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesen.

B. Erläuterungen zur Bilanz und zum Kapital

Entwicklung des Anlagevermögens

Zur Entwicklung des Anlagevermögens zu historischen Anschaffungskosten unter gleichzeitiger Darstellung der kumulativen Abschreibungen wird auf den gesondert dargestellten Anlagespiegel verwiesen.

Der Ausweis der Anteile an verbundenen Unternehmen hat sich 2011 erhöht. Die Erhöhung ist vor allem auf den Erwerb einer Beteiligung an der Eco Investors Germany I GmbH & Co. KG in Höhe von 1.000 T€ sowie die Erhöhung der Beteiligung an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank um 704 T€ zurückzuführen.

Restlaufzeitengliederung

Die Forderungen und Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von unter einem Jahr, mit Ausnahme des aktivierten Körperschaftsteuerguthabens. Dieses wird seit 2008 in zehn gleichen Jahresraten, jeweils zum 30. September, getilgt. Unter Berücksichtigung der Barwerte haben 189 T€ eine Laufzeit von unter einem Jahr, 744 T€ eine Laufzeit von über einem bis unter fünf Jahren und 178 T€ eine Laufzeit von über fünf Jahren. Der letzte Teilbetrag ist am 30. September 2017 fällig.



Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Von den Forderungen entfallen 1.258 T€ (Vj. 984 T€) auf die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin. Diese sind in Höhe von 1.019 T€ (Vj. 885 T€) auf aktivierte Gewinnansprüche und in Höhe von 232 T€ (Vj. 99 T€) auf Ansprüche aus dem umsatzsteuerlichen Organisationsverhältnis zurückzuführen. Die Ex-tra Sportwetten AG schuldet der Berliner Effektengesellschaft AG aus verauslagten Kosten 4 T€ (Vj. 4 T€).

Sonstige Vermögensgegenstände

Soweit Vermögensgegenstände anderen Bilanzposten der Aktivseite nicht zuzuordnen sind, erfolgt ein Ausweis unter den sonstigen Vermögensgegenständen. Sie betreffen Forderungen an das Finanzamt auf das aktivierte Körperschaftsteuerguthaben per 31. Dezember 2011 in Höhe von 1.110 T€ (Vj. 1.235 T€), sonstige Steuerrückstellungen in Höhe von 1.131 T€ (Vj. 338 T€) und einen Bestand an historischen Wertpapieren.

Sonstige Wertpapiere

Unter den sonstigen Wertpapieren weist die Gesellschaft festverzinsliche Wertpapiere sowie Anteile an Investmentfonds aus, die der Anlage von Liquidität dienen.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten und Schulden, die anderen Bilanzposten der Passivseite nicht zuzuordnen sind, werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Von den 53 T€ (Vj. 26 T€) entfallen 44 T€ (Vj. 14 T€) auf noch nicht abgeführte Lohnsteuer sowie 9 T€ (Vj. 11 T€) auf noch abzuführende Umsatzsteuer.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Es bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vj. 11 T€).

Rückstellungen

Steuerrückstellungen sind nicht zu bilden, da die Erträge weitgehend steuerfrei sind und außerdem hohe steuerliche Verlustvorträge bestehen.

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Rückstellungen für	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Personalaufwendungen	304	177
Jahresabschluss	105	101
Rechts-, Steuerberatung	6	2
Sonstige	10	10
Summe	425	290

Gezeichnetes Kapital

Zum 31. Dezember 2010 betrug das gezeichnete Kapital 13.872.337,00 €. Auf der Hauptversammlung am 16. Juni 2011 wurde keine Veränderung des gezeichneten Kapitals beschlossen. Die Mitarbeiter des Konzerns haben im vergangenen Geschäftsjahr keine Optionsrechte ausgeübt. Zum 31. Dezember 2011 betrug das gezeichnete Kapital 13.872.337,00 €, das in 13.872.337 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt war.

Zum Bilanzstichtag hält die Berliner Effektengesellschaft AG 50.033 Stück (Vj. 56.662 Stück) eigene Aktien mit einem rechnerischen Wert in Höhe von 50.033,00 € (Vj. 56.662,00 €).

Mit Schreiben vom 10. November 2003 hatte Herr Holger Timm, Berlin, der Gesellschaft nach § 20 AktG mitgeteilt, dass er eine direkte Beteiligung in Höhe von 28,45 % und eine über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH vermittelte indirekte Beteiligung in Höhe von 40,78 % hält.

Meldungen, die den aktuellen Stand der Beteiligungen wiedergeben, liegen nicht vor.

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 17. Juni 2009 ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 16. Juni 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Inhaberaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu 6.500.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009/I). Im Geschäftsjahr wurde von der Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Optionsrechten, Optionsscheinen ohne Schuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen oder Bezugsrechten ohne Schuldverschreibungen vorgesehen.

Auf der Hauptversammlung vom 28. Juni 2002, ergänzt am 16. Juni 2003, wurde ein bedingtes Kapital III in Höhe von 1.728.000,00 € geschaffen. Im Rahmen dieses bedingten Kapitals, das bis zum 31. Dezember 2005 befristet war, konnten an die Mitglieder der Geschäftsführung und die Arbeitnehmer der Gesellschaft und verbundener Unternehmen Optionsrechte zum Bezug von Aktien der Berliner Effektengesellschaft AG ausgegeben werden. Da die Optionsrechte, denen das bedingte Kapital III zu Grunde liegt, ausgelaufen waren, wurde es auf der Hauptversammlung am 16. Juni 2011 aufgehoben.



Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Juni 2005 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 22. Juni 2007 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Bezugsrechte ohne Ausgabe von Schuldverschreibungen (Mitarbeiteroptionen) mit einer Laufzeit von längstens fünf Jahren und mit einem Wandlungs- beziehungsweise Bezugsrecht auf bis zu 500.000 neue Inhabersstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren (bedingtes Kapital II). Da nur noch ein Teil der angebotenen Optionsrechte besteht, wurde das bedingte Kapital II auf 238.000,00 € verringert. Die begebenen Optionsrechte sind zum 31. März 2011 ausgelaufen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 19. Juni 2013 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsrechten) auf bis zu 500.000 neue Inhabersstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren (bedingtes Kapital 2008).

Unter den aufgeführten Ermächtigungen bestehen zum Bilanzstichtag folgende Optionsrechte:

Jahr der Zuteilung	2010	2011
bedingtes Kapital	bed. Kapital 2008	bed. Kapital 2008
Ausübungszeitraum	01.03.12 – 31.03.15	08.04.13 – 08.04.16
Bestand am 31.12.11	194.000	200.000
davon ausübbar	194.000	-

Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt und gilt bis zum 16. Juni 2015. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis den am Handelstag ermittelten Eröffnungskurs der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf der Angebotspreis den Durchschnitt der Börsenkurse im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse an den drei Börsenhandelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebotes um nicht mehr als 15 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Überschreitet die Zeichnung das Volumen des Angebotes, erfolgt die Annahme nach Quoten.

Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Voraussetzung ist insoweit, dass die erworbenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft mit derselben Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien auch dann außerhalb der Börse zu veräußern, wenn die oben genannten Voraussetzungen nicht vorliegen, sofern die Veräußerung zum Zwecke erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Die Ermächtigungen zur Veräußerung auch außerhalb der Börse können ganz oder in Teilen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu einem Teil oder insgesamt ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde von den Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien kein Gebrauch gemacht. Von der Berliner Effektengesellschaft AG wurden 6.629 Stück Aktien für die Erhöhung der Beteiligung an der Ventegis Capital AG ausgegeben.



Monat	Stück gekauft	Stück verkaufte / eingezogene	Bestand
Vortrag			
Ermächtigung			
2010	56.662	-	
Mai 11	-	1.282	
Jun 11	-	4.286	
Aug 11	-	1.061	
Summe			
Ermächtigung			
2010	56.662	6.629	50.033

Kapitalrücklage

Zum 31. Dezember 2010 betrug die Kapitalrücklage 31.530.366,19 €. Im Zuge der Veräußerung eigener Aktien wurden der Kapitalrücklage 21.370,35 € zugeführt. Zum 31. Dezember 2011 beträgt die Kapitalrücklage 31.551.736,54 €.

Gewinnrücklagen

Die Kapitalrücklage beträgt mehr als 10 % des gezeichneten Kapitals gemäß der Anforderung des § 150 Abs. 2 AktG. Somit ist keine Dotierung der gesetzlichen Rücklage erforderlich.

Stellen Vorstand und Aufsichtsrat den Jahresabschluss fest, können sie einen die Hälfte übersteigenden Teil des Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen einstellen, bis die Hälfte des Grundkapitals erreicht ist.

Aus dem Abgang von eigenen Aktien resultiert für das vergangene Geschäftsjahr eine Erhöhung der anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 31.156,30 € (Vj. 9.475,20 €).

Zum 31. Dezember 2011 bestanden andere Gewinnrücklagen in Höhe von 9.421.072,28 € (Vj. 9.389.915,98 €).

Bilanzgewinn

Die Gesellschaft weist zum 31. Dezember 2011 einem Bilanzgewinn in Höhe von 13.465.220,99 € (Vj. 14.066.681,74 €) aus, der für die Zahlung einer Dividende in Höhe von 0,18 € je umlaufender Aktie am Tag der Hauptversammlung verwandt werden soll. Der nicht für die Zahlung der Dividende benötigte Jahresüberschuss soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Gegenstand unserer Gesellschaft ist gemäß Satzung die Vermittlung von Wertpapiergeschäften aller Art sowie insbesondere die Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und Geregelter Markt an der Börse Berlin sowie an weiteren Wertpapierbörsen. Das Unternehmen berät und begleitet darüber hinaus Unternehmen bei einem Gang an eine nationale oder internationale Börse und stellt in diesem Zusammenhang technische und Finanzdienstleistungen aller Art zur Verfügung. Die Gesellschaft braucht auf den vorgenannten Tätigkeitsgebieten nicht selbst tätig zu sein; sie kann den vorbezeichneten Unternehmensgegenstand auch dadurch verwirklichen, dass sie sich an von ihr abhängigen Konzerngesellschaften beteiligt, die ihrerseits auf den genannten Gebieten unmittelbar tätig sind. Erlöse werden aufgrund der Auslagerung der operativen Tätigkeiten auf Konzerngesellschaften überwiegend aus Umlagen für Dienstleistungen, aus Beteiligungserträgen und aus der Anlage liquider Mittel erzielt.



Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten folgende Beträge:

	in T€ 2011	in T€ 2010
Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens	678	267
Sonstige Kostenumlagen	138	108
Kostenumlagen in der Gruppe Berliner Effktengesellschaft AG	60	278
Auflösungen anderer Rückstellungen	6	2
Periodenfremde sonstige Erträge	1	-
Zuschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen	-	6.491
Gewinne aus dem Verkauf von Beteiligungen	-	-
Sonstige Erträge	-	8
Sonstige betriebliche Erträge insgesamt	883	7.154

Im vergangenen Geschäftsjahr sind die Personalaufwendungen von 903 T€ um 105 T€ auf 798 T€ zurückgegangen.

Die Abschreibungen betreffen die Software und die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die genaue Aufteilung der Abschreibungen kann dem Anlagespiegel entnommen werden.



Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden die laufenden Aufwendungen für den Betrieb und Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen ausgewiesen. Die wesentlichen Beträge gliedern sich wie folgt:

	in T€ 2011	in T€ 2010
Kosten des Jahresabschlusses	105	101
Vergütungen und Auslagenersatz für den Aufsichtsrat	68	71
Raumkosten	52	79
Aufwendungen für Repräsentation	47	51
Kosten der Hauptversammlung	43	47
Kosten für Dienstleistungen der Tradegate AG	35	42
Aufwendungen für Kfz	24	19
Beratungshonorare, Rechts-, Gutachterkosten	21	79
Kontoführung, Zahlungsverkehr u.a. Bankleistungen	19	19
gesellschaftsrechtl. Aufwendungen	6	6
periodenfremde Aufwendungen	2	-
Verluste aus dem Abgang von Beteiligungen	-	97
Sonstige Aufwendungen	93	78
Sonstige betriebliche Aufwendungen insgesamt	515	689

Der Rückgang der Beratungshonorare und Rechtskosten ist im Zusammenhang mit den Beteiligungs- und Kapitaltransaktionen des vorangegangenen Geschäftsjahres zu sehen. Die Kosten für Dienstleistungen der Tradegate AG betreffen Leistungen des Empfangspersonals und der Mitarbeiter des Bereiches IT-Operations. Durch den neu verhandelten Mietvertrag haben sich die Raumkosten ermäßigt.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge gliedern sich in die Zinserträge aus Geldanlagen, aus den Finanzanlagen und der Aufzinsung des Körperschaftsteuerguthabens. Aus der Anlage der liquiden Mittel in Tages-, Festgeldern und Wertpapieren wurden Zinserträge in Höhe von 115 T€ (Vj. 60 T€) erzielt.

Die in den Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen auf Finanzanlagen sind fortzuführen, da die Annahmen, die zu den Abschreibungen der Finanzanlagen geführt hatten, fortbestehen.

Der Barwert des Körperschaftsteuerguthabens zum 31. Dezember 2011 beträgt 1.110 T€ (Vj. 1.235 T€). Für die Abzinsung wurden risikolose Zinssätze der jeweiligen Restlaufzeiten unterstellt. Die Änderung des Barwertes ist in Höhe von 64 T€ (Vj. 63 T€) unter sonstige Zinsen und ähnliche Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen und in Höhe von 189 T€ auf die im Geschäftsjahr fällige Zahlung zurückzuführen.



D. Sonstige Angaben

Anteilsbesitz

Die nachstehenden Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2011 bzw. auf das Geschäftsjahr 2011, sofern kein anderes Datum angegeben ist.

Ex-tra Sportwetten AG, Wien

Grundkapital:		250.000,00 €
Anteil:	100,0 %	250.000,00 €
Eigenkapital:		365.431,27 €
Jahresüberschuss:		57.705,75 €

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin

Grundkapital:		24.554.304,00 €
Anteil:	70,4 %	17.292.895,00 €
		(davon 25.000,00 € über die Ventegis Capital AG vermittelt)
Eigenkapital:		32.113.125,42 €
Jahresüberschuss:		2.178.341,69 €

Tradegate Exchange GmbH, Berlin

Grundkapital:		500.000,00 €
Anteil:	25,0 %	124.999,00 €
		(davon 124.999,00 € über die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank vermittelt)
Eigenkapital:		883.403,41 €
Jahresüberschuss:		310.725,99 €

Ventegis Capital AG, Berlin

Grundkapital:		3.569.270,00 €
Anteil:	98,7 %	3.522.765,00 €
Eigenkapital:		10.371.365,70 €
Jahresüberschuss:		1.512.775,00 €

Ventegis Management Komplementär GmbH, Berlin

Grundkapital:		25.000,00 €
Anteil:	100,0 %	25.000,00 €
		(davon 25.000,00 € über die Ventegis Capital AG vermittelt)
Eigenkapital:		29.912,85 €
Jahresüberschuss:		3.094,57 €

Ventegis Solar Komplementär GmbH, Berlin

Grundkapital:		25.000,00 €
Anteil:	100,0 %	25.000,00 €
		(davon 25.000,00 € über die Ventegis Capital AG vermittelt)
Eigenkapital:		28.923,80 €
Jahresüberschuss:		2.330,85 €

Ventegis Solar Management GmbH & Co. KG, Berlin

Kommanditkapital:		11.052,63 €
Anteil:	60,0 %	6.600,00 €
		(davon 6.600,00 € über die Ventegis Capital AG vermittelt)
Eigenkapital:		- 53.671,75 €
Jahresfehlbetrag:		10.386,69 €

Eco Investors Germany Management GmbH, Berlin

Grundkapital:		25.000,00 €
Anteil:	100,0 %	25.000,00 €
		(davon 25.000,00 € über die Ventegis Capital AG vermittelt)
Eigenkapital:		49.486,15 €
Jahresüberschuss:		923,96 €

Eco Investors Germany Founders GmbH & Co. KG, Berlin

Kommanditkapital:		200,00 €
Anteil:	100,0 %	200,00 €
		(davon 200,00 € über die Ventegis Capital AG vermittelt)
Eigenkapital:		- 1.618,39 €
Jahresfehlbetrag:		2.960,75 €

Eco Investors Germany I GmbH & Co. KG, Berlin

Grundkapital:		11.000,00 €
Anteil:	100,0 %	11.000,00 €
		(davon 1.000,00 € über die Ventegis Capital AG vermittelt)
Eigenkapital:		1.001.445,20 €
Jahresüberschuss:		1.325,99 €

quirin bank AG, Berlin

Grundkapital:		43.106.485,00 €
Anteil:	25,5 %	10.996.373,00 €
Eigenkapital:		37.209.609,70 €
Jahresfehlbetrag:		- 4.942.555,10 €

Nennenswerte aus dem Jahresabschluss nicht erkennbare Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht.



Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter entwickelte sich wie folgt:

Anzahl der Mitarbeiter	Weiblich	Männlich	Gesamt	Gesamt Vorjahr
Im Jahresdurchschnitt				
Vorstand	0,0	2,0	2,0	2,0
Sonstige Angestellte	3,0	4,0	7,0	7,0
Gesamt	3,0	6,0	9,0	9,0
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	1,0	4,0	5,0	3,0
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	0,2	1,0	1,2	1,3
Zum 31. Dezember 2011				
Vorstand	0	2	2	2
Sonstige Angestellte	3	4	7	7
Gesamt	3	6	9	9
Darunter Teilzeitkräfte (volle Kopfzahl)	1	4	5	3
Darunter Teilzeitkräfte (auf Vollzeitstellen umgerechnet)	0,2	1	1,2	1,3

Organe der Berliner Effektengesellschaft AG

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgelistet.

Mitglieder des Vorstands

Holger Timm, Berlin, Vorsitzender des Vorstands, Vorsitzender des Vorstands der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank
 Karsten Haesen, Berlin, Vorstand der Ventegis Capital AG

Mitglieder des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main (Vorsitzender), Mitglied in mehreren Aufsichtsräten
 André Dujardin, Berlin, Unternehmer
 Dr. Andor Koritz, Berlin, (stellv. Vorsitzender), Rechtsanwalt



Organbezüge

Die Vorstände erhielten von der Berliner Effektengesellschaft AG Bezüge in Höhe von 227 T€, die in Höhe von 150 T€ variable Bezüge betreffen. Es wurde eine Rückstellung für Tantiemen der Vorstände in Höhe von 300 T€ gebildet. Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben im Berichtsjahr Zahlungen in Höhe von 56 T€ (Vj. 60 T€) erhalten.

Honorare an Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nach § 285 Nr. 17 HGB

Die Berliner Effektengesellschaft AG hat im vergangenen Geschäftsjahr an den Abschlussprüfer, die Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, folgende Zahlungen geleistet und folgenden Aufwand erfasst:

	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
für die Abschlussprüfung	74	76
Gesamt	74	76

Im Vorjahr waren folgende Beträge erfasst:

	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
für die Abschlussprüfung	-	73
Gesamt	-	73

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 13.465.220,99 € zur Zahlung einer Dividende in Höhe von 0,18 € je umlaufender Aktie am Tag der Hauptversammlung zu verwenden und den nicht benötigten Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Vorstand versichert nach bestem Wissen, dass gemäß den anzunehmenden Rechnungslegungsgrundsätzen der vorliegende Jahresabschluss und Lagebericht zum 31. Dezember 2011 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kapitalgesellschaft vermittelt.

Berlin, 2. März 2012

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen



Anlagespiegel gem. § 268 Abs. 2 HGB per 31. Dezember 2011

	in € Anschaffungs- kosten	in € Zugänge Geschäftsjahr	in € Abgänge Geschäftsjahr	in € Umbuchungen	in € Abschreibungen insgesamt	in € Abschreibungen Geschäftsjahr	in € Zuschreibungen Geschäftsjahr	in € Restbuchwert 31.12.2011	in € Restbuchwert Vorjahr
Immaterielle Vermögensgegenstände									
Software	246.273,90	-	-	-	242.811,90	8.218,00	-	3.462,00	11.680,00
Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	246.273,90	-	-	-	242.811,90	8.218,00	-	3.462,00	11.680,00
Sachanlagen									
Betriebs- und Geschäftsausstattung	105.373,32	481,71	1.216,00	-	92.447,03	2.331,71	-	12.192,00	14.042,00
Anzahlungen auf Anlagen und Anlagen im Bau	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Sachanlagen	105.373,32	481,71	1.216,00	-	92.447,03	2.331,71	-	12.192,00	14.042,00
Finanzanlagen									
Anteile an verbundenen Unternehmen	59.304.696,65	1.763.095,68	-	-	7568.227,48	-	-	53.499.564,85	51.736.469,17
Beteiligungen	14.790.451,82	-	-	-	7.072.523,37	-	-	7.717.928,45	7.717.928,45
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Summe Finanzanlagen	74.095.148,47	1.763.095,68	-	-	14.640.750,85	-	-	61.217.493,30	59.454.397,62
Summe Anlagevermögen	74.446.795,69	1.763.577,39	1.216,00	-	14.976.009,78	10.549,71	-	61.233.147,30	59.480.119,62



LAGEBERICHT DER BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 31. DEZEMBER 2011

1. Geschäft und Strategie

1.1. Organisation und Geschäftsfelder

Die Berliner Effektengesellschaft AG fungiert als Finanzholding bzw. Beteiligungsgesellschaft, ohne ein eigenes operatives Geschäft zu haben. Durch ihre mehrheitlich gehaltenen Konzern-tochterunternehmen und wesentlichen Beteiligungen bietet sie Dienstleistungen verschiedener Art rund um den Kapitalmarkt an, insbesondere Bank- und Finanzdienstleistungen.

Die einzelnen unmittelbaren und mittelbaren operativen Tochtergesellschaften sind:

- **Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin;** Beteiligung 70,4 %, Zulassung als Einlagenkreditinstitut. Die Gesellschaft betreibt überwiegend Wertpapierhandel, insbesondere als Market Specialist an der TRADEGATE EXCHANGE und als Market Specialist bzw. Skontoführer an der Frankfurter Wertpapierbörse und der Börse Berlin. Die Tradegate AG hält wiederum einen Anteil von knapp 25% an der Betreiber-Gesellschaft der TRADEGATE EXCHANGE, der Tradegate Exchange GmbH. Mehrheitsgesellschafter dieser Gesellschaft ist die Deutsche Börse AG.
- **Ventegis Capital AG, Berlin; Beteiligung 98,7 %;** Venture Capital Gesellschaft mit vornehmlich Frühphasen-investitionen sowie allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung,
- **Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich, Beteiligung 100 %;** Emittent von Sportzertifikaten mit einer Lizenz für Sportwetten.

Neben den mehrheitlich gehaltenen Konzernunternehmen kann die Gesellschaft auch Minderheitsbeteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften eingehen, die Bank- oder Finanzdienstleistungen erbringen, oder an Unternehmen, die für diesen Bereich unterstützende Dienstleistungen anbieten. Ziel solcher Beteiligungen ist die Anbahnung, Festigung und Vertiefung von Geschäftsbeziehungen der gruppenangehörigen Unternehmen. Aktuell bestehen neben der Beteiligung an der quirin bank AG keine strategisch relevanten Beteiligungen.

Die Beteiligungsquote der Berliner Effektengesellschaft AG an der quirin bank AG, Berlin, beträgt unverändert 25,5 %.

Ferner unterstützt die Gesellschaft die Tochterunternehmen bei Bedarf in den zentralen Bereichen Personal, Verwaltung, Organisation und Rechnungswesen sowie Controlling.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Berlin. Die Geschäftsführung der Gesellschaft besteht aus zwei Vorstandsmitgliedern (Karsten Haesen und Holger Timm), die eng in den Bereichen strategische Planung, Lenkung der operativen Töchter und Beteiligungscontrolling zusammenarbeiten. Obwohl drei Tochtergesellschaften als Aktiengesellschaften firmieren und die Unabhängigkeit der Geschäftsführungen gewahrt ist, wird eine übergeordnete Planung und Überwachung, insbesondere durch Überschneidungen in der Gremienbesetzung aller Gesellschaften, gewährleistet. Herr Timm

ist zuständig für Rechnungswesen, Controlling und die kaufmännische Verwaltung. Letztere hat insbesondere die Personalverwaltung für die Tochterunternehmen und Teilbereiche des Einkaufs von Material und Dienstleistungen zur Aufgabe. Daneben ist Herr Timm Vorstandsvorsitzender der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und Aufsichtsratsvorsitzender der quirin bank AG. Herr Haesen koordiniert die Tätigkeiten in der Gruppe hinsichtlich Kapitalmarkttransaktionen und ist für die Darstellung am Kapitalmarkt zuständig. Er leitet darüber hinaus als Alleinvorstand die Ventegis Capital AG und ist Mitglied des Aufsichtsrates der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

1.2. Wettbewerbsposition und Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft als Finanzholding bündelt, unterstützt und optimiert die Aktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Wettbewerbsposition ist daher wesentlich von den Wettbewerbspositionen der oben genannten Tochtergesellschaften bestimmt. Trotzdem kann aber das umfassende Dienstleistungsangebot aus einer (Konzern-) Hand auch zu einer Verbesserung der Wettbewerbsposition aller Einzelgesellschaften beitragen, zumal ein entsprechend strukturell gleichartig aufgestellter Wettbewerber nicht am Markt ist.

Die Wettbewerbsposition der wichtigsten Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat sich nach der Etablierung des von der Gesellschaft entwickelten Handelssystems TRADEGATE als neue Wertpapierbörse TRADEGATE EXCHANGE und die strategische Partnerschaft mit der Deutschen Börse AG im vergangenen Jahr wiederum deutlich verbessert. Die Anzahl der Geschäftsabschlüsse konnte im vergangenen Jahr um gut 76%, das Transaktionsvolumen um fast 87 % gesteigert werden. Dieser starke Zuwachs resultiert in erster Linie aus der Gewinnung von Marktanteilen im Aktienhandel mit Privatanlegern. Die TRADEGATE EXCHANGE hat gegenüber den vergleichbaren 7 Wettbewerbsbörsen inzwischen über 50% Marktanteil im Aktienhandel erreicht.

1.3. Ziele und Strategien, Börsennotierung

Die Berliner Effektengesellschaft AG unterstützt die operativen Gesellschaften in der Entwicklung ihrer Geschäftsfelder und begleitet die notwendigen Abstimmungsprozesse. Das übergeordnete Konzerndach und die weitgefächerten Geschäftsaktivitäten der operativen Tochtergesellschaften erlauben ein sehr breites Dienstleistungsspektrum rund um den Kapitalmarkt und können aufgrund des höheren Bekanntheitsgrades der Berliner Effektengesellschaft AG den einzelnen Gesellschaften auch in der Kundenakquisition behilflich sein. Auf der anderen Seite erlaubt die saubere gesellschaftsrechtliche Trennung von unterschiedlichen Bereichen – und insbesondere geschäftlichen Risiken – eher die Gewinnung von strategischen Partnern bzw. auch Gesellschaftern für die einzelnen Bereiche.



Diese mehrgliedrige strategische Aufstellung hat sich bereits in vergangenen Jahren bewährt und erlaubt allen Gesellschaften die notwendige Flexibilität zur Entwicklung der eigenen Geschäfte. Die Berliner Effektengesellschaft AG legt großen Wert darauf, ihre Geschäftsaktivitäten in einem schwierigen und sich konsolidierenden Marktumfeld aus einer soliden Eigenkapitalstruktur behutsam und langfristig orientiert solide zu entwickeln.

Die Berliner Effektengesellschaft AG mit ihren Konzerngesellschaften und wesentlichen Beteiligungen zeichnet sich durch hohe Flexibilität und Innovationsfreudigkeit aus, die auch in Jahren eines dramatisch schlechten Marktumfeldes ihre Chancen in Nischenmärkten gesucht und gefunden hat. Die gebildete Konzernstruktur soll die einzelnen Gesellschaften wechselseitig befruchten und eine möglichst lange Wertschöpfungskette im Konzern ermöglichen. Gleichzeitig sollen Abhängigkeiten und Risiken durch Drittanbieter so weit als möglich vermieden werden.

Die Gesellschaft ist, nachdem sie jahrelang im geregelten Markt notiert war, seit dem 1. August 2008 im Open Market/Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen und wird auch im Freiverkehr der Börsen Berlin und TRADEGATE EXCHANGE notiert.

1.4. Mitarbeiter

Die Mitarbeiter der Berliner Effektengesellschaft AG einschließlich der Vorstände, die am 31. Dezember 2011 im Durchschnitt 46 Jahre alt waren, sind im Mittel seit 10 Jahren bei der Gesellschaft angestellt.

Die Vorstände erhalten, soweit sie ihre Leistungen unmittelbar für die Berliner Effektengesellschaft AG erbringen, von dieser feste Bezüge. Sind sie auch bei einer der Tochtergesellschaften als Vorstände beschäftigt, erhalten sie von der jeweiligen Tochtergesellschaft entsprechend ihrer Dienstverträge vereinbarte Bezüge. Ergänzt werden die festen Bezüge durch die Beteiligung am Optionsprogramm der Berliner Effektengesellschaft AG sowie erfolgsabhängige Tantiemen.

1.5. Geschäftsverlauf und Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die allgemeinen Rahmenbedingungen für Kreditinstitute und Finanzdienstleister, insbesondere im Wertpapierhandel mit Privatanlegern, haben sich im Jahr 2011 eher verschlechtert, sodass keine kontinuierliche Geschäftsentwicklung möglich war. Von dem sehr schwierigen Kapitalmarktumfeld waren alle Konzerngesellschaften bzw. assoziierten Unternehmen betroffen.

Die Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank konnte im Jahr 2011 trotz der schwierigen Rahmenbedingungen erfreuliche Umsatzzuwächse in allen Geschäftsbereichen verzeichnen und das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit um rund 61% steigern. Der Jahresüberschuss konnte um rund 91% gesteigert werden. Allerdings muss die Gesellschaft auf Grundlage des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes wieder einen erheblichen Teil der Gewinne in den Fonds für allgemeine Bankrisiken einstellen (weitere Auffüllungen in den Fonds in den nächsten drei Jahren), sodass die Gesellschaft nur eine leicht erhöhte Dividende von 0,08 € je Aktie ausschütten kann, die im Jahresabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG bereits berücksichtigt ist. Durch den starken Umsatzanstieg im Jahr 2011 wurden alle drei Optionsbedingungen aus dem Kaufvertrag mit der Deutschen Börse AG aus dem Jahr 2009 erreicht, worüber die Deutsche Börse AG die Gesellschaft in drei Anschreiben unterrichtet hat. Damit hat die Deutsche Börse AG nunmehr die Möglichkeit, ihre Beteiligung an der Tradegate AG auf insgesamt 20% aufzustocken.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien konnte im Jahr 2011 auch ohne sportliche Großereignisse im zweiten Jahr in Folge einen Gewinn erzielen, der zur teilweisen Deckung des vorgetragenen Bilanzverlustes verwendet wird.

Die Ventegis Capital AG konnte im Jahr 2011 zwei Beteiligungsverkäufe realisieren, sodass trotz einer Beteiligungsabschreibung ein erfreulicher Gewinn zu verzeichnen war. Die Gesellschaft wird für das Jahr 2011 eine Dividende von 0,20 € je Aktie ausschütten, die im Jahresabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG bereits berücksichtigt ist.

Weitere Einkünfte konnte die Gesellschaft durch den Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens erzielen.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss des vergangenen Geschäftsjahres in Höhe von 1.472 T € kann als erfreulich bezeichnet werden. Die noch besseren Vergleichsergebnisse der Vorjahre resultierten überwiegend aus Zuschreibungen auf die Beteiligung an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

2. Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögenslage

Die Aktivseite der Bilanz der Berliner Effektengesellschaft AG ist aufgrund der Holdingfunktion von den Finanzanlagen geprägt. Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich erhöht, da Kommanditanteile der Eco Investors Germany I GmbH & Co KG und weitere Aktien der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank erworben wurden.



Die Forderungen an die verbundenen Unternehmen sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen, da darunter die bereits aktivierten Dividenden für 2011 von der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und der Ventegis Capital AG enthalten sind. Die Guthaben bei Kreditinstituten haben gegenüber dem Vorjahr abgenommen. Dies liegt vor allem im Abfluss von liquiden Mitteln aus dem Kauf von Anteilen an der Eco Investors Germany I GmbH & Co. KG begründet. Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft sind gering. Größte Posten der Passivseite sind, abgesehen vom Eigenkapital, das 99,3 % (Vj. 99,5 %) der Bilanzsumme ausmacht, die Rückstellungen (425 T€; Vj. 290 T€), gefolgt von den Steuerverbindlichkeiten (53 T€, Vj. 26 T€) und den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (9 T€, Vj. 3 T€). Eine Aufgliederung der Rückstellungen kann dem Anhang entnommen werden.

In den nachstehenden Tabellen ist die Bilanzentwicklung der letzten drei Jahre dargestellt.

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG	in T€ 31.12.2009	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2011
Immaterielle Vermögensgegenstände	17	12	3
Sachanlagen	19	14	12
Finanzanlagen	55.415	59.454	61.218
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.128	2.637	4.082
Sonstige Wertpapiere	4.513	3.622	2.157
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	947	3.394	1.275
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	38	-	-
Summe Aktiva	64.077	69.133	68.747

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG	in T€ 31.12.2009	in T€ 31.12.2010	in T€ 31.12.2011
Gezeichnetes Kapital	13.803	13.816	13.822
Rücklagen	40.874	40.920	40.973
Bilanzgewinn	8.890	14.067	13.465
Rückstellungen	281	290	425
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	109	3	9
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-	11	-
Sonstige Verbindlichkeiten	120	26	53
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	-	-	-
Summe Passiva	64.077	69.133	68.747



Finanzlage

Die Gesellschaft finanziert sich fast ausschließlich über Eigenkapital. Liquide Mittel, die zur Deckung der laufenden Ausgaben und eventueller Anteilskäufe benötigt werden, bestehen in Form von Guthaben bei Kreditinstituten und in Wertpapieren. Den Ausgaben stehen regelmäßige Einnahmen aus Umlagen an Konzerngesellschaften gegenüber, die einen Teil der Ausgaben decken. Der verbleibende Teil der Ausgaben wird von Dividendenzahlungen der Beteiligungen getragen. Die von der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank im Geschäftsjahr gezahlte Dividende in Höhe von 885 T€ (Vj. 1.374 T€) wurde liquide bei Kreditinstituten angelegt. Aus der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist nach ihrer Hauptversammlung am 14. Juni 2012 eine Dividendenzahlung in Höhe von 1.019 T€ (Vj. 885 T€) nach Steuern zu erwarten. Die Ventegis Capital AG wird voraussichtlich eine Dividende nach Steuern in Höhe von 519 T€ an die Berliner Effektengesellschaft AG zahlen.

Ertragslage

Da die Berliner Effektengesellschaft AG keine operative Tätigkeit ausübt, hat sie auch keine Umsatzerlöse. Erträge werden in der Regel aus der Abrechnung von Dienstleistungen, der Ausschüttung von Gewinnen der Tochtergesellschaften und Gewinne aus Beteiligungsverkäufen generiert. Diese Erlöse finden sich in den sonstigen betrieblichen Erträgen. Die Abrechnungen von Dienstleistungen erbrachten im Vergleich zum Vorjahr geringere Erlöse. Der Wertpapierbestand wurde in Teilen umgeschichtet. Daraus konnte ein Gewinn in Höhe von 678 T€ (Vj. 267 T€) realisiert werden, der ebenfalls in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten ist.

Der Personalaufwand ist infolge der Verlagerung von Tätigkeiten in die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank zurückgegangen.

Erneut konnte die Berliner Effektengesellschaft AG aufgrund der erfreulichen Entwicklung in den Tochtergesellschaften Dividendenzahlungen im vorliegenden Jahresabschluss in Höhe von 2.094 T€ vor Steuern (Vj. 1.202 T€) vereinnahmen, die im Wesentlichen das Geschäftsjahr 2011 betreffen.

Die Zinsen und ähnlichen Erträge sind gegenüber dem Wert des Vorjahres gestiegen, da im Vergleich zum Vorjahr durchschnittlich höhere Guthaben bei Kreditinstituten unterhalten wurden. Im Ergebnis des Geschäftsjahres sind keine Bewertungsergebnisse enthalten. Der Ansatz der quirin bank AG ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Vor allem die Berücksichtigung der Gewinnausschüttung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und der Ventegis Capital AG führten zum Ausweis eines Jahresüberschusses.

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG	in T€ 2009	in T€ 2010	in T€ 2011
Sonstige betriebliche Erträge	10.634	7.154	883
Personalaufwand	- 717	- 903	- 798
Abschreibungen	- 17	- 13	- 10
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 1.500	- 689	- 515
Erträge aus Beteiligungen	1.471	1.202	2.094
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	47	123	180
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 686	- 40	- 378
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 13	-	-
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9.219	6.834	1.456
Außerordentliches Ergebnis	-	-	-
Steuern von Einkommen und vom Ertrag	-	-	16
Sonstige Steuern	6	-	- 1
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	9.225	6.834	1.471



Die Gesellschaft hat zum Bilanzstichtag 13.872.337 nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,00 € ausgegeben, die voll stimmberechtigt sind.

Der Vorstand schätzt die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft als geordnet ein. Die Ertragslage hat sich als relativ stabil erwiesen. Entscheidend trug dazu die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank bei. Die Eigenkapitalausstattung ist weiterhin sehr hoch. Die Liquidität ist für die Gesellschaft angemessen.

3. Nachtragsbericht

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag eingetreten.

4. Risikobericht

4.1. Risikopolitische Strategie und Risikomanagement

Die Berliner Effektengesellschaft AG ist bedingt durch die Funktion einer Finanzholding vor allem auf die Steuerung der operativ tätigen Unternehmen beschränkt. Sie versteht sich als übergeordnete Einheit, die die Tätigkeiten auf den einzelnen Geschäftsfeldern koordiniert, den Tochtergesellschaften bei Bedarf unterstützend zur Seite steht und durch weitere Kontakte oder Minderheitsbeteiligungen die Möglichkeiten der gruppenangehörigen Unternehmen ausbaut.

Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, operationellen Risiken und sonstigen Risiken.

Die Risikolage der Berliner Effektengesellschaft AG wird wesentlich von den Entwicklungen der Tochtergesellschaften und ihrer Rahmenbedingungen beeinflusst. Die sorgfältige Auswahl der Beteiligungen und der Geschäftsfelder sowie die zeitnahe Information über die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und der Rahmenbedingungen bilden den Kern der Risikostrategie. Eventuelle Fehlentwicklungen können so frühzeitig erkannt und Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Verluste in diesen Einheiten führen mittelbar zu geringeren oder ausfallenden Ausschüttungen an die Muttergesellschaft. Unter Umständen sind dann auch Korrekturen der Wertansätze dieser Gesellschaft vorzunehmen. Dabei spielen unter anderem die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft eine wichtige Rolle. Insoweit ist eine zeitnahe Berichterstattung der Tochtergesellschaften, die Vertretung in den Aufsichtsorganen sowie die Beobachtung der Rahmenbedingungen, die für die jeweiligen Geschäftsfelder relevant sind, notwendig.

4.2. Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Die Berliner Effektengesellschaft AG hat vor allem Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapiere. Wichtigste Bankverbindung ist die quirin bank AG. Da die Bank in ein monatliches Berichtswesen eingebunden ist und personelle Verflechtungen bestehen, der Vorsitzende des Vorstandes ist Mitglied des Aufsichtsrates der Bank, stehen zeitnah ausreichend Informationen zur wirtschaftlichen Lage zur Verfügung. Darüber hinaus bestehen Konten bei einem weiteren inländischen Kreditinstitut. Neben diesen dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden

Bankkonten werden Wertpapiere gehalten, bestehen Forderungen auf Steuerrückzahlungen sowie Forderungen an verbundene Unternehmen. Die Anlagen in den Wertpapieren sieht die Gesellschaft nur als gering ausfallgefährdet an.

Als besondere Ausprägung des Adressenausfallrisikos ist das Beteiligungsrisiko oder Anteilseignerrisiko anzusehen. Der Wert der Beteiligung kann sich aufgrund von Entwicklungen, die in der Beteiligung liegen, verringern. So sind beispielsweise schlechtere wirtschaftliche Verhältnisse, negative öffentliche Berichterstattung, verschärfte rechtliche Rahmenbedingungen oder neue technische Entwicklungen Anhaltspunkte, die eine Überprüfung der Wertansätze nahe legen können. Um das Risiko rechtzeitig einschätzen zu können, erfolgt seitens der Unternehmen, die im Mehrheitsbesitz der Berliner Effektengesellschaft AG stehen, eine monatliche Berichterstattung. Diese umfasst grundsätzlich die Bilanz und die Betriebsergebnisrechnung. Ergeben sich aus den eingereichten Daten oder bekannten Änderungen der Rahmenbedingungen Fragen, werden diese mit der jeweiligen Tochtergesellschaft besprochen und geklärt. Darüber hinaus wird jeweils ein Mitglied des Aufsichtsrates von der Muttergesellschaft gestellt. Neue Beteiligungen werden nur nach sorgfältiger Prüfung und in Absprache mit dem Aufsichtsrat eingegangen.

4.3. Liquiditätsrisiko

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angemessenen Preis veräußern zu können.

Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt im Rahmen einer Planung der Zahlungsein- und -ausgänge für die folgenden zwölf Monate. Das erste Quartal wird auf Monatsbasis, die folgenden Quartale werden auf Quartalsbasis berichtet. Sollten bestimmte Grenzen unterschritten werden, erfolgt eine gegenüber dem normalen Turnus häufigere Berichterstattung. Im vergangenen Jahr wurden die selbst gesetzten Grenzen nicht unterschritten.

4.4. Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktienkurse und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, wie zum Beispiel Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Marktpreisrisiken sind für die Berliner Effektengesellschaft AG von untergeordneter Bedeutung.

4.5. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

Die bestehende Risikomatrix wurde nicht verändert. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, sind die Mitarbeiter angehalten, Schadensfälle an das Risikocontrolling zu melden. Rückmeldungen erfolgten in 2011 nicht.

4.6. Berichterstattung

Der Gesamtvorstand erhält grundsätzlich monatlich einen Bericht, der die Entwicklung des Konzerns, der Muttergesellschaft sowie der einzelnen Tochtergesellschaften darstellt. In dem Bericht ist auch eine Analyse der Entwicklung enthalten. In ihrer Funktion als Aufsichtsräte bei anderen zum Konzern gehörenden Gesellschaften



werden die Mitglieder des Vorstands außerdem direkt von den Tochtergesellschaften über wichtige Entwicklungen informiert. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat quartalsweise über die Entwicklung des Konzerns.

4.7. Institutsaufsicht

Die Berliner Effektengesellschaft AG unterliegt als Unternehmen der Finanzholdinggruppe „Berliner Effektengesellschaft AG“ der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Danach müssen monatlich Meldungen für einen zusammengefassten Monatsausweis und die zusammengefasste Solvabilität sowie quartalsweise Meldungen zu Groß- und Millio-nenkrediten an das übergeordnete Institut Tradegate AG Wertpapierhandelsbank abgegeben werden. Bei besonderen Ereignissen sind zudem gesonderte Anzeigen bei den Bankaufsichtsbehörden einzureichen.

5. Ausblick / Prognose

Die Gesellschaft plant derzeit nicht, ihre Geschäftsausrichtung wesentlich zu ändern, sondern wird weiter als Finanzholding ohne eigenes operatives Geschäft bzw. als Beteiligungsgesellschaft agieren. Die Auslagerung der verschiedenen operativen Geschäftsfelder mit unterschiedlichen Risiken, unterschiedlichen benötigten Lizenzen und unterschiedlichem Kapitalbedarf, der von Fall zu Fall auch durch die Aufnahme neuer Gesellschafter gedeckt werden kann, hat sich als richtig und praktikabel erwiesen.

Die richtige Strategie der Gesellschaft ist dadurch belegt, dass es im Jahr 2010 gelungen ist, wichtige strategische Partner, insbesondere für die Konzerngesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, zu gewinnen. An dieser Gesellschaft ist nunmehr nicht nur die BNP Paribas mit 19,8 % beteiligt, sondern auch die Deutsche Börse AG hatte sich in einem ersten Schritt zum 8. Januar 2010 mit zunächst 5% beteiligt. Inzwischen wurden im Jahre 2011 drei damals festgelegte Umsatzparameter erreicht, die die Deutsche Börse AG berechtigen, diese Beteiligung auf bis zu 20% zu erhöhen. Gleichzeitig wurden zum 8. Januar 2010 von der Tochtergesellschaft Tradegate Exchange GmbH durch die Tradegate AG 75% zuzüglich einem Geschäftsanteil der Gesellschaftsanteile an die Deutsche Börse AG veräußert. Mit den neuen strategischen Partnern zum Ausbau der TRADEGATE EXCHANGE als führender europäischer Retailbörse haben sich die Chancen im Wettbewerb um Marktanteile erheblich verbessert, wie durch den starken Umsatzanstieg um fast 87% im Jahr 2011 belegt ist. Im deutschen Markt hat die TRADEGATE EXCHANGE gegenüber den vergleichbaren Wettbewerbsbörsen im Aktienhandel bereits über 50% Marktanteil erreicht. Der europäische Ausbau ist dagegen nach wie vor durch nationale Strukturen bei der Wertpapierabwicklung behindert. Die Tradegate AG bleibt langfristig die wichtigste Konzerngesellschaft der Berliner Effektengesellschaft, auch wenn der Anteil durch Optionsausübung der Deutschen Börse AG planmäßig auf gut 55% absinken sollte.

Das Tochterunternehmen erwartet 2012 bei weiter intaktem Marktumfeld weitere Umsatzzuwächse, die allerdings deutlich niedriger als im Jahr 2011 ausfallen sollten. Das Gesamtvolumen im Handel der Privatanleger dürfte mittelfristig kein profitables Geschäft für alle Wettbewerber unter den Wertpapierbörsen und Wertpapierhandelsunternehmen erlauben, sodass eine deutliche Konsolidierung zu erwarten ist. Die Marktstellung der Tradegate AG im Wettbewerb bleibt ausgezeichnet. Eine unbekannte Größe bleibt die im Gespräch befindliche mögliche Einführung einer

europäischen Finanztransaktionssteuer. Je nach konkreter Ausgestaltung könnte eine solche Steuer sich gerade im Handel mit Privatanlegern sehr ungünstig auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft auswirken.

Die Prognose für die Konzerngesellschaft Ventegis Capital AG ist ausgesprochen schwierig und hängt ausschließlich davon ab, inwieweit einzelne Beteiligungen dieser Venture Capital Gesellschaft im jeweiligen Geschäftsjahr mit Erfolg veräußert werden können. Da es sich um eine kleinere Beteiligungsgesellschaft handelt, ist das Beteiligungsportfolio nicht sehr groß, sodass es keinen kontinuierlichen Ertrag aus möglichen Exits gibt, zumal die Laufzeit der Beteiligungen in der Regel auf etwa fünf Jahre ausgelegt ist. Die Ventegis Capital AG plant nach dem Verkauf von zwei Beteiligungen im Geschäftsjahr 2011 für 2012 die Veräußerung von einer weiteren Beteiligung. Die Berliner Effektengesellschaft wird sich weiter bemühen, 100% der Anteile an der Ventegis Capital AG zu erwerben. Eine separate Börsennotiz der Ventegis Capital AG ist auf Grund der nicht mehr gegebenen Liquidität weder für die Gesellschaft, noch für die verbliebenen freien Aktionäre sinnvoll.

Die dritte wesentliche Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG ist die quirin bank AG. Diese ist mit ihrem Geschäftsmodell als Honorarberatungsbank im Jahr 2011 im Bereich Private Banking zwar weiter gewachsen, kann angesichts des bekannt schwierigen Kapitalmarktumfeldes und der strikten Geschäftsphilosophie keine unkalkulierbaren Risiken für die Bank und ihre Kunden eingehen, noch keine ausreichenden Deckungsbeiträge zur weiteren Finanzierung des Wachstumskurses erwirtschaften. Für die Wertentwicklung dieser Beteiligung ist aber bei einer erfolgreichen Umsetzung des innovativen Geschäftskonzeptes weiterhin erhebliches Potenzial gegeben. Risiken z.B. aus derivativen Produkten oder Griechenland-Anleihen sind bei der quirin bank nicht vorhanden.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien wird in 2012, bedingt durch die Fußball-Europameisterschaft, voraussichtlich gegenüber 2011 wachsen können.

Die Berliner Effektengesellschaft AG selbst benötigt mittelfristig keinen Kapitalzufluss zur Umsetzung ihrer strategischen Ziele und plant daher keine Kapitalerhöhungen. Die jeweils vorhandene Liquidität und mögliche Liquiditätszuflüsse sollen teilweise zur Zahlung von angemessenen Dividenden und für weitere Aktienrückkäufe auf günstigem Kursniveau genutzt werden. Die überwiegende Liquidität wird dagegen zunächst als Investitionsreserve in der Gesellschaft verbleiben, um jederzeit Handlungsspielräume zur strategischen Fortentwicklung des Geschäftes zu behalten.

Mit ihren operativen Tochtergesellschaften bzw. Beteiligungen aus der Finanzbranche bleibt die Gesellschaft in hohem Maße abhängig von einem positiven Kapitalmarktumfeld. Sofern das Kapitalmarktumfeld sich nicht wieder verschlechtert und ohne Berücksichtigung der Auswirkungen einer möglichen Finanztransaktionssteuer, ist auch für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 mindestens mit dem in 2011 erzielten operativen Geschäftsergebnis zu rechnen.

Berlin, 2. März 2012

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen





BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT

KONZERNJAHRESABSCHLUSS

30 KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

32 AKTIVA/PASSIVA

34 EIGENKAPITALENTWICKLUNG

35 ENTWICKLUNG DER ANTEILE IN FREMDBESITZ

36 KAPITALFLUSSRECHNUNG

40 ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS 2011

82 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

84 KONZERNLAGEBERICHT

95 BESTÄTIGUNGSVERMERK

96 BERICHT DES AUFSICHTSRATS

KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHUNG BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin vom 01. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011	Notes	in € 01.01. – 31.12.2011	in € 01.01. – 31.12.2010	in € Veränderungen	in % Veränderungen
Zinserträge	(30)	599.103,15	650.849,53	- 51.746,38	- 8,0
Zinsaufwendungen	(30)	- 20.593,33	- 70.464,86	- 49.871,53	- 70,8
Zinsüberschuss	(30)	578.509,82	580.384,67	- 1.874,85	- 0,3
Netto-Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(31)	- 490.492,78	- 18.633,72	471.859,06	2532,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		88.017,04	561.750,95	- 473.733,91	- 84,3
Provisionserträge	(32)	2.716.729,45	3.681.569,92	- 964.840,47	- 26,2
Provisionsaufwendungen	(32)	- 8.342.717,01	- 7.948.108,98	394.608,03	5,0
Provisionsergebnis		- 5.625.987,56	- 4.266.539,06	1.359.448,50	31,9
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)		-	-	-	0,0
Erträge aus Handelsgeschäften	(33)	87.475.261,40	63.216.786,50	24.258.474,90	38,4
Aufwendungen aus Handelsgeschäften	(33)	- 56.559.155,30	- 38.880.755,93	17.678.399,37	45,5
Handelsergebnis		30.916.106,10	24.336.030,57	6.580.075,53	27,0
Rohertrag		25.378.135,58	20.631.242,46	4.746.893,12	23,0
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available for sale)	(34)	3.561.203,76	744.533,56	2.816.670,20	378,3
Ergebnis aus Finanzanlagen (held-to-maturity-Bestände)		-	-	-	0,0
Ergebnis aus at-Equity bewerteten Unternehmen	(35)	- 1.137.201,54	187.884,97	- 1.325.086,51	-
Verwaltungsaufwand	(36)	- 22.290.625,69	- 18.522.357,92	3.768.267,77	20,3
Betriebsergebnis		5.511.512,11	3.041.303,07	2.470.209,04	81,2
sonstige betriebliche Erträge	(37)	1.822.466,04	2.266.393,71	- 443.927,67	- 19,6
sonstige betriebliche Aufwendungen	(37)	- 530.002,88	- 127.364,37	402.638,51	316,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis		1.292.463,16	2.139.029,34	- 846.566,18	- 39,6
Ergebnis vor Steuern		6.803.975,27	5.180.332,41	1.623.642,86	31,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(38)	- 2.087.740,13	- 1.275.574,55	812.165,58	63,7
Ergebnis nach Steuern		4.716.235,14	3.904.757,86	811.477,28	20,8
konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne / Verluste		- 1.469.721,57	- 1.061.169,85	408.551,72	38,5
Konzernjahresüberschuss		3.246.513,57	2.843.588,01	402.925,56	14,2
Ergebnis je Aktie (unverwässert)		0,23	0,20	0,03	17,0
Ergebnis je Aktie (verwässert)		0,23	0,20	0,03	17,0



GEWINNVERWENDUNG	Notes	in € 2011	in € 2010	in € Veränderungen	in % Veränderungen
Konzernjahresüberschuss		3.246.513,57	2.843.588,01	402.925,56	14,2
Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr		2.843.588,01	1.923.380,85	920.207,16	47,8
Dividendenzahlung			-	-	0,0
Entnahmen aus der Kapitalrücklage		-	-	-	0,0
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen		-	-	-	0,0
Einstellungen in die Gewinnrücklagen		- 2.843.588,01	- 1.923.380,85	920.207,16	47,8
Konzernverlust / -gewinn		3.246.513,57	2.843.588,01	402.925,56	14,2



KONZERNBILANZ: AKTIVA BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2011	Notes	in € 01.01. – 31.12.2011	in € 01.01. – 31.12.2010	in € Veränderungen	in % Veränderungen
Barreserve	12, 41	159.808,12	654.084,51	- 494.276,39	- 75,6
Forderungen an Kreditinstitute	13, 42	43.489.241,32	40.115.406,26	3.373.835,06	8,4
Forderungen an Kunden	13, 43	766.816,57	1.082.605,73	- 315.789,16	- 29,2
Risikovorsorge	14, 44	- 155.727,78	-	- 155.727,78	-
Handelsaktiva	15, 45	1.057.858,70	3.417.173,81	- 2.359.315,11	- 69,0
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	16, 46	8.645.435,03	12.221.842,70	- 3.576.407,67	- 29,3
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	17, 47	10.923.585,99	11.786.138,94	- 862.552,95	- 7,3
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	18, 48	-	-	-	-
Immaterielle Anlagewerte	20, 49	462.834,16	1.140.627,36	- 677.793,20	- 59,4
Sachanlagen	19, 50	180.747,06	168.238,00	12.509,06	7,4
Ertragsteueransprüche	25, 51	2.696.404,04	2.084.886,69	611.517,35	29,3
Sonstige Aktiva	21, 53	1.952.831,13	373.828,79	1.579.002,34	422,4
Aktive latente Steuern	52	17.919,18	33.854,55	- 15.935,37	- 47,1
Gesamt		70.197.753,52	73.078.687,34	- 2.880.933,82	- 3,9



KONZERNBILANZ: PASSIVA BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin zum 31. Dezember 2011	Notes	in € 31.12.2011	in € 31.12.2010	in € Veränderungen	in % Veränderungen
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22, 54	688.626,62	1.614.009,67	- 925.383,05	- 57,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22, 55	412.349,39	688.937,34	- 276.587,95	- 40,1
Handelsspassiva	23, 56	248.780,86	1.959.581,83	- 1.710.800,97	- 87,3
Rückstellungen	24, 57	783.310,03	471.504,65	311.805,38	66,1
Ertragsteuerverpflichtungen	25, 58	1.465.152,29	825.327,37	639.824,92	77,5
Sonstige Passiva	26, 59	1.860.922,04	2.456.404,76	- 595.482,72	- 24,2
Passive latente Steuern	60	71.400,94	86.811,07	- 15.410,13	- 17,8
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Schulden	18, 48	-	-	-	-
Eigenkapital		64.667.211,35	64.976.110,65	- 308.899,30	- 0,5
Anteile in Fremdbesitz	61	10.918.607,33	11.132.690,13	- 214.082,80	- 1,9
Gezeichnetes Kapital	61	13.821.880,00	13.815.537,00	6.343,00	0,0
Kapitalrücklage	27, 61	33.641.408,06	33.428.026,97	213.381,09	0,6
Gewinnrücklagen	61	1.962.324,60	2.323.817,33	- 361.492,73	- 15,6
Neubewertungsrücklage	61	1.076.477,79	1.432.451,21	- 355.973,42	- 24,9
Konzernverlust / -gewinn	61	3.246.513,57	2.843.588,01	402.925,56	14,2
Gesamt		70.197.753,52	73.078.687,34	- 2.880.933,82	- 3,9



EIGENKAPITALENTWICKLUNG BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin	in T€ gezeichnetes Kapital	in T€ Kapital- rücklagen	in T€ Gewinn- rücklagen	in T€ Neubewertungs- rücklage	in T€ Konzerngewinn	in T€ Eigenkapital gesamt
Kapital zum 31.12.2009	13.802	33.267	2.154	1.910	1.923	53.057
Ausgabe Aktien aus Mitarbeiteroptionsprogramm	11	37				48
Ausgabe von Mitarbeiteroptionen		116				116
Erwerb eigener Aktien	2	15				17
Einstellungen in die Gewinnrücklagen			1.923		- 1.923	-
Dividendenzahlung			- 1.657		-	- 1.657
Nettoveränderungen der Neubewertungsrücklage				- 477		- 477
Veränderungen im Konsolidierungskreis						
Rücklagen		- 6	- 67			- 73
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2009			- 30			- 30
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2009					2.844	2.844
Kapital zum 31.12.2010	13.816	33.428	2.324	1.432,7	2.844	53.844
Ausgabe Aktien aus Mitarbeiteroptionsprogramm						-
Ausgabe von Mitarbeiteroptionen		159				159
Erwerb eigener Aktien	6	1				7
Einstellungen in die Gewinnrücklagen			2.844		- 2.844	-
Dividendenzahlung			- 2.073		-	- 2.073
Nettoveränderungen der Neubewertungsrücklage				- 184		- 184
Veränderungen im Konsolidierungskreis						
Rücklagen		53	- 1.132	- 172		- 1.250
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2010			-			-
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2010					3.247	3.247
Kapital zum 31.12.2011	13.822	33.641	1.962	1.077	3.247	53.748



ENTWICKLUNG DER ANTEILE IN FREMDBESITZ BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin	in T€ Anteile in Fremdbesitz	in T€ Kapital- rücklagen	in T€ Gewinn- rücklagen	in T€ Neubewertungs- rücklage	in T€ Gewinne/ Verluste	in T€ Anteile in Fremd- besitz gesamt
Kapital zum 31.12.2009	7.691	832	- 145	219	377	8.975
Übernahme Konzernanteile						-
Übernahme von Fremdanteilen durch Konzern	- 16	- 23	1	- 1	- 1	- 40
Ausgabe von Mitarbeiteroptionen	-	27	-	-	-	27
Gewinnverwendung	-	-	377	-	- 377	-
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	-	-	-	-	-	-
Dividendenzahlung	-	-	- 557	-	-	- 557
Nettoveränderungen der Neubewertungsrücklage	-	-	-	- 89	-	- 89
Veränderungen im Konsolidierungskreis						
Entkonsolidierung	1.170	183	65	56	33	1.507
Einzahlungen ins Kapital	101	134	9	-	3	248
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2009	-	-	-	-	1.063	1.063
Kapital zum 31.12.2010	8.946	1.153	- 250	185	1.099	11.133
Übernahme Konzernanteile						-
Übernahme von Fremdanteilen durch Konzern	- 69	- 63	- 7	- 1	- 18	- 158
Ausgabe von Mitarbeiteroptionen	-	30	-	-	-	30
Gewinnverwendung	-	-	1.098	-	- 1.098	-
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen	-	-	-	-	-	-
Dividendenzahlung	-	-	- 506	-	-	- 506
Nettoveränderungen der Neubewertungsrücklage	-	-	-	1	-	1
Veränderungen im Konsolidierungskreis						
Entkonsolidierung	- 1.895	63	314	- 165	- 149	- 1.833
Einzahlungen ins Kapital	272	413	38	-	60	782
Konzerngewinn/-verlust 1.1.-31.12.2010	-	-	-	-	1.470	1.470
Kapital zum 31.12.2011	7.254	1.596	688	19	1.363	10.919



KAPITALFLUSSRECHNUNG BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT AG, Berlin	in T€ 2011	in T€ 2010
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	3.247	2.844
im Jahresüberschuss / -fehlbetrag enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	275	- 6.709
Veränderungen der Rückstellungen	312	- 360
Veränderung zahlungsunwirksamer Posten	2.432	10.250
Gewinn / Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	- 3.785	- 481
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	469	- 1.147
Zwischensumme	2.950	4.396
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen		
an Kreditinstitute	- 8	- 5.001
an Kunden	861	- 34
Handelsaktiva	2.297	- 1.313
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	- 1.300	318
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten	-	- 15
gegenüber Kunden	- 162	563
Handelsspassiva	- 1.700	1.471
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	695	- 56
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.068	812
Gezahlte Zinsen	- 22	- 19
Ertragsteuerzahlungen / -rückzahlungen	- 2.342	- 1.103
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.337	22



	in T€ 2011	in T€ 2010
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	9.532	5.713
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	-	-
Auszahlungen für den Erwerb von		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	- 5.139	- 1.194
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	- 110	- 332
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises		
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit (per Saldo)	-	-
Cashflow aus Investitionstätigkeit	4.283	4.187

	in T€ 2011	in T€ 2010
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen und Kommanditeinlagen	1.454	584
Dividendenzahlungen	- 2.904	- 2.127
Sonstige Auszahlungen	-	-
Käufe und Verkäufe von eigenen Aktien	120	13
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital sowie sonstigem hybriden Kapital (per Saldo)	-	-
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	-	-
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzkrediten	-	-
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 1.330	- 1.531



	in T€ 2011	in T€ 2010
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	30.526	28.502
<i>davon Barreserve und Geldmarktpapiere</i>	654	8
<i>davon täglich fällige Kontokorrentguthaben an Kreditinstitute</i>	29.872	28.494
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.337	22
Cashflow aus Investitionstätigkeit	4.283	4.187
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 1.330	- 1.531
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	- 2.286	- 654
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	33.530	30.526
<i>davon Barreserve und Geldmarktpapiere</i>	160	654
<i>davon täglich fällige Kontokorrentguthaben an Kreditinstitute</i>	33.370	29.872

Erläuterungen s. Anhang Abschnitt E



GESAMTERGEBNISRECHNUNG BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG, Berlin vom 01. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011	in T€ 01.01. – 31.12.2011	in T€ 01.01. – 31.12.2010	in % Veränderungen
Konzernüberschuss vor Minderheitenanteilen	4.716.235,14	3.904.757,86	20,8
Veränderung der Neubewertungsrücklage aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	- 549.423,88	- 512.535,81	7,2
Veränderung der Neubewertungsrücklage aus assoziierten Unternehmen	27.522,53	-	-
Gesamtergebnis	4.194.333,79	3.392.222,05	23,6
Veränderung der Neubewertungsrücklage Minderheiten	- 165.927,93	- 35.107,13	
den Minderheitenanteilen zuzurechenbares Periodenergebnis	1.303.793,64	1.026.062,72	27,1
den Aktionären der Berliner Effektengesellschaft zurechenbares Periodenergebnis	2.890.540,15	2.366.159,33	22,2



41	A. ANGABEN ZUM UNTERNEHMEN	59	45. Handelsaktiva
		60	46. Beteiligungs- und Wertpapierbestand
41	B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE	62	47. Anteile an assoziierten Unternehmen (at-equity)
41	1. Grundlagen der Konzernrechnungslegung	63	48. Immaterielle Anlagewerte
41	2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	65	49. Sachanlagen
42	3. Angewandte IFRS, SIC und IFRIC Vorschriften	65	50. Ertragsteueransprüche
42	4. Konsolidierungskreis	65	51. Aktive latente Steuern
44	5. Konsolidierungsgrundsätze	66	52. Sonstige Aktiva
44	6. Ertragserfassung bei Dienstleistungsgeschäften	66	53. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
44	7. Finanzinstrumente: Ansatz, Bewertung und Angaben (IAS 32, 39, IFRS 7)	67	54. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
45	8. Bildung von Cash Generating Units (CGU)	67	55. Handelspassiva
46	9. Schätzunsicherheiten	67	56. Rückstellungen
46	10. Währungsumrechnung	67	57. Ertragsteuerverpflichtungen
46	11. Aufrechnung	67	58. Sonstige Passiva
46	12. Barreserve	68	59. Passive latente Steuern
46	13. Forderungen (Kredite und Forderungen)	68	60. Eigenkapital
46	14. Risikovorsorge	69	61. Bedingtes Kapital
47	15. Handelsaktiva (financial instruments held for trading)	69	62. Genehmigtes Kapital
47	16. Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available-for-sale Bestände)	69	63. Eigene Aktien
47	17. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen (at-equity)	70	E. ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG
47	18. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	70	F. ERLÄUTERUNGEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG
47	19. Sachanlagen		
48	20. Immaterielle Anlagewerte	71	G. RISIKOMANAGEMENT
48	21. Sonstige Aktiva		
48	22. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	71	H. KAPITALMANAGEMENT
48	23. Handelspassiva		
48	24. Sonstige Rückstellungen	72	I. SONSTIGE ANGABEN
48	25. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	72	64. Fremdwährungsvolumina
48	26. Sonstige Passiva	72	65. Termingeschäfte
48	27. Eigene Aktien	72	66. Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
48	28. Aktienoptionspläne	72	67. Sonstige finanzielle Verpflichtungen
51	29. Änderung von Schätzungen und Fehler	72	68. Stellung von Sicherheiten
		72	69. Fremdkapitalkosten
51	C. ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES KONZERNS	73	70. Angaben zum Fair Value der Finanzinstrumente nach Klassen
51	30. Zinsüberschuss	74	71. Restlaufzeitengliederung
51	31. Risikovorsorge	76	72. Honorare an Dohm Schmidt Janka AG nach § 314 Nr. 9 HGB
52	32. Provisionsergebnis	77	73. Mitarbeiter
52	33. Handelsergebnis	77	74. Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
53	34. Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available-for-sale)	78	75. Organe der Berliner Effektengesellschaft AG
53	35. Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	79	76. Dividendenzahlung
53	36. Verwaltungsaufwand		
54	37. Sonstiges betriebliches Ergebnis		
55	38. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
56	39. Nettoergebnis		
57	40. Ergebnis je Aktie		
58	D. ANGABEN ZUR BILANZ DES KONZERNS		
58	41. Barreserve		
58	42. Forderungen an Kreditinstitute		
58	43. Forderungen an Kunden		
59	44. Risikovorsorge		



**KONZERNANHANG (NOTES)
DER BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG
ZUM KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011**

A. Angaben zum Unternehmen

Die Berliner Effektengesellschaft AG („die Gesellschaft“) und die Tochterunternehmen (zusammen „der Effektengesellschaft-Konzern“ oder „der Konzern“) erbringen Bank- und Finanzdienstleistungen. Schwerpunkte sind insbesondere die Vermittlung von Wertpapiergeschäften, nebst Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und im Regulierten Markt, die Unterstützung bei der Eigenkapitalbeschaffung von Unternehmen sowie die Bereitstellung von Risikokapital. Die Gruppe ist vorwiegend in Berlin und Frankfurt a.M. tätig.

Die Berliner Effektengesellschaft AG ist in Deutschland ansässig. Firmensitz: Kurfürstendamm 119, 10711 Berlin. Die Gesellschaft ist im Handelsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg mit der Nummer HRB 62768 eingetragen. Sie ist das oberste Konzernunternehmen.

Die Aktie der Gesellschaft wird im Freiverkehr (Open Market), Entry Standard, der Frankfurter Wertpapierbörse und im Freiverkehr an der Börse Berlin notiert.

Dieser Konzernabschluss wurde durch den Vorstand aufgestellt und wird im Mai 2012 zur Veröffentlichung freigegeben. Der gebilligte Konzernabschluss wird der Hauptversammlung am 14. Juni 2012 vorgelegt und erläutert werden. Die Hauptversammlung beschließt über die Gewinnverwendung und kann vom Vorschlag des Vorstands abweichen.

Tel. +49 (0)30/890 21-100
Fax +49 (0) 30/890 21-199
www.effektengesellschaft.de
info@effektengesellschaft.de

B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

1. Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Konzernabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG wurde im Einklang mit den Richtlinien 83/349/EWG (Konzernbilanzrichtlinie) und 86/635/EWG (Bankbilanzrichtlinie) auf der Grundlage der in der EU verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) – in der Vergangenheit: International Accounting Standards (IAS) – und deren Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC), beziehungsweise International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt. Eine Übersicht der angewendeten Regelungen befindet sich im Abschnitt B 3. Nach § 315a Abs. 3 HGB stellt die Gesellschaft einen Konzernabschluss nach den IFRS freiwillig auf. Sie hat ihn nach § 315 HGB um einen Konzernlagebericht zu ergänzen.

Neben der Konzernbilanz sowie der Gesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals und der Anteile in Fremdbesitz, eine Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Er wird ergänzt durch den Konzernlagebericht.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in tausend Euro dargestellt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der auf den 31. Dezember 2011 aufgestellte Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (going concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind, erfolgswirksam erfasst.

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2011 aufgestellt. Alle Geschäftsjahre entsprechen dem Kalenderjahr.

Die Rechnungslegung im Konzern Berliner Effektengesellschaft AG erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die IFRS beruhen auf einer anderen Zielsetzung der Rechnungslegung als das vorsichtsgeprägte, dem Gläubigerschutzgedanken verbundene System des HGB. Nach IFRS steht die Vermittlung entscheidungsrelevanter Informationen für einen breit gefächerten Interessentenkreis, insbesondere für Investoren im Vordergrund. Nach der Konzeption der IFRS ist für die Bilanzierung die Nützlichkeit der Informationen für ökonomische Entscheidungen ausschlaggebend.



3. Angewandte IFRS, SIC und IFRIC Vorschriften

Die Zeitpunkte der Verabschiedung eines IFRS oder einer zu diesem ergangenen Interpretation und des Inkrafttretens fallen regelmäßig auseinander. Seitens des IASB wird in der Regel die vorzeitige Anwendung der noch nicht in Kraft befindlichen, jedoch bereits verabschiedeten Standards und Interpretationen empfohlen. Im Effektengesellschaft-Konzern orientieren wir uns bei der Bilanzierung und Bewertung grundsätzlich an allen zum Zeitpunkt der Rechnungslegung zum 31. Dezember 2011 in der EU verpflichtend anzuwendenden IFRS.

Der Konzernabschluss 2011 basiert auf den folgenden für den Konzern relevanten IFRS (Stand 31. Dezember 2011):

IAS 1	Darstellung des Jahresabschlusses
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler
IAS 10	Ereignisse nach dem Abschlussstichtag
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse
IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse
IAS 23	Fremdkapitalkosten
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 27	Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen
IAS 31	Anteile an Joint Ventures
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung
IAS 33	Ergebnis je Aktie
IAS 36	Wertminderung von Vermögensgegenständen
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
IFRS 2	Aktienbasierte Vergütung
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse
IFRS 5	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IFRS 8	Geschäftssegmente

Nicht angewendet wurden IAS 2, 11, 20, 26, 29, 34, 40 und 41 sowie IFRS 1, 4 und 6, da sie für uns nicht einschlägig oder im Konzernabschluss nicht anzuwenden sind.

Neben den aufgeführten Standards haben wir in unserem Konzernabschluss folgende Interpretationen des SIC beziehungsweise IFRIC beachtet:

SIC – 12	Konsolidierung – Zweckgesellschaften
IFRIC – 11	IFRS 2 — Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen

Die Interpretationen des SIC 7, 10, 13, 15, 21, 25, 27, 29, 31 und 32 beziehungsweise IFRIC 1 bis 10 und 12 bis 16 waren für unseren Konzernabschluss nicht einschlägig und daher nicht zu berücksichtigen.

Die Auswirkungen des IFRS 9, der sich mit der Klassifikation und der Bewertung von Financial Instruments befasst und für Geschäftsjahre die nach dem 31. Dezember 2012 beginnen anzuwenden ist, sind derzeit nicht verlässlich abschätzbar. Die Folgen werden im Rahmen der Umsetzung dieser Vorschriften erarbeitet.

Darüber hinaus werden die für den Konzern relevanten vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) beachtet:

DRS 5	Risikoberichterstattung
DRS 5-10	Risikoberichterstattung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten
DRS 15	Lageberichterstattung
DRS 17	Vergütung von Organmitgliedern

Die anderen Standards sind aufgrund der Anwendung der IFRS gemäß § 315a HGB für den Konzernabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG nicht mehr anzuwenden.

4. Konsolidierungskreis

In unseren Konzernabschluss einbezogen sind insgesamt – neben dem Mutterunternehmen – neun Tochterunternehmen, an denen die Gesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50 % der Anteile hält.

In dem Konzernabschluss werden als voll konsolidierte Unternehmen abgebildet:

- Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin
- Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich
- Ventegis Capital AG, Berlin
- Ventegis Solar Komplementär GmbH, Berlin
- Ventegis Management Komplementär GmbH, Berlin
- Ventegis Solar Management GmbH & Co. KG, Berlin
- Eco Investors Germany Management GmbH, Berlin
- Eco Investors Germany Founders GmbH & Co. KG, Berlin
- Eco Investors Germany 1 GmbH & Co. KG, Berlin

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist 70,5%iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG.

Unternehmensgegenstand ist die Vermittlung von Wertpapiergeschäften, die Anschaffung und die Veräußerung von Wertpapieren sowie insbesondere die Preis- bzw. Kursfeststellung im Freiverkehr und im Geregelteten Markt. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst im Wesentlichen:

die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung)

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen und für fremde Rechnung (Finanzkommissionengeschäft)



und die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft)

die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft)

die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft).

die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft)

die Durchführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und des Abrechnungsverkehrs (Girogeschäft)

die Abgabe von persönlichen Empfehlungen an Kunden oder deren Vertreter (Anlageberatung)

den Betrieb eines multilateralen Handelssystems

die Anschaffung oder Veräußerung von Finanzinstrumenten für eigene Rechnung (Eigengeschäft)

Die Ex-tra Sportwetten AG ist ein 100 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG.

Unternehmensgegenstand ist die Emission von Zertifikaten auf Sportwetten. Die Gesellschaft hat eine unbefristete Lizenz zum Anbieten von Sportwetten.

Die Ventegis Capital AG ist ein 98,7 %iges Tochterunternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Gegenstand der Gesellschaft ist der Erwerb, die Verwaltung und Veräußerung von Beteiligungen an innovativen Wachstumsunternehmen sowie deren Förderung und Entwicklung einschließlich des Beteiligungsengagements auch für Dritte sowie das Erbringen von Beratungsleistungen für Unternehmen, insbesondere Dienstleistungen im Bereich Corporate Finance, soweit sie keiner gesetzlichen Erlaubnis bedürfen.

Die Gesellschaften Ventegis Solar Komplementär GmbH, Ventegis Management Komplementär GmbH und Eco Investors Germany Management GmbH, die 100 %ige Tochterunternehmen der Ventegis Capital AG sind, können sich an anderen Gesellschaften beteiligen, insbesondere übernehmen sie jeweils die Haftung als Gesellschafterin einer GmbH & Co. KG.

Die Ventegis Solar Management GmbH & Co. KG übernimmt Beteiligungen, insbesondere ist sie Kommanditistin der Thinfilm Solar Fonds GmbH & Co. KG.

Die Eco Investors Germany Founders GmbH & Co. KG übernimmt Beteiligungen, insbesondere ist sie Kommanditistin der Eco Investors Germany 1 GmbH & Co. KG.

Die Eco Investors Germany 1 GmbH & Co. KG, deren Kommanditanteile zum Bilanzstichtag überwiegend bei der Berliner Effektengesellschaft AG liegen, übernimmt Beteiligungen.

In dem Konzernabschluss werden als at-equity konsolidierte Unternehmen abgebildet:

- Tradegate Exchange GmbH, Berlin
- quirin bank AG, Berlin
- Thinfilm Solar Fonds GmbH & Co. KG, Berlin

Die Tradegate Exchange GmbH ist zum Bilanzstichtag eine 25 %ige Beteiligung der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

Unternehmensgegenstand ist der Betrieb einer Wertpapierbörse mit Sitz in Berlin gemäß den Vorschriften des Börsengesetzes. Die Erlaubnis zum Betrieb wurde am 20. Mai 2009 von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen – Börsenaufsichtsbehörde – des Landes Berlin erteilt.

Die quirin bank AG ist ein assoziiertes Unternehmen der Berliner Effektengesellschaft AG. Die Anteilsquote beträgt 25,5 %.

Unternehmensgegenstand ist das Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften mit Ausnahme des Investmentgeschäfts und damit zusammenhängenden Geschäften. Von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde eine Erlaubnis zum Betreiben von Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt. Die Erlaubnis umfasst:

die Annahme fremder Gelder als Einlagen oder anderer unbedingt rückzahlbarer Gelder des Publikums, sofern der Rückzahlungsanspruch nicht in Inhaber- oder Orderschuldverschreibungen verbrieft wird, ohne Rücksicht darauf, ob Zinsen vergütet werden (Einlagengeschäft),

die Gewährung von Gelddarlehen und Akzeptkrediten (Kreditgeschäft),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft),

die Verwahrung und die Verwaltung von Wertpapieren für andere (Depotgeschäft),

die Übernahme von Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen für andere (Garantiegeschäft),

die Durchführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs und des Abrechnungsverkehrs (Girogeschäft),

die Übernahme von Finanzinstrumenten für eigenes Risiko zur Platzierung oder die Übernahme gleichwertiger Garantien (Emissionsgeschäft),

die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung),

die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung),

die Verwaltung einzelner in Finanzinstrumenten angelegter Vermögen für andere mit Entscheidungsspielraum (Finanzportfolioverwaltung),



die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im Wege des Eigenhandels für andere (Eigenhandel),

und die Besorgung von Zahlungsaufträgen (Finanztransfergeschäft).

Die Thinfilm Solar Fonds GmbH & Co. KG, Berlin, wird at-equity in den Konzernabschluss einbezogen, da ein Anteil am Kommanditkapital in Höhe von 38,6 % besteht.

Der BEG Fonds₁ Nordinvest wurde im Februar 2011 liquidiert, sodass er mit Liquidation aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden ist.

Als Anlage ist eine Liste des Anteilsbesitzes des Konzerns beigefügt.

5. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß IAS 27 in Verbindung mit IFRS 3 bei neu erworbenen Unternehmen. Hiernach werden die identifizierbaren Vermögenswerte und Verpflichtungen des einzubeziehenden Unternehmens in Höhe des erworbenen Anteiles im Erwerbszeitpunkt mit Zeitwerten angesetzt. Bei der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem sich aus der Bewertung der Vermögenswerte und Verpflichtungen zum Erwerbszeitpunkt ergebenden anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Danach verbleibende aktivische Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert. Liegen Indikatoren für voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen vor, wird anhand eines Impairment-Tests der Bedarf an außerplanmäßigen Abschreibungen bestimmt. Passivische Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Prüfung der Kaufpreisallokation als Ertrag erfasst. Der Anteil anderer Gesellschafter wird zum Stichtag in Höhe der nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ermittelten Buchwerte bilanziert. Die Anteile anderer Gesellschafter enthalten die Anteile Dritter am gezeichneten Kapital, an den Rücklagen und am Ergebnis.

Die Tochtergesellschaften werden ab dem Tag in den Konsolidierungskreis aufgenommen, an dem der Konzern die faktische Kontrolle erlangt. Die Unternehmen scheiden bei Verkauf oder im Fall, dass die Berliner Effektengesellschaft AG aus anderen Gründen nicht länger einen beherrschenden Einfluss ausübt, aus dem Konsolidierungskreis aus.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen, die auf Geschäftsbeziehungen zwischen Unternehmen basieren, die in den Konzernabschluss einbezogen sind, werden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert.

Assoziierte Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bewertet und als Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Die Anschaffungskosten dieser Beteiligungen und die Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss bestimmt. Dabei werden die gleichen Regeln wie bei Tochtergesellschaften angewandt. Die erfolgswirksame und erfolgsneutrale Fortschreibung des Equity-Buchwertes basiert auf den nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Abschlüssen der assoziierten Unternehmen und auf nach unseren Instruktionen aufbereiteten und geprüften Nebenrechnungen nach IFRS des assoziierten Unternehmens.

Anteile an Beteiligungen sind zum Fair Value oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten im Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen.

6. Ertragserfassung bei Dienstleistungsgeschäften

Die Erträge aus Dienstleistungsgeschäften werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, soweit die Leistungen erbracht wurden und abrechenbar sind. Grundlage sind maschinelle Auswertungen über die erbrachten Bank- und Finanzdienstleistungen sowie im Rahmen des Beratungsgeschäftes der Ventegis Capital AG Aufzeichnungen, vornehmlich über die Arbeitszeiten, der im Beratungsgeschäft tätigen Mitarbeiter.

7. Finanzinstrumente: Ansatz, Bewertung und Angaben (IAS 32, 39, IFRS 7)

Die Rechnungslegung erfolgt unter Anwendung von IAS 39 in der am 31. Dezember 2011 anzuwendenden Fassung und den durch diese Vorschrift festgelegten Klassifizierungs- und Bewertungsprinzipien. Dazu wurden finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten folgenden Kategorien zugeordnet:

1. durch die Gruppe ausgereichte Kredite und Forderungen,
2. bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte,
3. zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Handelsaktiva) und bestimmte finanzielle Verbindlichkeiten (Handelspassiva),
4. zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available-for-sale-Bestand),
5. sonstige finanzielle Verbindlichkeiten.

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, wozu auch derivative Finanzinstrumente zählen, zu bilanzieren, wenn der Konzern Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstrumentes wird. Im Konzern erfolgt grundsätzlich die Bilanzierung zum Handelstag.

Der Konzern geht von einem Abgang aus, wenn die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows an einen Dritten übertragen wurden. Verbleiben in diesem Zusammenhang jedoch wesentliche Chancen und Risiken beim Konzern, ist der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit weiter zu bilanzieren. Die Zinserträge und Dividenden aus Finanzinstrumenten sowie die Zinsaufwendungen werden, soweit nachstehend nichts anderes beschrieben ist, in den Zinserträgen beziehungsweise Zinsaufwendungen erfasst.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des Standards im Effektesellschaft-Konzern umgesetzt wurden:

a) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

• Kredite und Forderungen:

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, zugeordnet. Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt die Bewertung mit den Anschaffungskosten. Diese umfassen den Nominalbetrag der Forderung abzüglich eines eventuell vereinbarten Disagios beziehungsweise zuzüglich eines eventuell vereinbarten Agios und Anschaffungsnebenkosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.



• Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen:

Der Effektingesellschaft-Konzern verwendet die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte“ im Geschäftsjahr 2011, wie auch im Vergleichsjahr 2010, nicht.

• Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteter finanzieller Vermögenswert oder finanzielle Verbindlichkeit:

In den Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte angesetzt, die zu Handelszwecken gehalten werden oder als zum Zeitwert zu bilanzieren bestimmt wurden. Als zu Handelszwecken gehalten zählen originäre Finanzinstrumente (insbesondere verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Schuldscheindarlehen) und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert. Darüber hinaus wurden dieser Kategorie keine weiteren finanziellen Vermögenswerte zugeordnet.

In den Handelspassiva werden alle finanziellen Verbindlichkeiten angesetzt, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen derivative Finanzinstrumente, sofern sie einen negativen Marktwert haben, und Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen. Die Bilanzierung erfolgt zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses (Handelstag).

Zum Zeitpunkt des Zugangs und zu jedem Bilanzstichtag erfolgt die Bewertung von Handelsaktiva und Handelspassiva zum Fair Value. Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden, wie auch die Zinserträge, Dividenden und Zinsaufwendungen, in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Eventuelle Anschaffungsnebenkosten werden sofort erfolgswirksam vereinnahmt.

• Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:

Dieser Kategorie werden alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der vorgenannten Kategorien erfasst werden. Dabei handelt es sich um verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Schuldscheindarlehen und Beteiligungen. Diese Gruppe wird auch als „available-for-sale-Bestand“ bezeichnet.

Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Diese umfassen den Kaufpreis sowie direkt zuzurechnende Anschaffungsnebenkosten. Gegebenenfalls ist ein Agio oder ein Disagio zu berücksichtigen. Die Folgebewertung wird zum Fair Value vorgenommen. Soweit vorhanden werden Börsenpreise zur Bestimmung des Fair Value herangezogen. Existieren keine Börsenpreise, was bei Beteiligungen an nicht börsennotierten Gesellschaften regelmäßig der Fall ist, ist der Fair Value anhand eines geeigneten Bewertungsmodells zu ermitteln. Ist der Fair Value eines Eigenkapitaltitels nicht verlässlich bestimmbar, werden die Anschaffungskosten angesetzt. Das Ergebnis aus der Bewertung wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – erfolgsneutral in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag zu reduzieren und ein übersteigender Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen. Ist eine Wertaufholung von zuvor erfolgswirksam erfassten Wertminderungen zu berücksichtigen, so erfolgt diese bei Eigen-

kapitaltiteln erfolgsneutral über die Neubewertungsrücklage, bei Schuldtiteln bis zur Höhe der historischen fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam und darüber hinaus erfolgsneutral über die Neubewertungsrücklage. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis vereinnahmt.

b) Eingebettete Derivate (embedded derivatives)

IAS 39 regelt auch die bilanzielle Behandlung von eingebetteten Derivaten. Dabei handelt es sich um Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Solche Finanzinstrumente werden nach IAS 39 auch als Hybrid Financial Instruments bezeichnet. Hybrid Financial Instruments sind zum Beispiel Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien) oder Anleihen mit indexbezogener Verzinsung. Gemäß IAS 39 ist das eingebettete Derivat unter bestimmten Bedingungen vom originären Trägergeschäft zu trennen und separat wie ein freistehendes Derivat zum Fair Value zu bilanzieren und zu bewerten. Eine Trennungspflicht ist gegeben, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden sind. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontraktes folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstruments. Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats jedoch eng mit denen des Trägerkontraktes verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht abgetrennt und das hybride Finanzinstrument nach den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Trägerkontraktes bilanziert. Zum Bilanzstichtag befinden sich ebenso wie im Vorjahr keine nennungsspflichtigen eingebetteten Derivate unter den finanziellen Vermögenswerten oder finanziellen Verbindlichkeiten.

c) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen

Das Hedge-Accounting wurde nicht angewandt.

d) Angaben nach IFRS 7

Im Abschluss sind Angaben zu machen, die es ermöglichen, die Bedeutung von Finanzinstrumenten für die Finanzlage und die Ertragskraft des Unternehmens zu beurteilen. Ferner ist die Wesensart und das Ausmaß der Risiken, die sich aus den Finanzinstrumenten ergeben, deutlich zu machen sowie die Art und Weise der Handhabung dieser Risiken. Die Angaben sind, soweit eine alternative Angabe im Lagebericht nicht zugelassen ist, im Anhang zu machen.

Finanzinstrumente sind nach Klassen zu gliedern. Neben der Unterscheidung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden sowie Eigenkapital wird die Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten als ein wesentliches klassenrelevantes Merkmal verstanden. Darüber hinaus wird eine weitergehende Aufgliederung vorgenommen.

8. Bildung von Cash Generating Units (CGU)

Bei der Abgrenzung von Cash Generating Units werden grundsätzlich Vermögensgegenstände und Schulden zusammengefasst, die einem Geschäftsfeld zugeordnet werden können und denen als Gesamtheit der Zu- und Abfluss von Zahlungsmitteln zuzurechnen ist. Dabei ist die Abgeschlossenheit der Arbeitsprozesse unter Berücksichtigung der räumlichen und sachlichen Aspekte wichtiges Unterscheidungskriterium.



9. Schätzunsicherheiten

Im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung sind seitens des Vorstandes in bestimmten Fällen Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen. Diese unterliegen einer gewissen Ungenauigkeit, die sich in der Zukunft durch eine andere Entwicklung als angenommen in einem abweichenden Ergebnis oder anderen Bewertungsergebnis niederschlägt. Insbesondere Abweichungen von den Annahmen zur Bewertung von Beteiligungen, die auf abgeschlossenen Kapitaltransaktionen beruht, können im kommenden Geschäftsjahr zu niedrigeren Bewertungen führen. Die Höhe der Unsicherheit ist aus heutiger Sicht nicht schätzbar. Ferner spielen die Annahmen im Rahmen der Impairmenttests, vor allem für Beteiligungen, assoziierte Unternehmen und Firmenwerte, in das Bewertungsergebnis hinein. Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von den Annahmen oder geänderte Annahmen ziehen so ein anderes Ergebnis nach sich. Die Unsicherheit kann zum Bilanzstichtag nicht quantifiziert werden.

10. Währungsumrechnung

Transaktionen, die eine in den Konzernkreis einbezogene Gesellschaft nicht in Euro durchführt (Fremdwährungsgeschäfte), sind im Wesentlichen der Erwerb und die Veräußerung von Finanzinstrumenten. Diese werden in Euro mit dem Kassakurs zum Transaktionszeitpunkt umgerechnet. Kursgewinne und -verluste aus der Abwicklung solcher Transaktionen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt. Monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf Fremdwährung lauten, und schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Kassakurs, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die auf Fremdwährung lauten, sind, soweit es sich um Finanzinstrumente handelt, zum Fair Value anzusetzen und werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Bei der Währungsumrechnung wurde der Referenzkurs der Europäischen Zentralbank herangezogen. Andere auf fremde Währung lautende nicht monetäre Vermögensgegenstände und Schulden, im Konzern vor allem Beteiligungen, werden zu historischen Kursen umgerechnet. Die aus der Bewertung resultierenden Ergebnisse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis gezeigt.

Für die im Effektengesellschaft-Konzern wichtigsten Währungen gelten die nachstehenden Umrechnungskurse (Betrag in Währung für 1 Euro)

	2011	2010
USD	1,2939	1,3362
ZAR	10,4830	8,8625
CHF	1,2156	1,2504
CAD	1,3215	1,3322

11. Aufrechnung

Verbindlichkeiten rechnen wir mit Forderungen auf, wenn diese gegenüber demselben Kontoinhaber bestehen, täglich fällig sind und mit dem Geschäftspartner vereinbart wurde, dass die Zins- und Provisionsberechnung so erfolgt, als ob nur ein einziges Konto bestünde.

12. Barreserve

Der Bestand der Barreserve – diese umfasst den Kassenbestand – ist gemäß IAS 39 zum Nennwert bilanziert.

13. Forderungen (Kredite und Forderungen)

Von dem Effektengesellschaft-Konzern originär ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Kunden, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden ab dem Handelstag mit ihrem Nennbetrag und in der Folgebewertung zu den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt. In den Forderungen an Kreditinstitute werden nur bankgeschäftliche Forderungen abgebildet. Nichtbankgeschäftliche Forderungen an Kreditinstitute werden unter den Sonstigen Aktiva erfasst.

14. Risikovorsorge

Den besonderen Risiken des Bankgeschäftes tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung.

Für die bei Forderungen an Kunden vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Die Wertberichtigung eines Kredites ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Indikatoren für eine Wertminderung von Forderungen sind

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- ein tatsächlich erfolgter Vertragsbruch (Ausfall, Verzug von Zins- oder Tilgungsleistungen),
- Zugeständnisse von Seiten des Kreditgebers an den Kreditnehmer auf Grund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gegebenheiten im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers, die der Kreditgeber ansonsten nicht gewähren würde,
- Hohe Wahrscheinlichkeit eines Konkurses oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs des Schuldners,
- Erfassung eines Wertminderungsaufwandes für den betreffenden Vermögenswert in einer vorangegangenen Berichtsperiode,
- Das Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert auf Grund von finanziellen Schwierigkeiten
- Erfahrungen mit dem Forderungseinzug aus der Vergangenheit, die darauf schließen lassen, dass der gesamte Nennwert eines Forderungsportfolios nicht beizutreiben ist.



Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredites abzüglich werthaltiger Sicherheiten und dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungen, abgezinst mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz des Kredites.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Abschreibungen aus Wertminderungen und die Umkehrung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

15. Handelsaktiva (financial instruments held for trading)

Die Handelszwecken dienenden Wertpapiere werden in der Bilanz zum Fair Value am Bilanzstichtag bewertet. Ebenfalls zum Fair Value hier ausgewiesen sind alle derivativen Finanzinstrumente, die einen positiven Marktwert besitzen. Bei börsennotierten Produkten werden Börsenkurse verwendet; für nicht börsennotierte Produkte wird die Bewertung anhand anderer geeigneter Marktpreise vorgenommen. Liegen keine geeigneten Marktpreise vor, erfolgt die Abschreibung. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung. Ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen werden Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen, gekürzt um Refinanzierungsaufwendungen. Kassageschäfte werden sofort bei Geschäftsabschluss erfasst und bilanzwirksam gebucht.

16. Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available-for-sale Bestände)

Der Bilanzposten Beteiligungs- und Wertpapierbestand setzt sich zusammen aus Anleihen und Schuldverschreibungen, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen.

Die Bilanzierung und Bewertung dieser Bestände erfolgt grundsätzlich zum Fair Value. Sofern der Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten; dies gilt vor allem bei nicht börsennotierten Vermögenswerten, sofern es sich um Eigenkapitaltitel handelt. Bei allen übrigen Vermögenswerten wird die Effektivzinsmethode angewandt. Bewertungsergebnisse werden dabei – nach Berücksichtigung latenter Steuern – innerhalb des Eigenkapitals in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen oder Verlusten findet erst bei Verkauf statt. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt. Bei dauerhaften oder wesentlichen Wertminderungen wird der erzielbare Betrag ausgewiesen; die erforderliche Abschreibung erfolgt zulasten der Gewinn- und Verlustrechnung. Eine dauerhafte Wertminderung in diesem Sinne liegt vor, wenn durchgängig über den Zeitraum von sechs Monaten der Fair Value unter den Anschaffungskosten liegt. Eine wesentliche Wertminderung liegt vor, wenn der Fair Value 25% unter den Anschaffungskosten liegt. Fallen die Gründe, die zu Wertminderungen geführt haben, weg, kommt es, wenn es sich um Fremdkapitaltitel handelt, zu entsprechenden erfolgswirksamen Zuschreibungen. Im Falle von Eigenkapitaltiteln erfolgen die Zuschreibungen erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage.

Zins- und Dividendenerträge aus diesen Beständen werden im Zinsergebnis gezeigt.

17. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen (at-equity)

Der Bilanzposten Beteiligungen an assoziierten Unternehmen enthält den Anteilsbesitz an assoziierten Unternehmen. Die Bilanzierung und Bewertung dieser Bestände erfolgt grundsätzlich nach der Equity-Methode. Bezüglich der Behandlung von Wertminderungen gelten die Ausführungen unter 16. Die Berechnung der Höhe der Wertminderung erfolgt gemäß IAS 36.

18. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Der Bilanzposten Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte enthält den Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen die Absicht besteht, sie innerhalb von zwölf Monaten mehrheitlich zu veräußern. Die Bilanzierung und Bewertung dieser Bestände erfolgt grundsätzlich zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

19. Sachanlagen

Die hierunter ausgewiesene Betriebs- und Geschäftsausstattung wird zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bilanziert. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen. Die Abschreibungen erfolgen linear über die Nutzungsdauer der jeweiligen Vermögenswerte.

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
EDV/Telekommunikation	3–8
Fahrzeuge	6
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5–13
Gebäudebestandteile	5–19

Die Anschaffung von geringwertigen Wirtschaftsgütern des Sachanlagevermögens wird aus Wesentlichkeitsgründen im Berichtsjahr erfolgswirksam im Verwaltungsaufwand erfasst. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Sachanlagen werden unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Wertminderungen wie auch Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Verwaltungsaufwand erfasst.



20. Immaterielle Anlagewerte

Unter den Immateriellen Anlagewerten werden neben erworbenen Softwarelizenzen und selbst erstellter Spezialsoftware erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Der Ansatz der Software erfolgt zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um die Abschreibung. Als Herstellungskosten für selbst erstellte Software sind die direkt zurechenbaren Aufwendungen der Entwicklung zu berücksichtigen. Dies sind vor allem die laufenden Personalaufwendungen wie Löhne und Gehälter oder die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung. Software wird über die angenommene wirtschaftliche Nutzungsdauer von 3 – 5 Jahren linear abgeschrieben. Außerordentliche Abschreibungen sind vorzunehmen, wenn Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung vorliegen. Dazu zählen zum Beispiel die Außerbetriebnahme oder der nur noch eingeschränkte Betrieb der Software.

Alle Geschäfts- oder Firmenwerte – bei ihnen wird eine nicht definierte Nutzungsdauer unterstellt – werden an jedem Bilanzstichtag und anlassbezogen auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen überprüft. Hierzu erfolgt eine Zuordnung zu sogenannten Cash Generating Units. Eine Cash Generating Unit ist die kleinste mögliche Zusammenfassung von Vermögenswerten und Schulden, der Zahlungsströme verursachungsgerecht zugeordnet werden können. Im Konzern können auf Basis der Geschäftssegmente Cash Generating Units gebildet werden. Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine Abschreibung vorgenommen. Zum Beispiel ist dies bei einem zukünftig erwarteten Netto-Mittelabfluss der Fall.

Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Immateriellen Anlagewerten werden unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Wertminderungen wie auch Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Verwaltungsaufwand erfasst.

21. Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva nehmen Beträge auf, die anderen Posten der Aktivseite der Bilanz nicht zuzuordnen sind. Sie werden mit Anschaffungskosten bilanziert.

22. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

23. Handelspassiva

Derivative Finanzinstrumente, die einen negativen Marktwert besitzen, sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen sind ab dem Handelstag als Handelspassiva ausgewiesen. Die Bewertung der Handelspassiva erfolgt zum Marktwert (Fair Value). Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung.

24. Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen angesetzt. Rückstellungen für Aufwendungen, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, dürfen nach den IFRS hingegen nicht gebildet werden.

25. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswertes oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerentlastungs- oder -belastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie wurden mit den spezifischen Ertragsteuersätzen der jeweiligen Betriebsstätte bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist und zum Bilanzstichtag gültig sind. Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden mit Ausnahme für die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank nicht bilanziert, da zukünftige zu versteuernde Gewinne, die in der gleichen Steuereinheit anfallen, nicht mit ausreichender Verlässlichkeit geschätzt werden können. Bei der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank ist aufgrund positiver Gewinnerwartungen für die nächsten Jahre mit der Nutzung eines Teils der Verlustvorträge zu rechnen. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden unsaldiert ausgewiesen. Eine Abzinsung erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen erfolgt – in Abhängigkeit von der Behandlung des zugrunde liegenden Sachverhalts – entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral in dem entsprechenden Eigenkapitalposten.

Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnende Ertragsteueraufwand beziehungsweise -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. In der Bilanz werden laufende und latente Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen als Aktiv- beziehungsweise Passivposten unsaldiert ausgewiesen. Ertragsteuern im Zusammenhang mit außerordentlichen Geschäftsvorfällen sind im Geschäftsjahr nicht angefallen.

26. Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva nehmen Beträge auf, die anderen Posten der Passivseite der Bilanz nicht zuzuordnen sind. Sie werden mit Anschaffungskosten bilanziert.

27. Eigene Aktien

Die im Konzern gehaltenen eigenen Aktien werden zu Anschaffungskosten vom Eigenkapital abgesetzt. Der Teil der Anschaffungskosten, der auf den Nennbetrag entfällt, wird vom Gezeichneten Kapital abgezogen, das Aufgeld wird mit den Kapitalrücklagen verrechnet. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien werden erfolgsneutral der Kapitalrücklage zugerechnet.

28. Aktienoptionspläne

Die Berliner Effektengesellschaft AG hat seit 2000 ein Aktienoptionsprogramm für die Mitarbeiter aller der Gruppe angehörenden Unternehmen aufgelegt. Im Geschäftsjahr wurden den Mitarbeitern wieder Optionsrechte eingeräumt. Die entsprechenden Zahlen können der nachfolgenden Übersicht entnommen werden. Eine Option berechtigt jeweils zum Kauf einer Stückaktie der Gesellschaft, die einem Anteil am Grundkapital in Höhe von 1,00 € entspricht. Voraussetzung für die Ausübung der Optionsrechte ist ein Schlusskurs der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG an der Börse Berlin, der zum Zeitpunkt der Ausübung der Option



mindestens 6,0% je Jahr der Laufzeit über dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft in den letzten 10 Börsentagen vor Einräumung des Optionsrechtes liegt. Ausübungen erfolgten im Geschäftsjahr nicht. Weitere Angaben zum Optionsprogramm mit Stand zum 31. Dezember 2011 sind nachfolgend zusammengestellt:

Jahr der Zuteilung	2006	2010	2011
Ausübungszeitraum	31.03.08 – 31.03.11	01.03.12 – 31.03.15	08.04.13 – 08.04.16
Ausübungspreis bei Ausgabe	6,00	6,45	7,23
Ausübungshürde bei Ausgabe	5,89	6,45	7,23
angebotene Optionen	247.000	199.000	200.000
angenommene Optionen	243.500	199.000	200.000
Wert eines Optionsrechts bei Ausgabe	0,97	0,66	0,15
Bestand am 01.01.11	238.000	199.000	-
neu ausgegebene Optionen	-	-	200.000
verwirkte Optionen	-	5.000	-
ausgeübte Optionen	-	-	-
verfallene Optionen	238.000	-	-
Bestand am 31.12.11	-	194.000	200.000
davon ausübbar	-	-	-

Die Optionsrechte sind jeweils bei Ausgabe anhand eines geeigneten Modells zu bewerten. In die Bewertung müssen die kapitalmarkt-orientierten Merkmale der Optionsrechte einfließen. Nicht kapitalmarkt-orientierte Merkmale, dazu gehört beispielsweise die zweijährige Wartefrist zu Beginn der von der Berliner Effektengesellschaft AG ausgegebenen Optionen, sind über eine erwartete Mitarbeiterfluktuation abzubilden. Der sich aus dem Wert einer Option und des geschätzten Bestandes am Ende der Wartefrist ergebende Gesamtwert ist über die Wartefrist zu verteilen und als Personalaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Die 2011 ausgegebenen Optionen wurden anhand eines Modells zur Bewertung jederzeit ausübbarer Optionen (Binomialmodell) mit einer Mindestgrenze für den Aktienkurs bewertet. Für die Bewertung wurde ein Kurs von 7,12 € je Aktie zum Zeitpunkt der Ausgabe, ein risikofreier Zinssatz von 1,04 % p.a. sowie eine Ausübungshürde von 7,23 € unterstellt. Auf Basis der im Rahmen des Jahresabschlusses 2010 der Berliner Effektengesellschaft AG vorgeschlagenen Dividende, der sich in 2011 abzeichnenden Ergebnisentwicklung und dem Aktienkurs bei Gewährung der Optionsrechte wurde für die Berechnung des Zeitwerts der Optionsrechte 2011 eine Dividendenrendite in Höhe von 1,7 % geschätzt, was einer Dividende in Höhe von 0,12 € bei einem Kurs je Aktie in Höhe von 7,12 € entspricht. Den Berechnungen liegt eine erwartete Volatilität in Höhe von 10,13 % zugrunde, die auf Monatsdurchschnittskursen der Berliner Effektengesellschaft AG bereinigt um überzeichnete Kursbewegungen beruht. Die Anpassung der historischen Volatilität in Höhe von 31,88 % ist aufgrund des geringen Free Floats und der verhältnismäßig geringen Umsätze der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG geboten, da dies zu überzeichneten Kursbewegungen führt.

Aus diesen Optionsprogrammen wurden 2011 76 T€ (Vj. 50 T€) Personalaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Auch in den Folgejahren sind 29 T€ Personalaufwand zu berücksichtigen.



Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat in 2011 ein Aktienoptionsprogramm für die Mitarbeiter aufgelegt. Es wurden 400.000 Optionsrechte den Mitarbeitern angeboten. Eine Option berechtigt jeweils zum Kauf einer Stückaktie der Gesellschaft, die einem Anteil am Grundkapital in Höhe von 1,00 € entspricht. Voraussetzung für die Ausübung der Optionsrechte ist, dass zum Zeitpunkt der Ausübung der Option der Schlusskurs der Aktie der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank an der Börse Berlin mindestens 6,0% je Jahr der Laufzeit über dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der Gesellschaft in den letzten 10 Börsentagen vor Einräumung des Optionsrechtes liegt. Der durchschnittliche Marktkurs bei den Ausübungen im Geschäftsjahr betrug 5,39 €. Weitere Angaben zum Optionsprogramm mit Stand zum 31. Dezember 2011 sind nachfolgend zusammengestellt:

Jahr der Zuteilung	2007	2008	2009	2010	2011
bedingtes Kapital	2006	2006	2008	2008	2008
Satzung	§ 4 (3)	§ 4 (3)	§ 4 (5)	§ 4 (5)	§ 4 (5)
Ausübungszeitraum	15.02.09 – 14.02.12	01.03.10 – 31.03.13	04.03.11 – 04.03.14	19.03.12 – 19.03.15	08.03.13 – 07.03.16
Ausübungspreis	5,20	4,70	4,58	6,00	6,00
Ausübungshürde	5,19	4,69	4,60	6,00	6,00
angebotene Optionen	496.500	500.000	500.000	483.000	400.000
angenommene Optionen	496.500	500.000	497.000	483.000	400.000
Wert eines Optionsrechts bei Ausgabe	0,77	0,11	0,12	0,33	0,20
Bestand am 01.01.11	439.050	394.096	487.500	482.000	-
neu ausgegebene Optionen	-	-	-	-	400.000
verwirkte Optionen	1.000	1.000	3.000	1.000	2.400
ausgeübte Optionen	31.450	104.500	136.000	-	-
verfallene Optionen	-	-	-	-	-
Bestand am 31.12.11	406.600	288.596	348.500	481.000	397.600
davon ausübbar	-	288.596	348.500	-	-

Die Optionsrechte sind jeweils bei Ausgabe anhand eines geeigneten Modells zu bewerten. In die Bewertung müssen die kapitalmarkt-orientierten Merkmale der Optionsrechte einfließen. Nicht kapitalmarktorientierte Merkmale, dazu gehört beispielsweise die zweijährige Wartefrist zu Beginn der von der Berliner Effektengesellschaft AG ausgegebenen Optionen, sind über eine erwartete Mitarbeiterfluktuation abzubilden. Der sich aus dem Wert einer Option und des geschätzten Bestandes am Ende der Wartefrist ergebende Gesamtwert ist über die Wartefrist zu verteilen und als Personalaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die erwartete Fluktuationsrate wurde aufgrund ihrer tatsächlichen Entwicklung etwas verringert.

Die 2011 ausgegebenen Optionen wurden anhand eines Modells zur Bewertung jederzeit ausübbarer Optionen (Binomialmodell) mit einer Mindestgrenze für den Aktienkurs bewertet. Für die Bewertung wurde ein Kurs von 6,00 € je Aktie zum Zeitpunkt der Ausgabe, ein risikofreier Zinssatz von 1,04 % p.a. sowie eine Ausübungshürde von 6,00 € unterstellt. Auf Basis der im Rahmen des Jahresabschlusses 2010 der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank vorgeschlagenen Dividende, der sich in 2011 abzeichnenden Ergebnisentwicklung und dem Aktienkurs bei Gewährung der Optionsrechte wurde für die Berechnung des Zeitwerts der Optionsrechte 2011 eine Dividendenrendite in Höhe von 1,32 % geschätzt, was einer Dividende in Höhe von 0,08 € bei einem Kurs je Aktie in Höhe von 6,00 € entspricht. Den Berechnungen liegt eine erwartete Volatilität in Höhe von 10,42 % zugrunde, die auf Monatsdurchschnittskursen der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank bereinigt um überzeichnete Kursbewegungen beruht. Die Anpassung der historischen Volatilität in Höhe von 30,99 % ist aufgrund des geringen Free Floats und der verhältnismäßig geringen Umsätze der Aktie der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank geboten, da dies zu überzeichneten Kursbewegungen führt.



Aus diesen Optionsprogrammen wurden 2011 113 T€ (Vj. 93 T€) Personalaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den Folgejahren sind aus den aufgelegten Programmen voraussichtlich 67 T€ Personalaufwand noch zu berücksichtigen. Die tatsächliche Höhe ist von der Fluktuation der berechtigten Mitarbeiter bis zum Ende der Sperrfrist des jeweiligen Optionsprogramms abhängig. Der Kalkulation der Programme, deren Sperrfrist zum Bilanzstichtag noch nicht abgelaufen war, wurde eine Verringerung des Bestandes um 3,5% unterstellt.

29. Änderung von Schätzungen und Fehler

Im Berichtsjahr erfolgten keine Korrekturen nach IAS 8.42.

C. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

In den Tabellen können Rundungsdifferenzen zwischen den einzelnen Beträgen und den jeweiligen Summen auftreten.

30. Zinsüberschuss

	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Zinserträge aus	600	651
Kredit- und Geldmarktgeschäften	389	322
festverzinslichen Wertpapieren (available for sale)	121	228
Dividenden aus Wertpapieren (available for sale)	-	7
andere Zinserträge	90	94
Zinsaufwendungen	- 21	- 70
Insgesamt	579	581

Die Zinserträge und -aufwendungen enthalten alle Zinsen aus Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäften. Zinsen, die nicht auf Bank- oder Finanzdienstleistungsgeschäfte zurückzuführen sind, zum Beispiel Zinsen aus Steuernach- oder Steuerrückzahlungen, werden nach IFRS ebenfalls unter diesem Posten ausgewiesen. Aufwendungen für die Finanzierung von Investitionen sind nicht aktiviert worden. Zinserträge- oder -aufwendungen aus Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind in diesem Posten nicht enthalten.

In den Zinserträgen sind Zinsen aus der Aufzinsung wertberechtigter Kredite in Höhe von 0 T€ (Vorjahr 0 T€) enthalten. Wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage aus zinslos gestellten Forderungen oder Forderungen mit Stundungsvereinbarungen für Zinszahlungen bestehen nicht.

31. Risikovorsorge

	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Zuführungen zur Risikovorgorge	- 486	-
Auflösungen von Risikovorgorge	-	1
Direktabschreibungen	- 4	- 20
Eingänge aus abgeschriebenem Forderungen	-	-
Gesamt	- 490	- 19

Die Änderung der Risikovorsorge enthält die Aufzinsung wertberechtigter Forderungen in Höhe von 0 T€ (Vorjahr 0 T€). Die Risikovorsorge betrifft die Forderungen an Kunden.



32. Provisionsergebnis

	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Provisionserträge	2.717	3.682
Wertpapiergeschäft	225	174
Courtagen	2.045	3.054
Emissionsgeschäft	108	102
Sonstige Provisionserträge	339	351
Provisionsaufwendungen	- 8.342	- 7.948
Wertpapiergeschäft	- 1.105	- 703
Courtagen	- 650	- 1.246
Abwicklungsgebühren	- 6.508	- 5.877
Emissionsgeschäft	- 42	- 83
Sonstige Provisionsaufwendungen	- 37	- 39
Gesamt	- 5.625	- 4.266

In den Provisionserträgen sind 447 T€ (Vj. 453 T€) und in den Provisionsaufwendungen sind 79 T€ (Vj. 122 T€) enthalten, die aus Geschäften mit Finanzinstrumenten resultieren, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

33. Handelsergebnis

	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Zinsen	- 1	-
Dividenden	258	177
Realisiertes Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren	29.701	21.550
Bewertungsergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren	- 47	52
Ergebnis aus dem Handel mit Optionen	16	-
Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften	1.305	2.880
Devisen	- 316	- 324
Gesamt	30.916	24.335

Das Devisenergebnis stammt aus zum fair value bewerteten Finanzinstrumenten.



34. Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available-for-sale)

	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Realisiertes Ergebnis aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	528	209
Bewertungsergebnis aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand	616	515
Veräußerungsergebnis aus Beteiligungen	3.258	21
Bewertungsergebnis aus Beteiligungen	- 841	-
Insgesamt	3.561	745

Das Bewertungsergebnis enthält 79 T€ (Vj. 90 T€) Wertminderungen (impairment) infolge wesentlicher Wertminderungen auf den Wertpapierbestand. Das weitere Bewertungsergebnis ist auf den Abgang von Wertpapieren im Zuge von Umschichtungen der Liquiditätsreserve zurückzuführen. Das Bewertungsergebnis aus Beteiligungen ist in Höhe von 841 T€ auf Wertminderungen zurückzuführen.

35. Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen

Unter dem Posten Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen wird im Wesentlichen das anteilige, auf die Berliner Effektengesellschaft AG entfallende Ergebnis nach IFRS der Gruppe quirin bank AG ausgewiesen. Die anteiligen Ergebnisse der Tradegate Exchange GmbH und der Thinfilm Solar Fonds GmbH und Co. KG, die hier ebenfalls enthalten sind, machen nur einen geringen Teil aus.

36. Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand im Konzern setzt sich zusammen aus Personalaufwand, andere Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

Personalaufwand	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Löhne und Gehälter	- 8.279	- 7.047
Soziale Abgaben	- 904	- 843
Aufwendungen für Altersversorgung	-	- 48
Aufwendungen für Unterstützung	- 72	- 51
Gesamt	- 9.255	- 7.989



Andere Verwaltungsaufwendungen	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Börsengebühren für Schlussnoten, XETRA u.ä.	- 6.190	- 3.921
Marketingaufwendungen	- 1.065	- 684
Aufwendungen für Börseninformationsdienste	- 974	- 1.942
Raumkosten	- 905	- 939
Beiträge zu Verbänden und zur Bankenaufsicht	- 795	- 882
EDV-Aufwand	- 737	- 729
Rechts- und Beratungsaufwendungen	- 408	- 164
Aufwendungen für Datenleitungen	- 11	- 11
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	- 1.029	- 964
Gesamt	- 12.114	- 10.236

Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Erworbene Software	- 127	- 91
Selbst erstellte Software	- 2	- 7
Betriebs- und Geschäftsausstattung	- 94	- 199
Summe laufende Abschreibungen	- 223	- 297
Derivativer Geschäfts- und Firmenwert	- 700	-
Summe Abschreibungen infolge Wertminderung	- 700	-
Gesamt	- 923	- 297



37. Sonstiges betriebliches Ergebnis

Die Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen umfassen Beträge, die anderen Posten der Gewinn und Verlustrechnung nicht zugeordnet werden können.

	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Ertrag aus Entkonsolidierungen	893	1.383
Sonstige Kostenumlagen	650	554
Auflösungen anderer Rückstellungen	19	162
Sonstige Erträge	260	167
Sonstige betriebliche Erträge gesamt	1.822	2.266
Aufwand aus Entkonsolidierungen	- 445	- 45
Schadenersatzleistungen	- 3	- 2
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen	-	- 14
Sonstige Aufwendungen	- 82	- 67
Sonstige betriebliche Aufwendungen gesamt	- 530	- 127
Sonstiges betriebliches Ergebnis gesamt	1.292	2.139

Der Ertrag aus Entkonsolidierungen wurde im Wesentlichen im Rahmen des Handels in Aktien der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank realisiert. Der Aufwand aus Entkonsolidierungen ist in Höhe von 367 T€ auf den Abgang des BEG-Fonds 1 Nordinvest sowie in Höhe von 78 T€ auf Veränderungen im Rahmen des Handels in Aktien der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank zurückzuführen.

38. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern teilten sich für das abgelaufene Geschäftsjahr wie folgt auf:

	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 2.186	- 970
Latente Steuern	98	- 305
Insgesamt	- 2.088	- 1.276

Der tatsächliche Steueraufwand errechnet sich aus den steuerlichen Ergebnissen des Geschäftsjahres der einzelnen Konzernunternehmen. Für das Geschäftsjahr 2011 hat die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank infolge des positiven Ergebnisses Ertragsteuern zu zahlen. Aus den anderen Gesellschaften entstehen aufgrund der negativen steuerlichen Ergebnisse bzw. bestehender steuerlicher Verlustvorträge keine Ertragsteuerverpflichtungen.



Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr:

	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IAS/IFRS	6.804	5.180
Konzernertragsteuersatz (%)	30,4	30,4
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	2.068	1.574
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	18	0
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben und steuerfreien Erträgen	- 1.088	- 1.918
Auswirkungen aus der Nutzung oder dem Ansatz von Verlustvorträgen	1.136	1.658
Effekte aus Steuersatzänderungen	-	- 14
Nicht angesetzte latente Steuern	-	-
Auswirkungen aus der Konsolidierung und Verrechnung von Gewinnen und Verlusten im Konzernergebnis	-	-
Sonstige Auswirkungen	- 45	- 25
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.088	1.276

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte, anzuwendende Konzernertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 15 % (Vj. 15 %) zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5% und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbesteuer von 14,6 % (Vj. 14,6 %). Daraus ergibt sich ein inländischer Ertragsteuersatz in Höhe von 30,4 % (Vj. 30,4 %).

Die latenten Steuern wurden aufgrund von temporären Wertunterschieden gebildet, die durch eine unterschiedliche Bewertung bei der Überleitung vom Abschluss nach HGB auf den Abschluss nach IFRS entstanden sind.

Aus Steuerbescheiden ergeben sich Potentiale für Steuererhöhungen und Steuererminderungen. Im Konzern bestehen, verteilt auf die einzelnen Gesellschaften, Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von 1.567.360,80 €. Diese Körperschaftsteuerguthaben wurden mit ihrem Barwert zum 31. Dezember 2011 aktiviert.



39. Nettoergebnis

Die Nettoerfolge setzen sich zusammen aus Wertminderungen / Zuschreibungen, realisierten Abgangserfolgen und nachträglichen Eingängen aus abgeschriebenen Finanzinstrumenten. Im Zinsergebnis werden die Zinsbestandteile aus den Notes „Zinsüberschuss“ und „Handelsergebnis“ je Kategorie nach IAS 39 dargestellt. Die Summen aus dem Nettoerfolg und dem Zinsergebnis ergeben das Nettoergebnis je Kategorie.

	in T€ 2011	in T€ 2010	in T€ Veränderung
Nettoerfolge aus			
Handelsaktiva und -passiva	30.659	24.126	6.533
Zum Verkauf bestimmten finanziellen Vermögenswerte	3.561	745	2.816
Kredite und Forderungen	- 490	- 19	- 471
Anderen finanziellen Verbindlichkeiten	-	-	-
Zinsergebnis aus			
Handelsaktiva und -passiva	257	164	93
Zum Verkauf bestimmten finanziellen Vermögenswerte	121	247	- 126
Kredite und Forderungen	479	416	63
Anderen finanziellen Verbindlichkeiten	- 21	- 70	49

40. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie ermittelt sich, indem das Jahresergebnis nach Steuern, einschließlich des auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Ergebnisanteiles, durch die gewichtete Anzahl der sich während des Berichtsjahres durchschnittlich im Umlauf befindlichen Zahl der Stammaktien dividiert wird.

	2011	2010
Konzernjahresüberschuss	3.246.513,57 €	2.843.588,01 €
Gewichtete durchschnittliche Anzahl umlaufender Aktien (unverwässert)	13.875.676	13.872.675
Gewichtete durchschnittliche Anzahl umlaufender Aktien (verwässert)	13.875.676	13.872.675
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	0,23 €	0,20 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	0,23 €	0,20 €

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie, da die Ausübung von Rechten zum Bezug von Aktien der Berliner Effektengesellschaft AG am Bilanzstichtag nicht möglich war.

Es bestanden zum 31. Dezember 2011 394.000 Optionsrechte, die potentiell verwässernd wirken können (s. Note B.28)



D. Angaben zur Bilanz des Konzerns

In den Tabellen können Rundungsdifferenzen zwischen den einzelnen Beträgen und den jeweiligen Summen auftreten.

41. Barreserve

	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Kassenbestand	5	6
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	155	648
Insgesamt	160	654

42. Forderungen an Kreditinstitute

	Inland 31.12.2011	Ausland 31.12.2011	Inland 31.12.2010	Ausland 31.12.2010
Täglich fällig	31.957	2.439	30.799	221
Sonstige Forderungen	9.093	-	9.095	-
Summe	41.050	2.439	39.894	221
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-	-	-	-
Insgesamt	41.050	2.439	39.894	221

Die Sonstigen Forderungen enthalten Zinsabgrenzungen in Höhe von 20 T€ (Vj. 5 T€). Die Restlaufzeiten der Forderungen an Kreditinstitute werden in der Restlaufzeitengliederung (Note (71)) dargestellt.

43. Forderungen an Kunden

	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Inländische Kunden	449	1.064
Unternehmen	449	1.064
Privatpersonen	-	-
Sonstige	-	-
Ausländische Kunden	317	19
Unternehmen	317	19
Privatpersonen	-	-
Sonstige	-	-
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-	-
Insgesamt	767	1.083



Die Forderungen an Kunden enthalten Zinsabgrenzungen in Höhe von 6 T€ (Vj. o T€). Die Restlaufzeiten der Forderungen an Kunden werden in der Restlaufzeitengliederung (Note (71)) gezeigt.

Für Forderungen an Kunden bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe von 156 T€. Im Vorjahr waren keine Kundenforderungen wertberichtigt.

44. Risikovorsorge

Die Risikovorsorge wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken ab. Sie betrifft die Forderungen an Kunden.

	Bonitätsrisiken 2011	Bonitätsrisiken 2010	Gesamt 2011	Gesamt 2010	Gesamt Veränderung in %
Stand 01.01.	-	346	-	346	- 100,0
Zugänge	156	-	156	-	-
Abgänge	-	346	-	346	- 100,0
<i>Inanspruchnahmen</i>	-	346	-	346	- 100,0
Stand 31.12.	156	-	156	-	-

45. Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen in erster Linie die Tätigkeit als Skontroführer an den deutschen Börsen, insbesondere an der TRADEGATE EXCHANGE. Gehandelt wird mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Devisen. Alle Handelsbestände werden zum Fair Value bilanziert.

	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-
darunter		
börsenfähige Wertpapiere	-	-
börsennotierte Wertpapiere	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.058	3.417
darunter		
börsenfähige Wertpapiere	973	3.129
börsennotierte Wertpapiere	966	3.121
Insgesamt	1.058	3.417



46. Beteiligungs- und Wertpapierbestand

	in T€ 2011	in T€ 2010
Geldmarktpapiere	-	-
Anleihen und Schuldverschreibungen	1.717	3.672
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.717	3.672
Aktien	301	1.033
Investmentanteile	158	196
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	459	1.229
Beteiligungen	6.470	7.321
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-
Beteiligungen	6.470	7.321
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	8.646	12.222
davon		
börsenfähige Wertpapiere	1.717	4.114
börsennotierte Wertpapiere	-	500

Aus dem Wertpapierbestand wurden im Geschäftsjahr Eigenkapitaltitel mit einem Zeitwert bei Abgang in Höhe von 582 T€ veräußert. Aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand wurden 206 T€ direkt der Neubewertungsrücklage entnommen (Vj. 105 T€ Entnahme). Infolge wesentlicher Wertminderungen wurden 40 T€ Abschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst (Vj. 90 T€). Neubewertungsrücklagen in Höhe von 6 T€ wurden zu Gunsten der Gewinn- und Verlustrechnung entnommen (Vj. 245 T€ zu Gunsten der Gewinn- und Verlustrechnung).



Beteiligungen	in T€ 2011	in T€ 2010
Anschaffungskosten		
Stand 01.01.	10.022	10.102
Zugänge	2.190	619
Umbuchungen	-	- 337
Abgänge	- 2.329	- 363
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-
Stand 31.12.	9.883	10.022
Neubewertungsrücklage		
Stand 01.01.	1.365	1.365
Zugänge	128	-
Stand 31.12.	1.493	1.365
Zuschreibungen im Berichtsjahr		
	-	-
Abschreibungen		
Stand 01.01.	4.066	4.296
Abschreibungen	841	-
Umbuchungen	-	-
Abgänge	-	- 231
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-
Stand 31.12.	4.906	4.066
Buchwerte		
Stand 31.12. Vorjahr	7.321	7.171
Stand 31.12.	6.470	7.321
davon		
börsenfähige Wertpapiere	-	-
börsennotierte Wertpapiere	-	-



47. Anteile an assoziierten Unternehmen (at-equity)

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	in T€ 2011	in T€ 2010
Anschaffungskosten		
Stand 01.01.	20.066	19.331
Zugänge	211	-
Umbuchungen	-	735
Abgänge	-	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-
Stand 31.12.	20.277	20.066
Neubewertungsrücklage		
Stand 01.01.	- 22	28
Stand 31.12.	5	- 22
aktivierte anteilige Ergebnisse		
Stand 01.01.	- 8.258	- 8.379
Zugänge	- 1.101	188
Umbuchungen	-	-
Abgänge	-	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	- 67
Stand 31.12.	- 9.359	- 8.258
Abschreibungen		
Stand 01.01.	-	-
Abschreibungen	-	-
Umbuchungen	-	-
Abgänge	-	-
Änderung des Konsolidierungskreises	-	-
Stand 31.12.	-	-
Buchwerte		
Stand 31.12.Vorjahr	11.786	10.980
Stand 31.12.	10.924	11.786
davon		
börsenfähige Wertpapiere	9.921	11.786
börsennotierte Wertpapiere	-	-



Die Aktien der quirin bank AG werden im Freiverkehr an der Frankfurter Börse gehandelt. Auf Basis des Jahresschlusskurses ergibt sich ein Wert der Anteile an der quirin bank AG in Höhe von 16.385 T€. Ferner werden die Tradegate Exchange GmbH und die Thinfilm Solar Fonds GmbH & Co. KG unter den assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

48. Immaterielle Anlagewerte

	Geschäfts- oder Firmenwerte	erworbene Software	selbst erstellte Software	sonstige immaterielle Anlagewerte
Anschaffungs-/ Herstellungskosten				
Stand 01.01.2011	8.136	2.092	464	-
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Zugänge	147	3	-	-
Umbuchungen	-	-	-	-
Abgänge	-	-1	-	-
Stand 31.12.2011	8.284	2.094	464	-
Zuschreibungen im Berichtsjahr				
Abschreibungen				
Stand 01.01.2011	7.319	1.778	454	-
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
laufende Abschreibungen	-	127	2	-
Wertminderungen	700	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-	-
Abgänge	-	-1	-	-
Stand 31.12.2011	8.019	1.904	456	-
Buchwerte				
Stand 01.01.2011	817	313	10	-
Stand 31.12.2011	265	189	8	-



Vergleichswerte des Vorjahres	Geschäfts- oder Firmenwerte	erworbene Software	selbst erstellte Software	sonstige immaterielle Anlagewerte
Anschaffungs-/ Herstellungskosten				
Stand 01.01.2010	8.142	1.815	464	-
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Zugänge	6	278	-	-
Umbuchungen	-	-	-	-
Abgänge	- 11	- 1	-	-
Stand 31.12.2010	8.136	2.092	464	-
Zuschreibungen im Berichtsjahr				
Abschreibungen				
Stand 01.01.2010	7.319	1.689	447	-
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
laufende Abschreibungen	-	91	7	-
Wertminderungen	-	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-	-
Abgänge	-	- 1	-	-
Stand 31.12.2010	7.319	1.778	454	-
Buchwerte				
Stand 01.01.2010	823	126	17	-
Stand 31.12.2010	817	313	10	-

Die Geschäfts- oder Firmenwerte sind so genannten Cash Generating Units zugeordnet. Für diese ist im Rahmen eines Impairment-Tests jeweils zu prüfen, ob eine Werthaltigkeit der Geschäfts- und Firmenwerte noch gegeben ist. Ist der sich aus dem Impairment-Test ergebende Wert niedriger als der aktivierte Betrag, ist eine außerplanmäßige Abschreibung vorzunehmen. Für den Geschäfts- und Firmenwert, der dem Geschäftsfeld Venture Capital zuzurechnen ist, erfolgte eine Abschreibung in Höhe von 700 T€ (Vj. 0 T€). Der zum Bilanzstichtag ausgewiesene Geschäfts- und Firmenwert betrifft die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

Am 31. Dezember 2011 wurden noch immaterielle Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten in Höhe von 1.740 T€ genutzt, die vollständig abgeschrieben waren (Vj. 1.657 T€).

Über die unter den immateriellen Anlagewerten ausgewiesenen Vermögensgegenstände bestehen keine Verfügungsbeschränkungen und keine Verpfändungserklärungen.



49. Sachanlagen

	Betriebs- und Geschäftsausstattung 2011	Betriebs- und Geschäftsausstattung 2010
Anschaffungs-/ Herstellungskosten		
Stand 01.01.	4.388	4.472
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-
Zugänge	107	55
Umbuchungen	-	-
Abgänge	- 47	- 139
Stand 31.12.	4.448	4.388
Zuschreibungen im Berichtsjahr		
Abschreibungen		
Stand 01.01.	4.220	4.145
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	-
laufende Abschreibungen	94	199
Wertminderungen	-	-
Umbuchungen	-	-
Abgänge	- 46	- 125
Stand 31.12.	4.267	4.220
Buchwerte		
Stand 01.01.	168	327
Stand 31.12.	180	168

Im Berichtsjahr sind keine außerplanmäßigen Wertminderungen erforderlich gewesen. Am 31. Dezember 2011 wurden noch Sachanlagen mit Anschaffungskosten in Höhe von 3.778 T€ genutzt, die vollständig abgeschrieben waren (Vj. 3.605 T€).

Über die unter den Sachanlagen ausgewiesenen Vermögensgegenstände bestehen keine Verfügungsbeschränkungen und keine Verpfändungserklärungen.

50. Ertragsteueransprüche

In den Ertragsteueransprüchen werden Forderungen des Konzerns gegen die Finanzbehörden aus tatsächlichen Steuerüberzahlungen in Höhe von 1.161 T€ (Vj. 377 T€) abgebildet sowie 1.535 T€ aktivierter Barwert der Körperschaftsteuerguthaben (Vj. 1.708 T€).

51. Aktive latente Steuern

Latente Steuern sind für temporäre Wertunterschiede zu bilden, die sich aus der Differenz zwischen dem der Besteuerung zugrunde liegenden Wertansatz und dem Ansatz der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Bilanz ergeben. Die aktiven latenten Steuern sind zukünftige Steuererstattungsansprüche. Sie werden angesetzt, soweit es wahrscheinlich ist, dass der zukünftige steuerliche Vorteil genutzt werden kann.



Die nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge betragen im Konzern 28.645 T€ für Körperschaftsteuer und 40.920 T€ für Gewerbesteuer. Die Werte basieren auf den Steuerbescheiden 2010, soweit diese vorliegen, sowie den vorläufigen Steuerhochrechnungen für das Jahr 2010 bzw. 2011.

Aus Unterschieden zwischen Buchwerten von Tochtergesellschaften und höheren ausschüttungsfähigen steuerlichen Gewinnen in Höhe von 2.094 T€ (Vj. 641 T€) ergäben sich latente Steuern, die nicht angesetzt wurden.

Die aktiven latenten Steuern entfallen auf:

	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Sachanlagen	18	32
Handelsspassiva	-	2
Verlustvortrag	-	-
Insgesamt	18	34

Der Bestand der aktiven latenten Steuern in Höhe von 18 T€ wurde wie im Vorjahr in voller Höhe zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung gebildet (Vj. 34 T€). In Höhe von 18 T€ bestanden diese aktiven latenten Steuern bereits zum 31. Dezember 2010 (Vj. 32 T€). Die Verringerung der aktiven latenten Steuern in Höhe von netto 16 T€ (Vj. 337 T€) erfolgte vollständig gegen die Gewinn- und Verlustrechnung.

Die aktivierten latenten Steuern auf Verlustvorträge betrafen das Segment Skontroführung / Eigenhandel und wurden im angelaufenen Geschäftsjahr vollständig verbraucht.

52. Sonstige Aktiva

	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Sonstige Vermögensgegenstände	1.923	284
Rechnungsabgrenzungsposten	30	90
Insgesamt	1.953	374

53. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Inland 31.12.2011	Inland 31.12.2010
Täglich fällig	433	1.358
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	256	256
Insgesamt	689	1.614

Sie enthalten Zinsabgrenzungen in Höhe von 0 T€ (Vj. 0 T€).



54. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	Inland 31.12.2011	Inland 31.12.2010
Täglich fällig	412	689
Insgesamt	412	689

Sie enthalten Zinsabgrenzungen in Höhe von 0 T€ (Vj. 0 T€).

55. Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren in Höhe von 216 T€ (Vj. 1.850 T€) und Verbindlichkeiten aus begebenen Sportzertifikaten in Höhe von 33 T€ (Vj. 110 T€).

56. Rückstellungen

	Stand 01.01.2011	Verbrauch	Auflösung	Umbuchung	Zuführung	Stand 31.12.2011
Andere Sachaufwendungen	103	- 89	- 4		255	266
Raumkosten	141	- 10	-		19	150
Schadenersatzleistungen	37	-	-	-	-	37
Umlagen der Bankenaufsicht	190	- 190	-		-	-
Sonstige Rückstellungen	-				331	331
Insgesamt	472	- 290	- 4	-	605	784

Die Rückstellungen enthalten bis auf Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen im Falle der Beendigung von Mietverhältnissen nur kurzfristige ungewisse Verbindlichkeiten. Die Rückstellungen für Rückbau, die in den Raumkosten enthalten sind, bemessen sich nach dem geschätzten Aufwand für die Herstellung des Zustandes von Mieträumen, der vor eigenen Umbaumaßnahmen vorhanden war. Sie werden in Höhe des Barwertes der geschätzten Aufwendungen ausgewiesen. Als Zinssatz wird ein Kapitalmarktsatz, der der Restlaufzeit des jeweiligen Mietvertrages entspricht, herangezogen. Infolge des Zeitablaufes stiegen die Rückbaurückstellungen um 4 T€ (Vj. 4 T€) an.

Die Rückstellungen für Personalaufwendungen enthalten überwiegend mögliche Sonderzahlungen, deren Ausschüttung fallweise entschieden wird.

Eine weitergehende Darstellung der Rückstellungen nach IAS 37 ist nicht praktikabel.

57. Ertragsteuerverpflichtungen

Die Ertragsteuerverpflichtungen enthalten noch ausstehende tatsächliche Steuerzahlungen auf das Einkommen bzw. auf den Ertrag 1.465 T€ (Vj. 825 T€).

58. Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (535 T€, Vj. 899 T€) und Rechnungsabgrenzungen (935 T€, Vj. 1.439 T€). Die Rechnungsabgrenzungen setzen sich hauptsächlich zusammen aus Verpflichtungen aus kurzfristigen Leistungen an Arbeitnehmer, Vorstand und Aufsichtsrat, Beiträgen und erwarteten Rechnungen für das Vorjahr.



59. Passive latente Steuern

Die passiven latenten Steuern sind zukünftige Steuerbelastungen, die sich aus Wertunterschieden in den folgenden Posten ergeben:

	in T€ 31.12.2011	in T€ 31.12.2010
Handelsaktiva	43	60
Wertpapiere der Kategorie available-for-sale	24	24
Immaterielle Vermögensgegenstände	3	3
Rückstellungen	2	-
Insgesamt	71	87

Der Bestand der passiven latenten Steuern in Höhe von 71 T€ (Vj. 87 T€) wurde in Höhe von 24 T€ (Vj. 24 T€) zu Lasten der Neubewertungsrücklage und in Höhe von 47 T€ (Vj. 63 T€) zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung gebildet. In Höhe von 66 T€ bestanden diese passiven latenten Steuern bereits zum 31. Dezember 2010 (Vj. 76 T€). Die Verringerung der passiven latenten Steuern erfolgte in Höhe von netto 16 T€ (Vj. 22 T€) gegen die Gewinn- und Verlustrechnung. In Höhe von 0 T€ (Vj. 0 T€) ist die Verringerung gegen die Neubewertungsrücklage gebucht.

60. Eigenkapital

a) Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Berliner Effektengesellschaft AG besteht aus nennwertlosen Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 1,00 €. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

	Stückzahl
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 01.01.2011	13.872.337
Ausgabe von Aktien aus Mitarbeiteroptionen	0
Einziehung von Aktien	0
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.2011	13.872.337

Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen bei der Berliner Effektengesellschaft AG nicht vor. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt.

b) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage ist der Mehrerlös (Agio) enthalten, der bei der Ausgabe eigener Aktien erzielt wird. Bei einem Kauf von eigenen Aktien wird der Differenzbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem rechnerischen Nennbetrag mit den Kapitalrücklagen verrechnet. Ferner sind hier die Beträge einzustellen, die im Rahmen von Optionsprogrammen den Mitarbeitern während der Sperrfrist zufließen. Grundlage bildet die oben beschriebene Bewertung und Abgrenzung der den Mitarbeitern zugeflossenen Optionen. Die Kapitalrücklage kann nur im Rahmen der Regelungen des § 150 AktG verwandt werden.

c) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen nehmen die thesaurierten Gewinne des Konzerns sowie sämtliche erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen auf. Die gesetzliche Gewinnrücklage, die einen Teil der Gewinnrücklagen ausmacht, kann nur im Rahmen der Regelungen des § 150 AktG verwandt werden.

d) Neubewertungsrücklagen

Die Neubewertungsrücklagen enthalten die Gewinne aus der Marktbewertung von Wertpapieren, die nicht sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Des Weiteren stellt die Neubewertungsrücklage den Gegenposten für die latenten Steuern dar, die für die hier erfassten steuerlich relevanten Beträge zu bilden sind. In diesem Posten sind nur die auf die Gesellschafter der Berliner Effektengesellschaft AG entfallenden Beträge ausgewiesen. Die auf außenstehende Gesellschafter entfallenden Anteile sind in dem Posten Anteile in Fremdbesitz enthalten.



61. Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Optionsrechten, Optionsscheinen ohne Schuldverschreibungen, Wandelschuldverschreibungen oder Bezugsrechten ohne Schuldverschreibungen vorgesehen.

Auf der Hauptversammlung vom 28. Juni 2002, ergänzt am 16. Juni 2003, wurde ein bedingtes Kapital III in Höhe von 1.728.000,00 € geschaffen. Im Rahmen dieses bedingten Kapitals, das bis zum 31. Dezember 2005 befristet war, konnten an die Mitglieder der Geschäftsführung und die Arbeitnehmer der Gesellschaft und verbundener Unternehmen Optionsrechte zum Bezug von Aktien der Berliner Effektengesellschaft AG ausgegeben werden. Da die Optionsrechte, denen das bedingte Kapital III zu Grunde liegt, ausgelaufen waren, wurde es auf der Hauptversammlung am 16. Juni 2011 aufgehoben.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 23. Juni 2005 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 22. Juni 2007 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Bezugsrechte ohne Ausgabe von Schuldverschreibungen (Mitarbeiteroptionen) mit einer Laufzeit von längstens fünf Jahren und mit einem Wandlungs- beziehungsweise Bezugsrecht auf bis zu 500.000 neue Inhabersstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren (bedingtes Kapital II). Da nur noch ein Teil der angebotenen Optionsrechte besteht, wurde das bedingte Kapital II auf 238.000,00 € verringert. Die begebenen Optionsrechte sind zum 31. März 2011 ausgelaufen.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni 2008 ermächtigt worden, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital bis zum 19. Juni 2013 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende verzinsliche Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsrechten) auf bis zu 500.000 neue Inhabersstückaktien der Gesellschaft zu begeben beziehungsweise zu gewähren (bedingtes Kapital 2008).

Unter den aufgeführten Ermächtigungen bestehen zum Bilanzstichtag folgende Optionsrechte:

Jahr der Zuteilung	in € 2010	in € 2011
bedingtes Kapital	bed. Kapital 2008	bed. Kapital 2008
Ausübungszeitraum	01.03.12 – 31.03.15	08.04.13 – 08.04.16
Bestand am 31.12.11	194.000	200.000
davon ausübbar	194.000	-

62. Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 17. Juni 2009 ermächtigt, das gezeichnete Kapital bis zum 16. Juni 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer Inhabersaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage einmalig oder mehrmals um bis zu 6.500.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009/I). Im Geschäftsjahr wurde von der Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

63. Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 ermächtigt, die Aktien der Gesellschaft zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu zehn vom Hundert beschränkt und gilt bis zum 16. Juni 2015. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebotes erfolgen. Im Falle des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis den am Handelstag ermittelten Eröffnungskurs der Aktie der Berliner Effektengesellschaft AG im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse um nicht mehr als 10 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf der Angebotspreis den Durchschnitt der Börsenkurse im Entry Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse an den drei Börsenhandelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebotes um nicht mehr als 15 % über- oder unterschreiten (ohne Erwerbsnebenkosten). Überschreitet die Zeichnung das Volumen des Angebotes, erfolgt die Annahme nach Quoten.



Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können auch in anderer Weise als über die Börse oder durch ein Angebot an alle Aktionäre veräußert werden. Voraussetzung ist insoweit, dass die erworbenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenkurs von Aktien der Gesellschaft mit derselben Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien auch dann außerhalb der Börse zu veräußern, wenn die oben genannten Voraussetzungen nicht vorliegen, sofern die Veräußerung zum Zwecke erfolgt, Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese eigenen Aktien wurde insoweit ausgeschlossen. Die Ermächtigungen zur Veräußerung auch außerhalb der Börse können ganz oder in Teilen, einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam ausgenutzt werden.

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu einem Teil oder insgesamt ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde von den Ermächtigungen zum Kauf eigener Aktien kein Gebrauch gemacht. Von der Berliner Effktengesellschaft AG wurden 6.629 Stück Aktien für die Erhöhung der Beteiligung an der Ventegis Capital AG ausgegeben.

Monat	Stück gekaufte	Stück verkaufte / eingezogene	Bestand
Vortrag Ermächtigung 2010	56.662	-	
Mai 11	-	1.282	
Jun 11	-	4.286	
Aug 11	-	1.061	
Summe Ermächtigung 2010	56.662	6.629	50.033

E. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird nach der indirekten Methode aufgestellt. Aufgrund der Tätigkeiten der Gesellschaften der Gruppe sind im Finanzmittelfonds die Kassenbestände sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken, sofern vorhanden, aller in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie die täglich fälligen Kontokorrent-Guthaben bei Kreditinstituten enthalten. Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sind die Veränderungen der Festgelder der vorgenannten Unternehmen enthalten.

Minderheitsgesellschafter der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank haben Einlagen geleistet und Ausschüttungen erhalten. Minderheitsgesellschafter der Ventegis Capital AG haben weder Einlagen geleistet noch Ausschüttungen erhalten.

Wesentliche zahlungsunwirksame Vorgänge erfolgten 2011 nicht.

F. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Geschäftsfelder des Konzerns sind grundsätzlich in den einzelnen Gesellschaften entsprechend der Berichterstattung an den Vorstand abgebildet.

Im Rahmen der Tätigkeiten als Spezialist und als Makler, dieses Geschäftsfeld wird durch die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank repräsentiert, werden zum einen Wertpapiergeschäfte als Kontrahent im Rahmen der Bereitstellung von Handelsliquidität abgeschlossen und zum anderen Wertpapiergeschäfte vermittelt. Eine sinnvolle und willkürfreie Abgrenzung dieser Tätigkeiten ist insbesondere bezüglich Aufwendungen und Erträgen nicht möglich. Da ein Händler diese Tätigkeiten jeweils für bestimmte Wertpapiere parallel wahrnimmt, ist die Aufteilung seiner Tätigkeit zum Beispiel anhand einer Zeitaufschreibung ebenfalls ausgeschlossen. Dieses Segment ist von den Provisionserträgen und -aufwendungen sowie dem Handelsergebnis geprägt.

Der Teilkonzern Ventegis Capital AG betreibt das Venture Capital Geschäft. Im Rahmen des Venture Capital Geschäftes geht die Gesellschaft Beteiligungen ein oder stellt stille Beteiligungen oder andere Finanzierungsmittel zur Verfügung. Als Ergänzung werden hochgradig spezialisierte Beratungsleistungen angeboten. Ziel ist es, dem Kunden eine Vielzahl von Beratungsleistungen rund um das Thema „Wertpapier“ anzubieten. Zu den angebotenen Dienstleistungen zählen beispielsweise Privatplatzierungen, Reverse Mergers, Notierungsaufnahmen und IPOs sowie Kapitalerhöhungen. Aus der Segmentberichterstattung ist ersichtlich, dass entscheidend die Ergebnisse aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand sowie aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sind.



Die anderen Segmente umfassen die anderen operativen Tätigkeiten der Gruppe, die aus Ertragssicht von untergeordneter Bedeutung sind, und die Zentralbereiche. Zu den anderen operativen Tätigkeiten zählen unter anderem das Bankgeschäft und die Emission von Zertifikaten.

Die Zentralbereiche umfassen Aufgaben, die der allgemeinen Steuerung dienen und nicht direkt einem operativen Segment zugerechnet werden können. Dazu zählen zum Beispiel die Aufgaben des Konzernrechnungswesens, die Tätigkeit des Vorstands und die allgemeinen Tätigkeiten des Bereiches Personal / Organisation. Die zwischen den Segmenten ausgetauschten Leistungen wurden mit den abgerechneten Werten erfasst. Die Summe der Segmente wird dann zum Konzernergebnis übergeleitet. Die Überleitung beinhaltet die Konsolidierungspositionen.

Die Zuordnung der Aufwendungen und Erträge zu den Segmenten erfolgt anhand der Verantwortlichkeiten. Wenn direkte Zuordnungen nicht möglich sind, werden geeignete Verteilungsschlüssel angewandt. Je nach Sachverhalt kann dies die genutzte Fläche in m², die dem Segment zuzuordnenden Mitarbeiter oder Stückzahlen sein. Werden dauerhafte Wertminderungen festgestellt und entsprechende Abschreibungen von Vermögensgegenständen vorgenommen, so ist die Wertminderung nach der Zuordnung des entsprechenden Vermögensgegenstandes vorzunehmen. Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen finden sich in den Zentralbereichen. Das Konzernergebnis ermittelt sich aus der Zusammenfassung der Segmentdaten und den Daten der Zentralbereiche und der Konsolidierung.

Das Zinsergebnis besteht aus den Erträgen der Anlage von Liquidität und den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten. Die Liquiditätsanlage ist im Zentralbereich angesiedelt, sodass die Erträge entsprechend zugeordnet werden. Die Erträge aus den Guthaben bei Kreditinstituten sind dem entsprechenden Segment zugeordnet. Die Provisionserträge und -aufwendungen, die im Wesentlichen die Courtage und die gesonderte Vergütung für die Tätigkeit als Spezialist beinhalten, werden den Segmenten zugerechnet, die das zugrunde liegende Geschäft abgeschlossen haben. Provisionsaufwendungen im Zusammenhang mit dem Zahlungsverkehr und für die Gruppe gestellten Avalen werden bei dem betroffenen Segment ausgewiesen. Das Ergebnis aus Finanzgeschäften, das überwiegend die Ergebnisse aus der Tätigkeit als Spezialist umfasst, wird dem Segment Skontrofführung / Eigenhandel zugerechnet.

Das Segmentvermögen beinhaltet die den operativ tätigen Segmenten zuzurechnenden bilanziellen Aktiva. Nicht im Segmentvermögen werden Ertragsteuerforderungen ausgewiesen.

Das bilanzielle Kapital wird anhand differenzierter Maßstäbe aufgeteilt. Grundlage der Aufteilung ist ein risikoorientierter Ansatz. In die Aufteilung fließen die Risikopositionen, bestehende Limitierungen sowie die Verteilung der Summe aus Provisionsüberschuss und Ergebnis aus Finanzgeschäften sowie des Personalaufwandes ein. Die Eigenkapitalrendite ergibt sich als Quotient aus Ergebnis nach Risikovorsorge pro Segment und dem zugeordneten Kapital. Die Cost / Income-Ratio ist der Quotient aus Verwaltungsaufwand und dem Rohertrag gemäß der Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die Segmentaufwendungen enthalten verschiedene zahlungsunwirksame Aufwendungen, die vor allem aus Abschreibungen, Abgrenzungen und Rückstellungen herrühren. Für das Geschäftssegment Skontrofführung / Eigenhandel sind 1.667 T€ zahlungsunwirksame Aufwendungen im Geschäftsjahr 2011 enthalten (Vj. 2.499 T€). Sie entfallen in Höhe von 0 T€ auf Zinsaufwendungen (Vj. 0 T€), in Höhe von 8 T€ auf das Provisionsergebnis (Vj. 151 T€), in Höhe von 69 T€ auf das Handelsergebnis (Vj. 114 T€) und in Höhe von 1.590 T€ auf den Verwaltungsaufwand (Vj. 2.234 T€). Im Geschäftssegment Venture Capital sind 103 T€ zahlungsunwirksame Aufwendungen enthalten (Vj. 285 T€). Sie entfallen in Höhe von 25 T€ auf das Handelsergebnis (Vj. 68 T€) und in Höhe von 78 T€ auf den Verwaltungsaufwand (Vj. 218 T€). Die anderen Segmente beinhalten zahlungsunwirksame Aufwendungen in Höhe von 1.349 T€ (Vj. 390 T€).

G. Risikomanagement

Bezüglich der Ausführungen zum Risikomanagement und der quantitativen wie qualitativen Angaben nach IFRS 7, soweit diese auf den Konzern zutreffen, sind dem Lagebericht zu entnehmen.

H. Kapitalmanagement

In der Gruppe werden die Unternehmen mit dem für die Unternehmenszwecke notwendigen Kapital ausgestattet. Einflussfaktoren sind dabei insbesondere aufsichtsrechtliche Anforderungen, die eine Mindestausstattung einfordern. Hierbei stehen in erster Linie die gemäß den lokalen Vorschriften entsprechenden handelsrechtlichen Kapitalbestandteile im Blickpunkt. Als Kapital werden das gezeichnete Kapital, Einzahlungen in Rücklagen sowie thesaurierte Gewinne und Ergebnisvorräte berücksichtigt. Ein Bilanzgewinn, der voraussichtlich ausgeschüttet wird, ist kein dauerhafter Bestandteil des Kapitals und wird in der Regel nicht mit einbezogen. Bezogen auf die Berliner Effekten-gesellschaft beträgt das Kapital 65.779 T€ (Vj. 67.297 T€). Die Kapitalbeträge der Tochtergesellschaften können der Anlage Anteilsbesitz des Konzerns entnommen werden.

Die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank unterliegt den Anforderungen der Solvabilitätsverordnung, die die geschäftlichen Risiken anhand des aufsichtsrechtlichen Kapitals begrenzt. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen stets erfüllt. Ergänzend war die Solvabilitätsverordnung für die Finanzholdinggruppe zu beachten. Auch dieser wurde im vergangenen Geschäftsjahr stets eingehalten.



Entsprechend der Einschätzungen der jeweiligen Unternehmensleitungen wird das benötigte Kapital bereitgestellt bzw. erhalten. Besondere Modelle oder Rechenverfahren werden nicht angewandt. Auch werden keine Kapitalrenditen oder risikoadjustierte Kapitalausstattungen als Zielgrößen mit den Konzernunternehmen vereinbart.

I. Sonstige Angaben

64. Fremdwährungsvolumina

Am Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen offenen Devisenpositionen.

65. Termingeschäfte

Im Geschäftsjahr 2011 wurden börsengehandelte Termingeschäfte in sehr geringem Umfang getätigt. Zum Bilanzstichtag bestanden keine offenen Termingeschäfte.

66. Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen

Die Eventualverbindlichkeiten und Anderen Verpflichtungen enthalten potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns, die Kunden eingeräumt, aber noch nicht in Anspruch genommen wurden. Die nachstehenden Angaben für den 31. Dezember 2011 betreffen 25,5 % der Eventualverbindlichkeiten der Gruppe quirin bank.

	31.12.2011	31.12.2010
Eventualverbindlichkeiten		
i.A. v. Kunden gestellte Avale einschl. Risikobeteiligungen	60	69
Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	-
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	-	77
andere Eventualverpflichtungen	-	-

67. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen aus Mietverträgen für Büroräume von insgesamt 662 T€ mit Restlaufzeiten von 12 Monaten. Die Mietverträge können nach Ende der Mietvertragslaufzeit unter Ausnutzung einer Option über 2012 hinaus verlängert werden. Für Reinigung, Wartung und EDV-Dienstleistungen bestehen Verträge mit Restlaufzeiten von 3 bis 12 Monaten. Daraus sind Zahlungen in Höhe von 1.099 T€, davon 1.099 T€ in 2011, zu leisten. Die Verträge wurden in der Regel mit einer Verlängerungsklausel abgeschlossen, die meistens eine Fortsetzung des Vertrages um zwölf Monate vorsieht, soweit keine Kündigung erfolgt.

68. Stellung von Sicherheiten

Als Sicherheiten für Avale, die für den Konzern übernommen wurden, sind Festgelder und Wertpapiere in Höhe von 2.946 T€ verpfändet. Avale und Termineinlagen bestehen zu marktüblichen Konditionen. Am Bilanzstichtag waren darüber hinaus keine Sicherheiten an Dritte übertragen.

69. Fremdkapitalkosten

Kosten für Fremdkapital werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.



70. Angaben zum Fair Value der Finanzinstrumente nach Klassen

	in T€ Fair Value 31.12.2011	in T€ Fair Value 31.12.2010	in T€ Buchwert 31.12.2011	in T€ Buchwert 31.12.2010	in T€ Differenz 31.12.2011	in T€ Differenz 31.12.2010
Aktiva						
Barreserve	160	654	160	654	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	43.489	40.114	43.489	40.115	-	- 1
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	611	1.083	611	1.083	-	-
Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten gesamt	44.260	41.851	44.260	41.852	-	- 1
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	689	1.614	689	1.614	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	412	689	412	689	-	-
Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten gesamt	1.101	2.303	1.101	2.303	-	-

Hierarchie der Fair Values

Nach IFRS 7 werden zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente wie folgt in die dreistufige Bewertungshierarchie zum Fair Value eingestuft:

· Level I:

Finanzinstrumente, deren Fair Value auf Basis von notierten Preisen für identische Finanzinstrumente an aktiven Märkten ermittelt wird.

· Level II:

Finanzinstrumente, für die keine notierten Preise für identische Instrumente an einem aktiven Markt verfügbar sind und deren Fair Value unter Einsatz von Bewertungsmethoden ermittelt wird. Diese Bewertungsmethoden beinhalten Vergleiche mit notierten Preisen ähnlicher Finanzinstrumente an aktiven Märkten, Vergleiche mit notierten Preisen identischer oder ähnlicher Finanzinstrumente an inaktiven Märkten sowie die Anwendung von Bewertungsmodellen, bei denen alle wesentlichen Eingangswerte – soweit möglich – auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

· Level III:

Finanzinstrumente, die unter Anwendung von Bewertungsmethoden bewertet werden, für deren Eingangswerte nicht ausreichend beobachtbare Marktdaten vorhanden sind und bei denen diese Eingangswerte den Fair Value nicht nur unwesentlich beeinflussen. Diese Bewertungen unterliegen naturgemäß in höherem Maße den Einschätzungen des Managements. Die angewandten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungswerten und anderen Faktoren, wie z.B. Projektionen und Erwartungen oder Prognosen bezüglich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen angemessen erscheinen. Die realisierbaren Fair Values, die zu einem späteren Zeitpunkt ermittelbar sind, können von den geschätzten Fair Values abweichen.

Die Fair Values der Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten werden anhand eines Barwertmodells unter Berücksichtigung der Zinsstruktur zum Bilanzstichtag ermittelt. Die weiteren in der Bilanz ausgewiesenen Finanzinstrumente werden, sofern sie nicht zu Anschaffungskosten bewertet werden, zum Fair Value gemäß Level I ausgewiesen. Sie sind in den Posten Handelsaktiva und -passiva sowie Beteiligungs- und Wertpapierbestand enthalten. Die Verlustquote beträgt 0,0%.

Folgende Zinsstruktur wurde dem Barwertmodell zugrunde gelegt:

Fristigkeit	Zinssatz
1 Jahr	- 0,0655
2 Jahre	0,1441
3 Jahre	0,2784
4 Jahre	0,5030
5 Jahre	0,7576



71. Restlaufzeitengliederung

Die nach Restlaufzeiten untergliederte Bilanz des Konzerns zum Bilanzstichtag ergibt folgendes Bild:

	in T€ bis zu einem Monat	in T€ von einem Monat bis zu drei Monaten	in T€ von drei Monaten bis 1 Jahr	in T€ mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	in T€ mehr als 5 Jahre	in T€ ohne Ablauf	in T€ Summe
Aktiva							
Barreserve	160	-	-	-	-	-	160
Forderungen an Kreditinstitute	40.418	3.071	-	-	-	-	43.489
Forderungen an Kunden	96	204	101	311	-	55	767
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-	-	- 101	-	-	- 55	- 156
Handelsaktiva	-	-	-	-	-	1.058	1.058
Available-for-sale Bestände	-	-	-	326	852	7.468	8.645
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	-	10.924	10.924
Langfristige Vermögenwerte zum Verkauf best.	-	-	-	-	-	-	-
Immaterielle Vermögensgegenstände	-	-	-	-	-	463	463
Sachanlagen	-	-	-	-	-	181	181
Geschäftswerte	-	-	-	-	-	-	-
Ertragsteueransprüche	-	19	812	1.620	246	-	2.696
Sonstige Aktiva	788	-	814	348	-	3	1.953
Aktive latente Steuern	-	-	18	-	-	-	18
Summe Aktiva	41.463	3.294	1.644	2.604	1.098	20.096	70.198
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	433	-	256	-	-	-	689
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	412	-	-	-	-	-	412
Handelspassiva	-	-	-	-	-	249	249
Rückstellungen	-	346	77	360	-	-	783
Ertragsteuerverpflichtungen	-	-	1.465	-	-	-	1.465
Sonstige Passiva	1.240	154	466	-	-	1	1.861
Passive latente Steuern	4	-	68	-	-	-	71
Eigenkapital (inklusive Anteile in Fremdbesitz)	-	-	-	-	-	64.667	64.667
Summe Passiva	2.089	500	2.332	360	-	64.916	70.198



Die nach Restlaufzeiten untergliederte Bilanz des Konzerns zum Bilanzstichtag des Vorjahres ergibt folgendes Bild:

	in T€ bis zu einem Monat	in T€ von einem Monat bis zu drei Monaten	in T€ von drei Monaten bis 1 Jahr	in T€ mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	in T€ mehr als 5 Jahre	in T€ ohne Ablauf	in T€ Summe
Aktiva							
Barreserve	654	-	-	-	-	-	654
Forderungen an Kreditinstitute	40.115	-	-	-	-	-	40.115
Forderungen an Kunden	251	748	31	-	-	53	1.083
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	-	-	-	-	-	3.417	3.417
Handelsaktiva	-	-	-	-	-	8.550	8.550
Available-for-sale Bestände	-	563	988	1.450	671	11.783	15.455
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-
Langfristige Vermögenwerte zum Verkauf best.	-	-	-	-	-	1.141	1.141
Immaterielle Vermögensgegenstände	-	-	-	-	-	168	168
Sachanlagen	-	-	-	-	-	-	-
Geschäftswerte	-	-	-	-	-	-	-
Ertragsteueransprüche	-	-	295	1.329	450	11	2.085
Sonstige Aktiva	182	34	118	-	-	40	374
Aktive latente Steuern	-	-	34	-	-	-	34
Summe Aktiva	41.202	1.345	1.466	2.779	1.122	25.162	73.075
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.358	-	-	256	-	-	1.614
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	689	-	-	-	-	-	689
Handelspassiva	-	-	39	-	-	1.921	1.960
Rückstellungen	55	2	284	131	-	-	472
Ertragsteuerverpflichtungen	-	-	825	-	-	-	825
Sonstige Passiva	906	992	554	-	-	5	2.456
Passive latente Steuern	-	-	57	-	-	30	87
Eigenkapital (inklusive Anteile in Fremdbesitz)	-	-	-	-	-	64.973	64.973
Summe Passiva	3.009	994	1.759	386	-	66.928	73.075



72. Honorare an Dohm Schmidt Janka AG nach § 314 Nr. 9 HGB

Die Berliner Effektengesellschaft AG hat im vergangenen Geschäftsjahr an den Abschlussprüfer, die Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, folgende Zahlungen geleistet und folgende Aufwendungen erfasst:

	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
Für die Abschlussprüfung	167	170
Für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	28	33
Für Steuerberatungsleistungen	-	-
Für sonstige Leistungen	-	-
Gesamt	195	203

Die Vergleichswerte des Vorjahres sind:

	in T€ Zahlungen	in T€ Aufwand
Für die Abschlussprüfung	95	164
Für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	19	19
Für Steuerberatungsleistungen	-	-
Für sonstige Leistungen	-	-
Gesamt	114	183



73. Mitarbeiter

In der nachstehenden Tabelle sind die Teilzeitkräfte nur mit ihren anteiligen Stunden, gemessen an einer Vollzeitstelle, berücksichtigt.

	2011 weiblich	2011 männlich	2011 gesamt	2010 weiblich	2010 männlich	2010 gesamt
Im Jahresdurchschnitt						
Vorstandsmitglieder	1,0	7,0	8,0	1,0	7,0	8,0
Händler	5,2	38,2	43,4	6,1	35,3	41,4
Sonst. Angestellte	18,4	23,1	41,6	18,9	22,4	41,3
Werkstudenten	-	1,7	1,7	-	0,9	0,9
Gesamt	24,7	70,0	94,7	26,0	65,6	91,6
Mutterschutz (Kopfzahl)	1,8	-	1,8	1,3	-	1,3
Auszubildende	-	-	-	0,8	-	0,8
Teilzeitkräfte und Studenten (volle Kopfzahl)	7,5	5,0	12,5	7,1	1,6	8,7
Zum 31. Dezember						
Vorstandsmitglieder	1,0	7,0	8,0	1,0	7,0	8,0
Händler	4,5	40,6	45,1	6,5	36,0	42,5
Sonst. Angestellte	19,0	21,7	40,6	17,8	24,0	41,8
Werkstudenten	-	1,6	1,6	-	1,5	1,5
Gesamt	24,5	70,9	95,3	25,3	68,5	93,8
Mutterschutz (Kopfzahl)	2,0	-	2,0	2,0	-	2,0
Auszubildende	-	-	-	-	-	-
Teilzeitkräfte und Studenten (volle Kopfzahl)	-	-	-	8,0	3,0	11,0

Im Berichtsjahr waren im Konzern der Berliner Effktengesellschaft AG nach Köpfen durchschnittlich 94 Mitarbeiter angestellt (im Vorjahr 94 Mitarbeiter). Zum Bilanzstichtag waren nach Köpfen 99 Mitarbeiter (Vorjahr 97 Mitarbeiter) angestellt.

74. Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen**a) Beziehungen zwischen verbundenen Unternehmen**

Die Beteiligungsverhältnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind unter Note B.4 angegeben.

b) Geschäftsbeziehungen zu assoziierten Unternehmen

Die Berliner Effktengesellschaft AG und die Tochterunternehmen unterhalten bei der im Rahmen einer at-equity-Konsolidierung einbezogenen quirin bank AG laufende Konten und Festgeldkonten, die der Abwicklung des Zahlungsverkehrs, der Liquiditätsanlage und, im Falle der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, der Abwicklung des Wertpapiergeschäfts dienen. Die Geschäfte werden zu marktüblichen Konditionen getätigt. Diese Konten wiesen zum 31. Dezember 2011 Guthaben in Höhe von 26.494 T€ aus. Zum 31. Dezember 2010 bestanden Guthaben in Höhe von 20.039 T€. Aus zum Bilanzstichtag noch nicht abgerechneten Dienstleistungen bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 368 T€ (Vj. 216 T€). Die quirin bank AG hat für den Konzern Avale in Höhe von 2.880 T€ gestellt.



Die Tradegate Exchange GmbH betreibt die Börse TRADEGATE EXCHANGE, an der die Tradegate AG Wertpapierhandelsbank als Spezialist tätig ist. Im Rahmen dieser Tätigkeit sind Gebühren für die Handelszulassung und die abgeschlossenen Transaktionen zu zahlen. Umgekehrt wird die Tradegate Exchange GmbH mit IT- und anderen Dienstleistungen unterstützt.

Für die Thinfilm Solar Fonds GmbH & Co. KG wird die Geschäftsführung ausgeübt. Dafür erfolgt die Zahlung einer Aufwands- und Haftungsentschädigung.

Für die innerhalb des Konzerns erfolgten Dienstleistungen zwischen den Gesellschaften wurden folgende Erfolgsbuchungen in der Ergebnisrechnung berücksichtigt:

Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	at equity	at equity Vj.
Zinserträge	224	170
Zinsaufwendungen	0	0
Zinsüberschuss	224	170
Provisionserträge	206	0
Provisionsaufwand	- 4.457	- 5.099
Provisionsergebnis	- 4.251	- 5.099
Verwaltungsaufwand	- 3.249	- 2.536
Sonstiges betriebliches Ergebnis	691	476

c) Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Bezüge des Vorstands betragen insgesamt 464 T€ (Vj. 470 T€). Die Aufsichtsräte erhielten Vergütungen in Höhe von 81 T€ (Vj. 144 T€).

Den Vorständen wurden 2011 120.000 Optionen der Berliner Effektengesellschaft AG zugeteilt. Die von ihnen gehaltenen Optionen hatten zum Zeitpunkt der Ausgabe einen Wert in Höhe von 18 T€. Zum Bilanzstichtag waren keine Optionen ausübbar (Schlusskurs der Aktie 7,47 € per 30. Dezember 2011; Frankfurter Wertpapierbörse).

d) Sonstige Angaben

Die Berliner Effektengesellschaft AG steht mittelbar im Mehrheitsbesitz von Herrn Holger Timm, Berlin. Die Anteile von Herrn Holger Timm an der Berliner Effektengesellschaft AG werden mit 4.513.200 Aktien (32,5 %) über die H.T.B. Unternehmensbeteiligungen GmbH vermittelt. Weitere Aktien 6.711.486 (40,4 %) hält er unmittelbar.

Es bestehen keine Forderungen an Vorstände der Berliner Effektengesellschaft AG oder an Aufsichtsräte.

75. Organe der Berliner Effektengesellschaft AG

Organe der Berliner Effektengesellschaft AG

Im Folgenden sind gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder des Vorstands und die Mitglieder des Aufsichtsrats aufgelistet.

Mitglieder des Vorstands

Holger Timm, Berlin, Vorsitzender des Vorstands, Vorsitzender des Vorstands der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank
Karsten Haesen, Berlin, Vorstand der Ventegis Capital AG

Mitglieder des Aufsichtsrats

Prof. Dr. Jörg Franke, Frankfurt am Main (Vorsitzender), Mitglied in mehreren Aufsichtsräten
André Dujardin, Berlin, Unternehmer
Dr. Andor Koritz, Berlin, (stellv. Vorsitzender), Rechtsanwalt



Anteilsbesitz des Konzerns

Die Angaben zum Anteilsbesitz des Konzerns sind der Anlage zu entnehmen.

76. Dividendenzahlung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, eine Dividende in Höhe von 0,18 € je umlaufender Aktie am Tag der Hauptversammlung zu zahlen. Bezogen auf die Anzahl der umlaufenden Aktien am Bilanzstichtag ergäbe sich eine Dividendenzahlung in Höhe von 2.497 T€. Die Zahlung der Dividende ist ohne Auswirkungen auf die Ertragsteuern.

Berlin, den 10. Mai 2012

Berliner Effektengesellschaft AG

Der Vorstand



Name / Sitz	Anteil in % am Kapital	Letzter Jahresabschluss	in T€ Bilanzsumme / Summe der Vermögensgegenstände	in T€ Summe der Schulden	in T€ Eigenkapital (gesamt)	in T€ Kapital gem. Abschnitt H	in T€ Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	in T€ Umsatzerlöse / Rohertrag	Konsolidierungsmethode nach IFRS
Tradegate AG		31. Dezember				29.858			
Wertpapierhandelsbank, Berlin	70,5	2011	40.097	7.984	32.113	(Vj. 28.344)	2.178	25.327	Vollkons.
Ventegis Capital AG,		31. Dezember				9.633			
Berlin	98,7	2011	11.036	665	10.371	(Vj. 8.859)	1.513	357	Vollkons.
Ex-tra Sportwetten AG,		31. Dezember				365			
Wien	100,0	2011	441	76	365	(Vj. 308)	58	123	Vollkons.
Ventegis Solar Komplementär		31. Dezember				29			
GmbH, Berlin	100,0	2011	32	3	29	(Vj. 26)	2	0	Vollkons.
Ventegis Management		31. Dezember				30			
Komplementär GmbH, Berlin	100,0	2011	33	3	30	(Vj. 26)	3	0	Vollkons.
Ventegis Solar Management		31. Dezember				- 54			
GmbH & Co. KG, Berlin	57,0	2011	12	58	- 54	(Vj. - 43)	- 10	0	Vollkons.
Eco Investors Germany		31. Dezember				- 48			
Management GmbH, Berlin	100,0	2011	19	67	- 48	(Vj. - 49)	1	0	Vollkons.
Eco Investors Germany Founders		31. Dezember				- 2			
GmbH & Co. KG, Berlin	100,0	2011	1	3	0,2	(Vj. 1)	- 3	0	Vollkons.
Eco Investors Germany 1		31. Dezember				1.002			
GmbH & Co. KG, Berlin	100,0	2011	1.012	10	1.002	(Vj. 1)	1	0	Vollkons.
quirin bank AG,		31. Dezember				nicht			
Berlin	25,5	2011	526.428	489.218	37.210	relevant.	- 4.943	28.826	at-equity
Tradegate Exchange GmbH,		31. Dezember				500			
Berlin	25,0	2011	1.284	400	883	(Vj. 500)	311	1.491	at-equity
ThinFilm Solar Fonds		31. Dezember				461			
GmbH & Co. KG, Berlin	38,6	2011	558	97	461	(Vj. 2.866)	- 15	0	at-equity



Segmentberichterstattung	Skontroführung / Eigenhandel		Venture Capital		
	2011	2010	2011	2010	
Zinsertrag zw. den Segmenten	0,0	0,0	0,0	0,0	
Zinsertrag von Dritten	303,8	190,7	92,7	107,2	
Zinsertrag	303,8	190,7	92,7	107,2	
<i>davon zahlungsunwirksam</i>					
Zinsaufwand zw. den Segmenten	0,0	0,0	- 3,6	0,0	
Zinsaufwand von Dritten	- 2,4	- 3,9	- 18,2	- 19,5	
Zinsaufwand	- 2,4	- 3,9	- 21,8	- 19,5	
<i>davon zahlungsunwirksam</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	
Zinsüberschuss zw. den Segmenten	0,0	0,0	- 3,6	0,0	
Zinsüberschuss von Dritten	301,4	186,8	74,5	87,7	
Zinsüberschuss	301,4	186,8	70,9	87,7	
<i>davon zahlungsunwirksam</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	
Netto-Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 4,2	- 10,0	- 486,3	- 8,6	
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	297,2	176,8	- 415,4	79,1	
Provisionsergebnis zw. den Segmenten	0,0	0,0	18,0	0,0	
Provisionsergebnis von Dritten	- 5.887,1	- 4.409,2	336,6	347,5	
Provisionsergebnis	- 5.887,1	- 4.409,2	354,6	347,5	
<i>davon zahlungsunwirksame Aufw.</i>	- 8,2	- 151,3	0,0	0,0	
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Handelsergebnis	30.840,1	23.991,9	- 22,9	22,1	
<i>davon zahlungsunwirksame Aufw.</i>	- 68,5	- 113,7	- 25,4	- 67,6	
Rohertrag	25.250,2	19.759,5	- 83,7	448,7	
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available for sale)	- 260,7	0,0	2.677,9	20,5	
<i>davon zahlungsunwirksam</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	
Ergebnis aus Finanzanlagen (held-to-maturity-Bestände)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	- 5,9	0,0	
Verwaltungsaufwand zw. den Segmenten	- 59,7	- 270,7	- 99,7	- 66,3	
Verwaltungsaufwand von Dritten	- 19.221,8	- 16.132,1	- 1.042,1	- 791,9	
Verwaltungsaufwand	- 19.281,5	- 16.402,8	- 1.141,8	- 858,2	
<i>davon Abschreibungen</i>	- 206,0	- 274,4	- 6,2	- 8,2	
<i>davon weitere zahlungsunwirksam</i>	- 1.384,4	- 2.234,0	- 71,4	- 217,7	
Betriebsergebnis	5.708,0	3.356,7	1.446,5	- 389,0	
sonstiges betriebl. Ergebnis zw. den Segmenten	202,1	182,4	- 18,3	1,4	
sonstiges betriebl. Ergebnis von Dritten	688,6	632,0	53,9	25,8	
sonstiges betriebliches Ergebnis	890,7	814,4	35,6	27,2	
<i>davon zahlungsunwirksam</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	
Ergebnis vor Steuern	6.598,7	4.171,1	1.482,1	- 361,8	
Segmentvermögen	39.284,2	38.242,7	11.985,6	10.466,2	
Anschaffungskosten der Zugänge des Geschäftsjahres					
der Sachanlagen	105,9	49,7	0,5	4,9	
der immateriellen Vermögensgegenstände	3,0	275,6	0,0	0,1	
Stichtagsbezogenes gebundenes Kapital	25.371,1	23.213,0	10.837,6	10.600,0	
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern	26,0%	18,0%	13,7%	- 3,4%	
Cost-Income-Ratio	76,4%	83,0%	- 1364,2%	191,3%	
durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (anteilig)	87,9	75,6	4,0	5,4	

Erläuterungen s. Anhang Abschnitt F

	andere Segmente		Summe Segmente		Konsolidierung		Konzern	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
	3,6	0,0	3,6	0,0	- 3,6	0,0	0,0	0,0
	202,9	1.572,5	599,4	1.870,4	- 0,3	- 1.219,6	599,1	650,8
	206,5	1.572,5	603,0	1.870,4	- 3,9	- 1.219,6	599,1	650,8
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		
	0,0	0,0	- 3,6	0,0	3,6	0,0	0,0	0,0
	- 0,3	- 47,1	- 20,9	- 70,5	0,3	0,0	- 20,6	- 70,5
	- 0,3	- 47,1	- 24,5	- 70,5	3,9	0,0	- 20,6	- 70,5
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	3,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	202,6	1.525,4	578,5	1.799,9	0,0	- 1.219,6	578,5	580,3
	206,2	1.525,4	578,5	1.799,9	0,0	- 1.219,6	578,5	580,3
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	0,0	0,0	- 490,5	- 18,6	0,0	0,0	- 490,5	- 18,6
	206,2	1.525,4	88,0	1.781,3	0,0	- 1.219,6	88,0	561,7
	- 0,9	- 3,9	17,1	- 3,9	- 17,1	3,9	0,0	0,0
	- 74,5	- 204,8	- 5.625,0	- 4.266,5	- 1,0	- 0,0	- 5.626,0	- 4.266,5
	- 75,4	- 208,7	- 5.607,9	- 4.270,4	- 18,1	3,9	- 5.626,0	- 4.266,5
	0,0	0,0	- 8,2	- 151,3	8,2	151,3	0,0	0,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	102,4	258,5	30.919,6	24.272,5	- 3,5	63,5	30.916,1	24.336,0
	- 6,5	0,0	- 100,4	- 181,3	100,4	0,0	0,0	- 181,3
	233,2	1.575,2	25.399,7	21.783,4	- 21,6	- 1.152,2	25.378,1	20.631,2
	1.315,6	7.483,1	3.732,8	7.503,6	- 171,6	- 6.759,1	3.561,2	744,5
	- 79,2	- 90,1	- 79,2	- 90,1	79,2	90,1	0,0	0,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	- 1.131,2	0,0	- 1.137,1	0,0	- 0,1	187,9	- 1.137,2	187,9
	- 100,3	- 123,4	- 259,7	- 460,4	259,7	460,4	0,0	0,0
	- 2.026,8	- 1.552,7	- 22.290,7	- 18.476,7	0,1	- 45,6	- 22.290,6	- 18.522,3
	- 2.127,1	- 1.676,1	- 22.550,4	- 18.937,1	259,8	414,8	- 22.290,6	- 18.522,3
	- 710,2	- 14,4	- 922,4	- 297,0	- 0,1	297,0	- 922,5	0,0
	- 553,5	- 299,7	- 2.009,3	- 2.751,4	0,0	0,0	- 2.009,3	- 2.751,4
	- 1.709,5	7.382,2	5.445,0	10.349,9	66,5	- 7.308,6	5.511,5	3.041,3
	58,8	280,5	242,6	464,3	- 242,6	- 464,3	0,0	0,0
	138,7	2,3	881,2	660,1	411,3	1.478,9	1.292,5	2.139,0
	197,5	282,8	1.123,8	1.124,4	168,7	1.014,6	1.292,5	2.139,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	- 1.512,0	7.665,0	6.568,8	11.474,3	235,2	- 6.294,0	6.804,0	5.180,3
	17.806,6	76.383,8	69.076,4	125.092,7	1.118,1	- 58.162,5	70.194,5	66.930,2
	0,5	0,3	106,9	54,9	- 0,4	0,0	106,5	54,9
	0,0	2,0	3,0	277,7	0,0	5,5	3,0	283,2
	8.202,0	11.072,3	44.410,7	44.885,3	0,0	6.111,2	50.502,1	50.996,5
	- 18,4%	69,2%	14,8%	25,6%	0,0%	- 103,0%	13,5%	10,2%
	912,1%	106,4%	88,8%	86,9%	1202,8%	36,0%	87,8%	89,8%
	13,0	10,8	104,9	91,7	- 7,0	0,0	97,9	91,7

KONZERNLAGEBERICHT DER BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 31. DEZEMBER 2011

1. Geschäft und Strategie

1.1. Organisation und Geschäftsfelder

Die Berliner Effektengesellschaft AG fungiert als Finanzholding bzw. Beteiligungsgesellschaft, ohne ein eigenes operatives Geschäft zu haben. Durch ihre mehrheitlich gehaltenen Konzern-tochterunternehmen und wesentlichen Beteiligungen bietet sie Dienstleistungen verschiedener Art rund um den Kapitalmarkt an, insbesondere Bank- und Finanzdienstleistungen.

Die einzelnen unmittelbaren und mittelbaren operativen Tochtergesellschaften sind:

- **Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, Berlin;**
Beteiligung 70,4 %, Zulassung als Einlagenkreditinstitut. Die Gesellschaft betreibt überwiegend Wertpapierhandel, insbesondere als Market Specialist an der TRADEGATE EXCHANGE und als Market Specialist bzw. Skontoführer an der Frankfurter Wertpapierbörse und der Börse Berlin. Die Tradegate AG hält wiederum einen Anteil von knapp 25% an der Betreibergesellschaft der TRADEGATE EXCHANGE, der Tradegate Exchange GmbH. Mehrheitsgesellschafter dieser Gesellschaft ist die Deutsche Börse AG.

- **Ventegis Capital AG, Berlin;**
Beteiligung 98,7 %, Venture Capital Gesellschaft mit vornehmlich Frühphaseninvestitionen sowie allgemeiner Finanzierungs- und Strukturierungsberatung,

- **Ex-tra Sportwetten AG, Wien, Österreich,**
Beteiligung 100 %, Emittent von Sportzertifikaten mit einer Lizenz für Sportwetten.

Neben den mehrheitlich gehaltenen Konzernunternehmen kann die Gesellschaft auch Minderheitsbeteiligungen an in- und ausländischen Gesellschaften eingehen, die Bank- oder Finanzdienstleistungen erbringen, oder an Unternehmen, die für diesen Bereich unterstützende Dienstleistungen anbieten. Ziel solcher Beteiligungen ist die Anbahnung, Festigung und Vertiefung von Geschäftsbeziehungen der gruppenangehörigen Unternehmen. Aktuell bestehen neben der Beteiligung an der quirin bank AG keine strategisch relevanten Beteiligungen.

Die Beteiligungsquote der Berliner Effektengesellschaft AG an der quirin bank AG, Berlin, beträgt unverändert 25,5 %. Die quirin bank AG ist damit weiterhin ein assoziiertes Unternehmen im Sinne der IFRS.

Ferner unterstützt die Gesellschaft die Tochterunternehmen bei Bedarf in den zentralen Bereichen Personal, Verwaltung, Organisation und Rechnungswesen sowie Controlling.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Berlin. Die Geschäftsführung der Gesellschaft besteht aus zwei Vorstandsmitgliedern (Karsten Haesen und Holger Timm), die eng in den Bereichen strategische Planung, Lenkung der operativen Töchter und Beteiligungscontrolling zusammenarbeiten. Obwohl drei Tochtergesellschaften als Aktiengesellschaften firmieren und die Unabhängigkeit der Geschäftsführungen gewahrt ist, wird eine übergeordnete Planung und Überwachung, insbesondere durch Überschneidungen in der Gremienbesetzung aller Gesellschaften, gewährleistet. Herr Timm ist zuständig für Rechnungswesen, Controlling und die kaufmännische Verwaltung. Letztere hat insbesondere die Personalverwaltung für die Tochterunternehmen und Teilbereiche des Einkaufs von Material und Dienstleistungen zur Aufgabe. Daneben ist Herr Timm Vorstandsvorsitzender der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank und Aufsichtsratsvorsitzender der quirin bank AG. Herr Haesen koordiniert die Tätigkeiten in der Gruppe hinsichtlich Kapitalmarkttransaktionen und ist für die Darstellung am Kapitalmarkt zuständig. Er leitet darüber hinaus als Alleinvorstand die Ventegis Capital AG und ist Mitglied des Aufsichtsrates der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank.

1.2. Wettbewerbsposition und Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft als Finanzholding bündelt, unterstützt und optimiert die Aktivitäten der einzelnen Tochtergesellschaften. Die Wettbewerbsposition ist daher wesentlich von den Wettbewerbspositionen der oben genannten Tochtergesellschaften bestimmt. Trotzdem kann aber das umfassende Dienstleistungsangebot aus einer (Konzern-) Hand auch zu einer Verbesserung der Wettbewerbsposition aller Einzelgesellschaften beitragen, zumal ein entsprechend strukturell gleichartig aufgestellter Wettbewerber nicht am Markt ist.

Die Wettbewerbsposition der wichtigsten Tochtergesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank hat sich nach der Etablierung des von der Gesellschaft entwickelten Handelssystems TRADEGATE als neue Wertpapierbörse TRADEGATE EXCHANGE und die strategische Partnerschaft mit der Deutschen Börse AG im vergangenen Jahr wiederum deutlich verbessert. Die Anzahl der Geschäftsabschlüsse konnte im vergangenen Jahr um gut 76%, das Transaktionsvolumen um fast 87 % gesteigert werden. Dieser starke Zuwachs resultiert in erster Linie aus der Gewinnung von Marktanteilen im Aktienhandel mit Privatanlegern. Die TRADEGATE EXCHANGE hat gegenüber den vergleichbaren 7 Wettbewerbsbörsen inzwischen rund 50% Marktanteil im Aktienhandel erreicht.

1.3. Ziele und Strategien, Börsennotierung

Die Berliner Effektengesellschaft AG unterstützt die operativen Gesellschaften in der Entwicklung ihrer Geschäftsfelder und begleitet die notwendigen Abstimmungsprozesse. Das übergeordnete Konzerndach und die weitgefächerten Geschäftsaktivitäten der operativen Tochtergesellschaften erlauben ein sehr breites Dienstleistungsspektrum rund um den Kapitalmarkt und können aufgrund des höheren Bekanntheitsgrades der Berliner Effektengesellschaft AG den einzelnen Gesellschaften auch in der Kundenakquisition behilflich sein. Auf der anderen Seite erlaubt die saubere gesellschaftsrechtliche Trennung von unterschiedlichen Bereichen – und insbesondere geschäftlichen Risiken – eher die Gewinnung von strategischen Partnern bzw. auch Gesellschaftern für die einzelnen Bereiche.



Diese mehrgliedrige strategische Aufstellung hat sich bereits in vergangenen Jahren bewährt und erlaubt allen Gesellschaften die notwendige Flexibilität zur Entwicklung der eigenen Geschäfte. Die Berliner Effektengesellschaft AG legt großen Wert darauf, ihre Geschäftsaktivitäten in einem schwierigen und sich konsolidierenden Marktumfeld aus einer soliden Eigenkapitalstruktur behutsam und langfristige orientiert solide zu entwickeln.

Die Berliner Effektengesellschaft AG mit ihren Konzerngesellschaften und wesentlichen Beteiligungen zeichnet sich durch hohe Flexibilität und Innovationsfreudigkeit aus, die auch in Jahren eines dramatisch schlechten Marktumfeldes ihre Chancen in Nischenmärkten gesucht und gefunden hat. Die gebildete Konzernstruktur soll die einzelnen Gesellschaften wechselseitig befruchten und eine möglichst lange Wertschöpfungskette im Konzern ermöglichen. Gleichzeitig sollen Abhängigkeiten und Risiken durch Drittanbieter so weit als möglich vermieden werden.

Die Gesellschaft ist, nachdem sie jahrelang im geregelten Markt notiert war, seit dem 1. August 2008 im Open Market/Entry Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen und wird auch im Freiverkehr der Börsen Berlin und TRADEGATE EXCHANGE notiert.

1.4. Mitarbeiter

Die Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter im Konzern war in 2011 konstant und beträgt 99 Mitarbeiter zum 31.12.2011. Das Durchschnittsalter liegt bei etwa 40,1 Jahren. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt 8,7 Jahre.

Die einzelnen Konzernunternehmen legen großen Wert darauf, ihre gut ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeiter auch in umsatzschwachen Zeiten zu halten. Ein flexibler Auf- oder Abbau von Mitarbeitern ist je nach Geschäftsverlauf in den Konzerngesellschaften nicht möglich und auch nicht gewollt. Vielmehr stellt der Konzern durch flexible Vergütungsmodelle sicher, dass einerseits in wirtschaftlich schwierigen Situationen keine untragbar hohen Festgehälter ergebnisgefährdend wirken und andererseits in erfolgreichen Phasen alle Geschäftsleiter und Mitarbeiter an den jeweiligen Unternehmensergebnissen angemessen beteiligt werden.

Auch die Aufsichtsräte der Konzernmuttergesellschaft erhalten eine feste Grundvergütung sowie einen variablen Zuschlag, der von der Höhe der Dividende abhängig ist.

Die Konzernmitarbeiterzahl im Einzelnen (ohne assoziierte Unternehmen)

Berliner Effektengesellschaft AG	9
Tradegate AG Wertpapierhandelsbank	91
Ventegis Capital AG	4
Ex-tra Sportwetten AG	2

Teilweise üben Vorstände und Mitarbeiter Doppelfunktionen aus, im Konzern sind daher insgesamt 99 Mitarbeiter beschäftigt.

1.5. Geschäftsverlauf und Entwicklung der Rahmenbedingungen

Die allgemeinen Rahmenbedingungen für Kreditinstitute und Finanzdienstleister, insbesondere im Wertpapierhandel mit Privatanlegern, haben sich im Jahr 2011 eher verschlechtert, sodass keine kontinuierliche Geschäftsentwicklung möglich war. Von dem sehr schwierigen Kapitalmarktumfeld waren alle Konzerngesellschaften bzw. assoziierten Unternehmen betroffen.

Die Konzerngesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank konnte im Jahr 2011 trotz der schwierigen Rahmenbedingungen erfreuliche Umsatzzuwächse in allen Geschäftsbereichen verzeichnen und das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit um rund 61% steigern. Der Jahresüberschuss konnte um rund 91% gesteigert werden. Allerdings muss die Gesellschaft auf Grundlage des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes wieder einen erheblichen Teil der Gewinne in den Fonds für allgemeine Bankrisiken einstellen.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien konnte im Jahr 2011 auch ohne sportliche Großereignisse im zweiten Jahr in Folge einen Gewinn erzielen, der zur teilweisen Deckung des vorgetragenen Bilanzverlustes verwendet wird.

Die Ventegis Capital AG konnte im Jahr 2011 zwei Beteiligungsverkäufe realisieren, sodass trotz einer Beteiligungsabschreibung ein erfreulicher Gewinn zu verzeichnen war.

Die quirin bank AG als assoziiertes Unternehmen hatte im Jahr 2011 insbesondere im Geschäftsbereich Private Banking unter dem schwierigen Kapitalmarktumfeld zu leiden. Trotz eines weiter erfreulichen Wachstums bei den Privatkunden und Einlagen waren aufgrund der konservativen und Risiko vermeidenden Anlagestrategie kaum vernünftige Margen im Zinsgeschäft und auch bei den erfolgsorientierten Provisionen zu erzielen, sodass die Bank insgesamt ein negatives Jahresergebnis ausweist.

Das Konzernergebnis ist angesichts des schwierigen Umfeldes als sehr erfreulich zu bezeichnen. Das Ergebnis vor Steuern wurde um rund 31% auf 6,804 Mio. €, das Ergebnis nach Steuern um 21% auf nun 4,716 Mio. € gesteigert.

2. Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögenslage

Die Vermögenslage des Konzerns Berliner Effektengesellschaft AG ist von liquiden Vermögensgegenständen und Beteiligungen auf der Aktivseite und einer hohen Eigenkapitalausstattung auf der Passivseite geprägt.

Die Forderungen an Kreditinstitute stellen neben den Anlagen in Wertpapieren die größten Positionen der Aktiva. In den nachstehenden Tabellen ist die Entwicklung der Aktiva und Passiva der letzten beiden Jahre dargestellt.



AKTIVA	in € 31.12.2011	in € 31.12.2010
Barreserve	159.808,12	654.084,51
Forderungen an Kreditinstitute	43.489.241,32	40.115.406,26
Forderungen an Kunden	766.816,57	1.082.605,73
Risikovorsorge	- 155.727,78	-
Handelsaktiva	1.057.858,70	3.417.173,81
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	8.645.435,03	12.221.842,70
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	10.923.585,99	11.786.138,94
Immaterielle Anlagewerte	462.834,16	1.140.627,36
Sachanlagen	180.747,06	168.238,00
Ertragsteueransprüche	2.696.404,04	2.084.886,69
Sonstige Aktiva	1.952.831,13	373.828,79
Aktive latente Steuern	17.919,18	33.854,55
Gesamt	70.197.753,52	73.078.687,34



PASSIVA	in € 31.12.2011	in € 31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	688.626,62	1.614.009,67
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	412.349,39	688.937,34
Handelsspassiva	248.780,86	1.959.581,83
Rückstellungen	783.310,03	471.504,65
Ertragsteuerverpflichtungen	1.465.152,29	825.327,37
Sonstige Passiva	1.860.922,04	2.456.404,76
Passive latente Steuern	71.400,94	86.811,07
Eigenkapital	64.667.211,35	64.976.110,65
Anteile in Fremdbesitz	10.918.607,33	11.132.690,13
Gezeichnetes Kapital	13.821.880,00	13.815.537,00
Kapitalrücklage	33.641.408,06	33.428.026,97
Gewinnrücklagen	1.962.324,60	2.323.817,33
Neubewertungsrücklage	1.076.477,79	1.432.451,21
Konzernverlust / -gewinn	3.246.513,57	2.843.588,01
Gesamt	70.197.753,52	73.078.687,34

Die Forderungen an Kreditinstitute sind infolge der positiven Ergebnisentwicklung und des Verkaufs von Beteiligungen im Segment Venture Capital gestiegen. Die Handelsaktiva wurden zum Bilanzstichtag reduziert. Die quirin bank AG weist nach dem positiven Ergebnis im Vorjahr wieder einen deutlichen Verlust für das vergangene Geschäftsjahr aus, der sich anteilig im Ausweis der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen niederschlägt. Die Tradegate Exchange GmbH, die ebenfalls unter den Anteilen an assoziierten Unternehmen gezeigt wird, konnte ihr positives Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr steigern, sodass sich der Ausweis der assoziierten Unternehmen daraus erhöhte. Da das anteilige negative Ergebnis der quirin bank AG das positive Ergebnis der Tradegate Exchange GmbH übersteigt, verringert sich der Posten Beteiligungen an assoziierten Unternehmen. Im Geschäftsjahr tauschte die Berliner Effektengesellschaft AG eine geringe Anzahl eigener Anteile gegen Anteile an der Ventegis Capital AG. Ferner wurden am Markt Anteile an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank erworben.

Entsprechend dem Rückgang der Handelsaktiva verringerten sich auch die Handelsspassiva im Vergleich zum Vorjahr. Die sonstigen Passiva beinhalten vorwiegend Abgrenzungen für noch nicht abgerechnete Lieferungen und Leistungen sowie Verbindlichkeiten an die Sozialversicherung.

Finanzlage

Die Finanzierung des Konzerns erfolgt vor allem über das Eigenkapital. Unter den Verbindlichkeiten sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die sonstigen Passiva von etwas größerer Bedeutung. In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in erster Linie offene Abrechnungen aus der Skontoführung und ein KfW-Darlehen zur Refinanzierung einer Beteiligung enthalten. In den sonstigen Passiva sind die Verbindlichkeiten aus bezogenen Leistungen der größte Posten.

Die Anlage der Mittel erfolgt überwiegend bei Kreditinstituten und in Wertpapieren. Als Liquiditätsreserve stehen neben den kurzfristigen Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 36,583 T€ (Vj. 35,799 T€) Handelsaktiva und zur Veräußerung verfügbarer Wertpapierbestand in Höhe von 3,234 T€ (Vj. 8,297 T€) zur Verfügung.

Gemäß der Kapitalflussrechnung für den Konzern beträgt der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit 2,337 T€ (Vj. 22 T€). Im Rahmen der Investitionstätigkeit waren Netto-Zuflüsse von Zahlungsmitteln in Höhe von 4,283 T€ (Vj. 4,187 T€) zu verzeichnen, die vor allem aus der Veräußerung von Beteiligungen oder zur Veräußerung von bestimmten Wertpapieren stammen.

Der Cashflow der Finanzierungstätigkeit betrug -1,330 T€ (Vj. -1,531 T€). Der Abfluss erfolgte für die Zahlung einer Dividende. Der Bestand an Zahlungsmitteln hat sich von 30,526 T€ auf 33,530 T€ erhöht.



Ertragslage

Das Ergebnis nach Steuern hat sich im Geschäftsjahr von 3.905 T€ um 811 T€ auf 4.716 T€ verbessert. Wesentliche Posten der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns sind das Handelsergebnis und der Verwaltungsaufwand. In der nachstehenden Tabelle ist die Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung der letzten beiden Jahre dargestellt.

	in € 2011	in € 2010
Zinserträge	599.103,15	650.849,53
Zinsaufwendungen	- 20.593,33	- 70.464,86
Zinsüberschuss	578.509,82	580.384,67
Netto-Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 490.492,78	- 18.633,72
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	88.017,04	561.750,95
Provisionserträge	2.716.729,45	3.681.569,92
Provisionsaufwendungen	- 8.342.717,01	- 7.948.108,98
Provisionsergebnis	- 5.625.987,56	- 4.266.539,06
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	0,00	0,00
Erträge aus Handelsgeschäften	87.475.261,40	63.216.786,50
Aufwendungen aus Handelsgeschäften	- 56.559.155,30	- 38.880.755,93
Handelsergebnis	30.916.106,10	24.336.030,57
Rohrertrag	25.378.135,58	20.631.242,46
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (available for sale)	3.561.203,76	744.533,56
Ergebnis aus Finanzanlagen (held-to-maturity-Bestände)	0,00	0,00
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	- 1.137.201,54	187.884,97
Verwaltungsaufwand	- 22.290.625,69	- 18.522.357,92
Betriebsergebnis	5.511.512,11	3.041.303,07
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1.292.463,16	2.139.029,34
Ergebnis vor Steuern	6.803.975,27	5.180.332,41
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 2.087.740,13	- 1.275.574,55
Ergebnis nach Steuern	4.716.235,14	3.904.757,86
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne / Verluste	- 1.469.721,57	- 1.061.169,85
Konzernjahresüberschuss	3.246.513,57	2.843.588,01

Die verringerten Bestände an liquiden Mitteln sowie das niedrigere Zinsniveau zogen einen geringeren Zinsüberschuss nach sich. Die im Rahmen des Beteiligungsgeschäftes ausgereichten Forderungen trugen nur unwesentlich zum Zinsergebnis bei.

Das Provisionsergebnis ging vor allem infolge der Aufwendungen für die Abwicklung des Wertpapierhandels zurück. Das Provisionsergebnis ist um 1.359 T€ auf -5.626 T€ gesunken.



Das Handelsergebnis, das überwiegend aus dem Handel an der TRADEGATE EXCHANGE resultiert, ist deutlich von 24.336 T€ auf 30.916 T€ gestiegen.

Die Gruppe quirin bank AG weist einen Verlust nach IFRS für das vergangene Geschäftsjahr aus, der anteilig in das Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen einfließt. Außerdem fließen hier die Ergebnisse der Tradegate Exchange GmbH und der ThinFilm Solar Fonds GmbH & Co. KG ein.

Der Verwaltungsaufwand hat sich durch den Anstieg der Personalaufwendungen, vor allem der variablen Anteile, sowie der Spesen für die erheblich gestiegene Anzahl an Wertpapiergeschäften erhöht und beträgt 22.291 T€ gegenüber 18.522 T€ im Vorjahr.

Das sonstige betriebliche Ergebnis in Höhe von 1.292 T€ (im Vorjahr 2.139 T€) beinhaltet unter anderem das Ergebnis aus Konsolidierungsvorgängen aus dem Handel in Anteilen an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank. Im Vorjahr waren hier Gewinne aus dem Verkauf von Anteilen an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank enthalten. Eine detaillierte Aufgliederung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses kann dem Anhang entnommen werden.

3. Analyse finanzieller Leistungsindikatoren

Die Relation des Verwaltungsaufwands zum Rohertrag hat sich aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung verbessert. Sie verringerte sich von 89,8 % auf 87,8 %. Die Eigenkapitalquote des Konzerns beträgt zum 31. Dezember 2011 92,1 % nach 88,9 % zum Bilanzstichtag des Vorjahres. Das unverwässerte Ergebnis je Aktie stieg von 0,20 € auf 0,23 €. Die der Berechnung zugrunde liegenden Daten können dem Anhang entnommen werden.

Zusammenfassend kann von einer zufriedenstellenden Entwicklung im vergangenen Geschäftsjahr und einer zufriedenstellenden Lage des Konzerns gesprochen werden.

4. Lage zum Zeitpunkt der Aufstellung

Der Verlauf der ersten drei Monate im neuen Geschäftsjahr war im Segment Skontrofführung / Eigenhandel positiv.

Am 9. Mai 2012 hat die Soltecture GmbH einen Insolvenzantrag gestellt. Die Ventegis Capital AG, die für das Geschäftssegment Venture Capital steht, hält zum Bilanzstichtag direkt Anteile im Wert von 3.654 T€ nach IFRS. Ferner ist die Ventegis Capital AG an der ThinFilm Solar Fonds GmbH & Co KG beteiligt. Die ThinFilm Solar Fonds GmbH & Co KG hält ebenfalls eine Beteiligung an der Soltecture GmbH nebst Forderungen. Die ThinFilm Solar Fonds GmbH & Co KG wird at equity in den Konzernabschluss der Berliner Effektengesellschaft AG einbezogen. Zum Bilanzstichtag wurden aussichtsreiche Verhandlungen mit potentiellen Investoren geführt. Die Liquidität der Soltecture GmbH war bis zum erwarteten Abschluss des Mergers & Acquisition Prozesses sichergestellt. Aus diesem Grunde konnte von einer positiven Fortbestehensprognose der Soltecture GmbH ausgegangen werden. Nach einem Strategiewechsel auf Seiten der potentiellen Investoren sind die bereits weit fortgeschrittenen Verhandlungen am 9. Mai 2012 gescheitert und die Soltecture GmbH musste am 9. Mai 2012 einen Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens stellen. Die sich aus diesem Ereignis ergebenden wirtschaftlichen Auswirkungen in Höhe von voraussichtlich bis zu 3,5 Mio. € werden im laufenden Konzernabschluss 2012 berücksichtigt werden.

5. Nachtragsbericht

Besondere Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres, die sich bis zur Aufstellung des Konzernabschlusses ergeben haben, betreffen die Insolvenz der Soltecture GmbH, einer Frühphasenbeteiligung der Ventegis Capital AG, und sind unter „4. Lage zum Zeitpunkt der Aufstellung“ dargestellt. Weitere Ereignisse ergaben sich bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht.

6. Risikobericht

Risikopolitische Strategie und Risikomanagement

Die Gruppe Berliner Effektengesellschaft ist als Finanzholdinggruppe mit den Schwerpunkten Skontrofführung / Eigenhandel und Venture Capital tätig. Die Steuerung der Risiken in den Geschäftsfeldern obliegt den operativ tätigen Gesellschaften.

Unter Risiko wird grundsätzlich die negative Abweichung eintretender Ereignisse von den erwarteten Ereignissen verstanden. Basis des Risikomanagementsystems ist die Einteilung der Risiken in Adressenausfallrisiken, Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und sonstige Risiken.

Das Risikomanagementsystem unterscheidet die unmittelbar mit den Risiken umgehenden Bereiche, das Risikomanagement im engeren Sinne und das Risikocontrolling, das die Risikosituation überwacht und das Risikomanagement insbesondere mit Informationen über eingegangene Risiken unterstützt. Der jeweilige Bereich Controlling hat auch die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems wesentlich mit zu verantworten.

Auch die Risikolage der Gruppe Berliner Effektengesellschaft wird hauptsächlich von den Entwicklungen der Tochtergesellschaften und ihrer Rahmenbedingungen beeinflusst. Jede Gesellschaft legt im Rahmen ihrer Tätigkeit die für sie sinnvolle Risikostrategie fest. Hier frühzeitig Fehlentwicklungen zu erkennen und ihnen zu begegnen, muss das Ziel des Risikomanagements sein.

Bedeutsam für die Risikolage sind aufgrund der Geschäftsfelder vor allem die Entwicklungen in der deutschen und der europäischen Börsenlandschaft. Insoweit ist die Beobachtung der Rahmenbedingungen, die für die jeweiligen Geschäftsfelder relevant sind, notwendig.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr, dass Forderungen nicht rechtzeitig, nicht in voller Höhe oder gar nicht zurückgezahlt werden. Die Gruppe Berliner Effektengesellschaft hat diese Risiken ganz überwiegend in den Forderungen an Kreditinstitute und im Beteiligungs- und Wertpapierbestand. Die Bankkonten bestehen überwiegend bei inländischen Kreditinstituten, bei denen nur sehr geringe Ausfallwahrscheinlichkeiten angenommen werden. Neben diesen, dem Zahlungsverkehr und der Geldanlage dienenden Bankkonten, werden Wertpapiere des Bundes, festverzinsliche Wertpapiere von Kreditinstituten und anderen Unternehmen, Aktien und Investmentfondsanteile gehalten. Bei den Wertpapierbeständen bestehen Adressenausfallrisiken, die vom Emittenten und der Ausgestaltung der Anlage abhängig sind, sowie Forderungen an Kunden, die mit einem Adressenausfallrisiko behaftet sind.

Als besondere Ausprägung des Adressenausfallrisikos ist das Beteiligungsrisiko oder Anteilseignerrisiko anzusehen. Das Beteiligungsrisiko ist, abgesehen von der Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG an der quirin bank AG, vorwiegend in der Ventegis Capital AG angesiedelt. Der Wert einer Beteiligung kann sich aufgrund von Entwicklungen, die in der Beteiligung lie-



gen, verringern. So sind beispielsweise schlechtere wirtschaftliche Verhältnisse, negative öffentliche Berichterstattung, verschärfte rechtliche Rahmenbedingungen oder neue technische Entwicklungen Anhaltspunkte, die eine Überprüfung der Wertansätze nahe legen können. Um das Risiko rechtzeitig einschätzen zu können, erfolgt seitens der gruppenangehörigen Unternehmen, soweit sie Beteiligungen halten, eine regelmäßige und zeitnahe Einsichtnahme in die wirtschaftliche Entwicklung. Ergänzt wird dies durch Kontakte zum Management des Beteiligungsunternehmens. Ergeben sich aus den eingereichten Daten oder bekannten Änderungen der Rahmenbedingungen Fragen, werden diese mit der jeweiligen Gesellschaft besprochen und geklärt. Darüber hinaus wird gegebenenfalls ein Mitglied in den Aufsichtsrat des Beteiligungsunternehmens entsandt. Neue Beteiligungen werden nur nach sorgfältiger Prüfung eingegangen.

Daneben besteht das Adressenausfallrisiko in Form des Abwicklungs- und des Vorleistungsrisikos, insbesondere bei Handelsgeschäften. Das Abwicklungsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass die gegenseitigen Lieferverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllt werden. In der Folge ist ein entsprechendes Ersatzgeschäft zu gegebenenfalls ungünstigeren Konditionen abzuschließen. Beim Vorleistungsrisiko hat der Konzern seine Verpflichtung bereits erfüllt, die Vertragspartei hingegen noch nicht. Im Konzern kommt das Abwicklungsrisiko vor allem im Rahmen des Wertpapierhandels zum Tragen. Bei Geschäften, die an einer Börse abgeschlossen werden, kann aufgrund der Zulassungsvoraussetzungen und der in der Regel staatlichen Beaufsichtigung von einem sehr geringen Risiko ausgegangen werden. Bei außerbörslichen Geschäften müssen die Kontrahenten der Geschäfte hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit beurteilt werden. Außerbörsliche Geschäfte, insbesondere in Osteuropa, werden eng begleitet.

Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte der in der Bilanz angesetzten finanziellen Vermögenswerte wiedergegeben (64.887 T€, Vj. 69.277 T€). Zum Abschlussstichtag liegen keine das maximale Ausfallrisiko mindernden Vereinbarungen vor.

Da die Finanzholdinggruppe den Regelungen des Kreditwesengesetzes unterliegt, sind Risikokonzentrationen über die Vorschriften zu Großkrediten begrenzt. Außer bei den Forderungen an Kreditinstitute bestehen keine Großkredite der Gruppe. Hier ist insbesondere die quirin bank AG anzuführen, zu der im weiteren Verlauf Stellung genommen wird. Aufgrund der Regelungen zur Vergabe von Großkrediten bestehen Regularien, dass alle Adressenausfallrisiken dem übergeordneten Institut zur Kenntnis zu geben sind, sobald sie bezogen auf einen Schuldner einen bestimmten Betrag im Verhältnis zum Eigenkapital des Unternehmens erreichen.

• Kredite und Forderungen:

In der Kategorie Kredite und Forderungen liegen in erster Linie die Guthaben bei Kreditinstituten, Forderungen an Makler aus dem börslichen Wertpapierhandel und Forderungen aus dem Beteiligungsgeschäft. Die Forderungen an Kreditinstitute unterliegen aus unserer Sicht keinem nennenswerten Ausfallrisiko, soweit es sich um inländische Institute handelt (41.050 T€, Vj. 39.894 T€). Das größte Einzelengagement besteht gegenüber der quirin bank AG, bei der zum Bilanzstichtag 26.494 T€ (Vj. 25.039 T€) Guthaben unterhalten wurden. Die Forderungen an ausländische Kreditinstitute bestehen gegenüber Adressen mit einem sehr guten Rating (2.439 T€, Vj. 221 T€).

Die Forderungen an Makler aus börslichen Wertpapiergeschäften betragen 5 T€ (Vj. 163 T€). Diesen Forderungen ist ebenfalls kein nennenswertes Ausfallrisiko zuzurechnen, da im Rahmen der Handelszulassung eine Bonitätsprüfung seitens der Börse vorgenommen wird und sie durch die Stellung von Sicherheiten gegenüber den jeweiligen Börsen abgesichert sind.

Die Forderungen, die im Rahmen des Venture-Capital-Geschäftes eingegangen wurden, betreffen in erster Linie stille Beteiligungen. Ihnen ist aus der Natur der Geschäfte heraus grundsätzlich ein hohes Ausfallrisiko zuzubilligen. Diese Forderungen betragen zum Bilanzstichtag 666 T€ (Vj. 853 T€). Für diese Forderungen wurden 156 T€ Wertberichtigungen im vergangenen Geschäftsjahr gebildet.

Die Forderungen an das Finanzamt betragen 2.696 T€ (Vj. 2.085 T€). Dabei handelt es sich um Forderungen an das Land Berlin bzw. an die Bundesrepublik Deutschland, die aus unserer Sicht keinem nennenswerten Ausfallrisiko unterliegen.

Die Forderungen enthalten keine Forderungen, die vor dem Bilanzstichtag fällig gewesen waren. Forderungen, die wertberichtigt waren, bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 156 T€ (Vj. 0 T€). Eine Forderung wird dann als wertgemindert betrachtet, wenn

- erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners bestehen,
- ein tatsächlich erfolgter Vertragsbruch (Ausfall, Verzug von Zins- oder Tilgungsleistungen) vorliegt,
- Zugeständnisse vonseiten des Konzerns als Kreditgeber an den Kreditnehmer aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gegebenheiten im Zusammenhang mit finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers gemacht wurden, die der Konzern ohne diese Schwierigkeiten nicht gewähren würde,
- eine hohe Wahrscheinlichkeit eines Konkurses oder eines sonstigen Sanierungsbedarfs des Schuldners besteht,
- die Erfassung eines Wertminderungsaufwandes für den betreffenden Vermögenswert in einer vorangegangenen Berichtsperiode erfolgt ist,
- das Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen finanziellen Vermögenswert aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten eingetreten ist oder
- Erfahrungen mit dem Forderungseinzug aus der Vergangenheit gemacht wurden, die darauf schließen lassen, dass der gesamte Nennwert eines Forderungsportfolios nicht beizutreiben ist.

Eine Direktabschreibung erfolgt, wenn die Rückzahlung unabhängig vom Zeitpunkt als sehr unwahrscheinlich angesehen wird.

Sicherheiten für Forderungen wurden nicht eingeholt.

• Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteter finanzieller Vermögenswert:

In dieser Kategorie werden die Handelsaktiva ausgewiesen. Das Adressenausfallrisiko ist zum einen vom Sitzland des Emittenten beeinflusst, zum anderen von seinen wirtschaftlichen Verhältnissen. Bei funktionierenden Märkten sind diese Einflüsse wie auch die Erwartungen zur Entwicklung in den Kursen enthalten. Legt man die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Sitzländer nach Hermes zugrunde, ergibt sich ein Risiko in Höhe von 797 T€ (Vj. 0 T€).



• Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und assoziierte Unternehmen:

In den zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten sind die Beteiligungen sowie die Wertpapiere der Liquiditätsreserve enthalten. Die Beteiligungen sind zu unterteilen in strategische Beteiligungen, die die Geschäftsfelder des Konzerns ergänzen oder unterstützen, und in Beteiligungen, die dem Geschäftsfeld Venture Capital zuzurechnen sind. Die strategische Beteiligung an der quirin bank AG (9.921 T€, Vj. 11.125 T€) ist in ein regelmäßiges Reporting an den Aufsichtsratsvorsitzenden, der Vorstandsvorsitzender der Berliner Effktengesellschaft AG ist, eingebunden. Eine zeitnahe Beobachtung der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist somit gegeben. Den Beteiligungen des Geschäftsfeldes Venture Capital ist eine hohe Ausfallwahrscheinlichkeit zuzurechnen. Die Beteiligungen werden hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung, der Entwicklung des Umfeldes und an der Erreichung von Zielen gemessen. Neue Beteiligungen werden nach einem intensiven Prüfungsprozess eingegangen. Derzeit bestehen Beteiligungen in Höhe von 6.470 T€ (Vj. 7.921 T€).

Für die Liquiditätsreserve werden vorwiegend Papiere von Emittenten mit guter Bonität erworben.

Von den zu dieser Kategorie gehörenden finanziellen Vermögenswerten sind zum Bilanzstichtag keine überfällig. Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden im Konzern als wertgemindert angesehen, wenn der Fair Value 25 % unter den Anschaffungskosten liegt. Zum Bilanzstichtag betragen die wertgeminderten finanziellen Vermögensgegenstände 184 T€ (Vj. 1.196 T€).

Liquiditätsrisiko und Cashflow Risiko

Unter dem Liquiditätsrisiko sind die Gefahren zu verstehen, seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht rechtzeitig oder nicht in vollem Umfang nachkommen oder Vermögensgegenstände aufgrund illiquider Märkte nicht oder nicht zu einem angenommenen Preis veräußern zu können.

Die Steuerung der Zahlungsbereitschaft erfolgt mit Liquiditätsplanungen und anderen dem jeweiligen Geschäftsfeld angemessenen Instrumenten. Sofern gruppenangehörige Unternehmen im Berichtsjahr den Regelungen der Liquiditätsverordnung, die die Mindestliquidität von Instituten regelt, unterlagen, wurden diese eingehalten. Die Kennziffern der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank schwankten im vergangenen Jahr zwischen 3,02 und 22,81 bei einer Mindestkennziffer von 1. Für den Konzern wird diese Kennziffer nicht ermittelt.

Die gehaltenen festverzinslichen Wertpapiere (1.717 T€, Vj. 3.672 T€) sind, soweit zum Bilanzstichtag keine Wertminderung festgestellt wurde, als ohne wesentlichen Verlust veräußerbar anzusehen.

Der Konzern ist im Wesentlichen durch Eigenkapital finanziert. Sollten sich die zukünftigen Zahlungsströme infolge der Änderung des Zinsniveaus ändern, ist nur eine unwesentliche Auswirkung auf die Liquiditätslage des Konzerns zu erwarten, da sich die Änderungen der Zinszuflüsse und -abflüsse überwiegend ausgleichen werden.

Die finanziellen Verbindlichkeiten weisen folgende Fälligkeitsstruktur auf:

	in T€ bis zu einem Monat	in T€ von einem Monat bis zu drei Monaten	in T€ von drei Monaten bis 1 Jahr	in T€ mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	in T€ mehr als 5 Jahre	in T€ ohne Ablauf
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	433	-	256	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	412	-	-	-	-	-
Handelsspassiva	-	-	-	-	-	249

Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden negative Abweichungen von erwarteten Marktpreisentwicklungen verstanden. Marktpreise sind Zinsen, Aktien- und Devisenkurse. Aus der Änderung resultieren Veränderungen des Wertes von im Bestand befindlichen Finanzinstrumenten, wie Aktien, Anleihen oder Bankguthaben in Fremdwährung, die zu ergebniswirksamen Abschreibungen führen können. Marktpreisrisiken sind für die Gruppe Berliner Effktengesellschaft von zentraler Bedeutung, da das Segment Skontroführung / Eigenhandel wesentlich zum Ergebnis der Gruppe beiträgt. Da außerdem ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit im Handel und der Vermittlung von Wertpapiergeschäften in Aktien ausländischer Unternehmen liegt, insbesondere in US-amerikanischen Titeln, kommt hier zudem ein indirektes Fremdwährungsrisiko zum Tragen. Änderungen, zum Beispiel des Devisenkurses des US-\$, ziehen bei idealen Märkten entsprechende Änderungen des Aktienkurses in € nach sich. Im Rahmen des Risikomanagementsystems des Wertpapierhandels wird dieses Risiko aus Wertpapiergeschäften implizit im Rahmen des Aktienkursrisikos betrachtet. Grundsätzlich erfolgt die Steuerung der Marktpreisrisiken dezentral in den operativ tätigen Gesellschaften.



Im Segment Skontroführung / Eigenhandel wird ein spezielles Risikoüberwachungssystem eingesetzt. Zum einen bestehen handelsinterne Limite, die der zeit- und marktnahen Steuerung und Überwachung der Geschäfte dienen. Daneben sind Controllinglimite eingerichtet, die von einem unabhängigen Risikocontrolling überwacht werden. Aufgrund der Ergebniserwartung für 2011 und des zugerechneten Eigenkapitals wurde eine absolute Verlustobergrenze für alle Geschäfte seitens des Vorstands der Gesellschaft beschlossen. Ein Teil dieser Verlustobergrenze wurde als Controllinglimit auf die Handelsbereiche Ausland, Inland und Frankfurt a. M. aufgeteilt. Mit diesen Controllinglimiten werden die schwebenden Verluste aus den offenen Positionen begrenzt. Die schwebenden Verluste errechnen sich aus dem Wert der offenen Position und dem aktuellen Wert anhand eines Referenzpreises. Dieser Referenzpreis wird laufend ermittelt und in das Überwachungssystem eingespielt. In 2011 kam es zu gelegentlichen, kurzfristigen Überschreitungen der meistens nur gering ausgelasteten Limite. Hintergrund der Limitüberschreitungen war in fast allen Fällen eine fehlerhafte Versorgung des Überwachungssystems mit Referenzpreisen. Bei einer Benachrichtigung des dezentralen Risikocontrollings über eine Limitüberschreitung wird die Ursache ermittelt und der Controllingvorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank entsprechend informiert. Er hält dann Rücksprache mit dem betroffenen Handelsvorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank über die zu treffenden Maßnahmen und informiert das dezentrale Risikocontrolling über das Ergebnis. Bei realisierten Verlusten, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten, erfolgt automatisch eine Reduzierung des betreffenden Limits. In einem nachfolgenden Abgleich des aktuellen Ergebnisses des Segments Skontroführung / Eigenhandel mit dem geplanten Ergebnis wird über die Beibehaltung oder die Änderung der Limitanpassung entschieden. In 2011 erfolgten keine Anpassungen der Controllinglimite für den Wertpapierhandel.

Die Bestände der Liquiditätsreserve werden gesondert betrachtet. Im vergangenen Geschäftsjahr erfolgten im Zuge der Finanzmarktkrise Anhebungen des Controllinglimits der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank für diese Bestände. Die Bemessung der Höhe der Risiken wird analog der Betrachtung bei den Handelsbeständen gehandhabt. Bei Limitüberschreitungen wird der Vorstand der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank unverzüglich informiert, der über die weitere Behandlung der Wertpapiere der Liquiditätsreserve beschließt.

In den anderen Gesellschaften der Gruppe sind die Marktpreisrisiken aus Kursen für Aktien von nachgeordneter Bedeutung.

Das Devisenkursrisiko wird grundsätzlich restriktiv gehandhabt. Es werden keine nennenswerten Devisenbestände gehalten. Zum Bilanzstichtag bestehen Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 2 T€, die auf Fremdwährung lauten.

Die Liquiditätsanlagen in den Gesellschaften erfolgen überwiegend mit kurzen Laufzeiten, meist bis höchstens drei Monaten, sodass das Zinsänderungsrisiko dort von untergeordneter Bedeutung ist. Im Rahmen der Liquiditätsanlage der Berliner Effekten-gesellschaft AG wurden festverzinsliche Wertpapiere mit meist dreimonatigen Zinsfestschreibungen erworben. Dagegen stehen keine Verbindlichkeiten mit Zinsfestschreibungen, sodass bei Änderungen der Marktzinssätze es zu Marktwertänderungen und ggf. Wertminderungen der Wertpapiere kommen kann. Diese Zinsänderungsrisiken werden durch das gruppeninterne Treasury überwacht und gesteuert.

Eine Änderung des Zinsniveaus um einen Basispunkt hätte eine Ergebnisauswirkung in Höhe von 0 T€ (Vj. 1 T€) auf Basis der Bestände zum Bilanzstichtag. Das Eigenkapital würde sich um 0 T€ (Vj. 1 T€) ändern.

Für die Auswirkung von Kursrisiken aus Aktien wird im Rahmen der Sensitivitätsanalyse das Sitzland des Emittenten in Risikoklassen eingeteilt. Diesen Risikoklassen werden Veränderungen der Aktienkurse innerhalb eines Handelstages zugeordnet. Diese Veränderungen werden aus historischen Daten, z. B. des DAX®, geschätzt. Für die Wertpapierhandelsbestände einschließlich der Positionen aus Aufgabengeschäften des Geschäftsfeldes Skontroführung / Eigenhandel könnte so zum Bilanzstichtag ein Verlust in Höhe von 74 T€ (Vj. 271 T€) eintreten, der sich so im Eigenkapital und im Konzernjahresüberschuss niederschlagen würde.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken sind die Risiken zu verstehen, die aus unangemessenen oder fehlerhaften Betriebsabläufen resultieren oder durch Mitarbeiter, Systeme oder externe Ereignisse, einschließlich der Rechtsrisiken, hervorgerufen werden.

In den einzelnen Gesellschaften der Gruppe wurden Risikoinventuren durchgeführt und Risikomatrizen aufgestellt. Diese werden regelmäßig, mindestens jährlich überprüft. Um einen Überblick über eintretende Schäden zu erhalten, sind die Mitarbeiter angehalten, Schadensfälle an das Risikocontrolling ihrer Gesellschaft zu melden. Meldungen zu wesentlichen Schäden erfolgten 2011 nicht.

Berichterstattung

Zum einen erfolgt in den operativen Einheiten eine dezentrale Berichterstattung. In der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank erhalten die Vorstände täglich einen Risikobericht, der auch die Anforderungen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement erfüllt. Insbesondere werden in den Berichten die Ergebnisse aus dem Handel, die aktuellen Risikopositionen, die zugeordneten Limite sowie deren Auslastung dargestellt. Die Vorstände der anderen Gesellschaften sind aufgrund der geringen Größe und der Einbindung in das tägliche Geschäft laufend über die Risikolage informiert. Daneben erhält der Vorstand der Muttergesellschaft einen Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns. Über die sonstige Risikolage ist er im Rahmen seiner Tätigkeiten in den Tochtergesellschaften sowie durch die Einbindung in das jeweilige Berichtswesen informiert.

Institutsaufsicht

Die Gruppe Berliner Effektengesellschaft unterliegt als Finanzholdinggruppe der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Danach müssen monatlich ein zusammengefasster Monatsausweis sowie quartalsweise zusammengefasste Meldungen zur Solvabilitätsverordnung und Meldungen zu Groß- und Millionenkrediten abgegeben werden. Bei besonderen Ereignissen sind außerdem gesonderte Anzeigen abzugeben. Die Meldepflichten wurden 2011 eingehalten. Die gemeldete Gesamtkennziffer der Solvabilitätsverordnung betrug von Januar bis Dezember 2011 zwischen 73,27 % und 100,8 %.



7. Ausblick / Prognose

Der Konzern plant derzeit nicht, seine Geschäftsausrichtung wesentlich zu ändern, sondern wird weiter mit der Berliner Effektengesellschaft AG als Finanzholding ohne eigenes operatives Geschäft bzw. als Beteiligungsgesellschaft agieren. Die Auslagerung der verschiedenen operativen Geschäftsfelder mit unterschiedlichen Risiken, unterschiedlichen benötigten Lizenzen und unterschiedlichem Kapitalbedarf, der von Fall zu Fall auch durch die Aufnahme neuer Gesellschafter gedeckt werden kann, hat sich als richtig und praktikabel erwiesen.

Die richtige Strategie des Konzerns ist dadurch belegt, dass es im Jahr 2010 gelungen ist, wichtige strategische Partner, insbesondere für die Konzerngesellschaft Tradegate AG Wertpapierhandelsbank, zu gewinnen. An dieser Gesellschaft ist nunmehr nicht nur die BNP Paribas mit 19,8 % beteiligt, sondern auch die Deutsche Börse AG hatte sich in einem ersten Schritt zum 8. Januar 2010 mit zunächst 5 % beteiligt. Inzwischen wurden im Jahre 2011 drei damals festgelegte Umsatzparameter erreicht, die die Deutsche Börse AG berechtigen, diese Beteiligung auf bis zu 20 % zu erhöhen. Gleichzeitig wurden zum 8. Januar 2010 von der Tochtergesellschaft Tradegate Exchange GmbH durch die Tradegate AG 75 % zuzüglich einem Geschäftsanteil der Gesellschaftsanteile an die Deutsche Börse AG veräußert. Mit den neuen strategischen Partnern zum Ausbau der TRADEGATE EXCHANGE als führender europäischer Retailbörse haben sich die Chancen im Wettbewerb um Marktanteile erheblich verbessert, wie durch den starken Umsatzanstieg um fast 87 % im Jahr 2011 belegt ist. Im deutschen Markt hat die TRADEGATE EXCHANGE gegenüber den vergleichbaren Wettbewerbsbörsen im Aktienhandel bereits über 50 % Marktanteil erreicht. Der europäische Ausbau ist dagegen nach wie vor durch nationale Strukturen bei der Wertpapierabwicklung behindert. Die Tradegate AG bleibt langfristig die wichtigste Konzerngesellschaft der Berliner Effektengesellschaft, auch wenn der Anteil durch Optionsausübung der Deutschen Börse AG planmäßig auf gut 55 % absinken sollte.

Das Tochterunternehmen erwartet 2012 bei weiter intaktem Marktumfeld weitere Umsatzzuwächse, die allerdings deutlich niedriger als im Jahr 2011 ausfallen sollten. Das Gesamtvolumen im Handel der Privatanleger dürfte mittelfristig kein profitables Geschäft für alle Wettbewerber unter den Wertpapierbörsen und Wertpapierhandelsunternehmen erlauben, sodass eine deutliche Konsolidierung zu erwarten ist. Die Marktstellung der Tradegate AG im Wettbewerb bleibt ausgezeichnet. Eine unbekannte Größe bleibt die im Gespräch befindliche mögliche Einführung einer europäischen Finanztransaktionssteuer. Je nach konkreter Ausgestaltung könnte eine solche Steuer sich gerade im Handel mit Privatanlegern sehr ungünstig auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft auswirken.

Die Prognose für die Konzerngesellschaft Ventegis Capital AG ist ausgesprochen schwierig und hängt ausschließlich davon ab, inwieweit einzelne Beteiligungen dieser Venture Capital Gesellschaft im jeweiligen Geschäftsjahr mit Erfolg veräußert werden können. Da es sich um eine kleinere Beteiligungsgesellschaft handelt, ist das Beteiligungsportfolio nicht sehr groß, sodass es keinen kontinuierlichen Ertrag aus möglichen Exits gibt, zumal die Laufzeit der Beteiligungen in der Regel auf etwa fünf Jahre ausgelegt ist. Die Ventegis Capital AG plant nach dem Verkauf von zwei Beteiligungen im Geschäftsjahr 2011 für 2012 die Veräußerung von einer weiteren Beteiligung. Die Berliner Effektengesellschaft wird sich weiter bemühen, 100 % der Anteile an der Ventegis Capital AG zu erwerben. Eine separate Börsennotiz der Ventegis Capital AG ist aufgrund der nicht mehr gegebenen Liquidität weder für die Gesellschaft, noch für die verbliebenen freien Aktionäre sinnvoll.

Die dritte wesentliche Beteiligung der Berliner Effektengesellschaft AG ist die quirin bank AG. Diese ist mit ihrem Geschäftsmodell als Honorarberatungsbank im Jahr 2011 im Bereich Private Banking zwar weiter gewachsen, kann angesichts des bekannt schwierigen Kapitalmarktumfeldes und der strikten Geschäftsphilosophie keine unkalkulierbaren Risiken für die Bank und ihre Kunden eingehen, noch keine ausreichenden Deckungsbeiträge zur weiteren Finanzierung des Wachstumskurses erwirtschaften. Für die Wertentwicklung dieser Beteiligung ist aber bei einer erfolgreichen Umsetzung des innovativen Geschäftskonzeptes mit kontinuierlichem Wachstum weiterhin erhebliches Potenzial gegeben. Risiken z.B. aus derivativen Produkten oder Griechenland-Anleihen sind bei der quirin bank nicht vorhanden.

Die Tochtergesellschaft Ex-tra Sportwetten AG in Wien wird in 2012, bedingt durch die Fußball-Europameisterschaft, voraussichtlich gegenüber 2011 wachsen können.

Mit ihren operativen Konzerngesellschaften bzw. Beteiligungen aus der Finanzbranche bleibt der Konzern in hohem Maße abhängig von einem positiven Kapitalmarktumfeld.

Das Konzernergebnis der nächsten Jahre wird neben dem operativen Geschäft der einzelnen Konzerngesellschaften möglicherweise durch Teilverkäufe und damit veränderten Beteiligungsquoten an der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank beeinflusst werden.

Berlin, 10. Mai 2012

Berliner Effektengesellschaft AG

Holger Timm

Karsten Haesen



Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den von der Berliner Effktengesellschaft AG, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, den 10. Mai 2012

Dohm Schmidt Janka
Revision und Treuhand AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dr. Wolfgang Janka)
Wirtschaftsprüfer

(Matthias Schmidt)
Wirtschaftsprüfer



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2011 die ihm nach Gesetz und Satzung vorgegebenen Aufgaben wahrgenommen. Er hat die Geschäftsführung überwacht und beratend begleitet. Dabei befasste er sich auch intensiv mit der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft und des Konzerns.

Der Aufsichtsrat wurde umfassend, zeitnah und regelmäßig vom Vorstand über die Geschäftsplanung und über die Entwicklung des Unternehmens unterrichtet. Darüber hinaus war der Aufsichtsrat in alle wesentlichen Entscheidungen sowie zustimmungspflichtigen Geschäfte des Konzerns rechtzeitig eingebunden.

Der Aufsichtsrat hat sich davon überzeugt, dass der Vorstand geeignete Maßnahmen für ein Überwachungssystem/Risiko-management getroffen hat, um Situationen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, früh erkennen zu können (§ 91 Abs. 2 AktG). Als Finanz-Holding verfügt die Gesellschaft über ein wirksames Controlling und erstellt monatlich konsolidierte Vergleichszahlen. Aufgrund der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen wird das Früherkennungssystem des Berliner Effektengesellschaft Konzerns permanent optimiert und an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Außerhalb der Aufsichtsratssitzungen fanden keine Sitzungen des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses statt. Die die jeweiligen Ausschüsse betreffenden Themen wurden in den im Berichtsjahr abgehaltenen Aufsichtsratssitzungen diskutiert.

Schwerpunkte der Aufsichtsratssitzungen

Im Geschäftsjahr 2011 fanden vier planmäßige Sitzungen in den Monaten April, Juni, September und Dezember statt sowie eine telefonisch abgehaltene Sitzung am 9. Juni 2011. Die Vorstandsmitglieder nahmen an allen Sitzungen teil. Einer der Beschlüsse wurde fernmündlichen gefasst.

Zentrale Themen waren die Geschäftsentwicklung des Unternehmens sowie die Entwicklung – und eventuell vorzunehmende Kapitalmaßnahmen – der zum Konzernverbund gehörenden Einzelgesellschaften. Auch die Geschäfts- und Risikostrategie der Gesellschaft wurde stets erörtert. Weiterhin wurden in jeder Sitzung konsolidierte Monatsberichte vom Vorstand zur Verfügung gestellt und eingehend erläutert.



In der im April 2011 abgehaltenen Sitzung stimmte der Aufsichtsrat nach einer die Bedingungen für ein Mitarbeiteraktienoptionsprogramm betreffenden Vorstandsvorlage der Ausgabe für insgesamt 200.000 Mitarbeiteroptionen zu. Die dem Vorstand zugeordneten Optionen teilte der Aufsichtsrat unmittelbar zu.

Über die Aufsichtsratssitzungen hinaus gab es einen regelmäßigen mündlichen und schriftlichen Austausch zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Aufsichtsratsvorsitzenden.

Jahresabschluss 2011

Der vom Vorstand nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes erstellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 ist unter Einbeziehung von Buchführung und Lagebericht durch die in der Hauptversammlung vom 16.06.2011 gewählte Dohm Schmidt Janka Revision und Treuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Jahresabschluss, Lagebericht und Prüfbericht sind dem Aufsichtsrat vorgelegt und in Anwesenheit des Vorstands und des Abschlussprüfers erläutert worden. Da es keine Einwendungen gab, wurden Jahresabschluss und Lagebericht in der Sitzung am 23. März 2012 gebilligt. Der Jahresabschluss ist somit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Personalia

Im Berichtsjahr gab es keine personellen Veränderungen im Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes persönliches Engagement und die erfolgreich geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2011.

Berlin, 23. März 2012



Prof. Dr. Jörg Franke
Aufsichtsratsvorsitzender





BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT

BERLINER EFFEKTEGESELLSCHAFT AG | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-100
Telefax: 030-890 21-199

Internet: www.effektengesellschaft.de
E-Mail: info@effektengesellschaft.de

Niederlassung:
im Hause der IHK
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt/Main



TRADEGATE AG
WERTPAPIERHANDELSBANK

Tradegate AG Wertpapierhandelsbank | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-100
Telefax: 030-890 21-199

Internet: www.tradegate-ag.de
E-Mail: info@tradegate.de

Niederlassung:
im Hause der IHK
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt/Main

quirin bank AG

quirin bank AG | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-300
Telefax: 030-890 21-301

Internet: www.quirinbank.de
E-Mail: berlin@quirinbank.de



VENTEGIS CAPITAL AG | Kurfürstendamm 119 | 10711 Berlin
Telefon: 030-890 21-180
Telefax: 030-890 21-189

Internet: www.ventegis-capital.de
E-Mail: info@ventegis-capital.de

Impressum

Redaktion: Catherine Hughes | **Gestaltung/Produktion:** KEHRBERG, Berlin | **Drucklegung:** Mai 2012

TRADEGATE® ist eine eingetragene Marke der Tradegate AG Wertpapierhandelsbank

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Herausgebers:
Berliner Effektengesellschaft AG, Kurfürstendamm 119, 10711 Berlin



BERLINER EFFEKTENGESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT